

Vernetzt denken und handeln



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

JAHRESBERICHT
FÜR DAS STUDIENJAHR 2011/2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
Studienorte der FHöV NRW	4 - 5
■ Präsidium im Dialog	6
Strategische Aussagen	7 - 12
■ Studium und Lehre	13
Studierendenzahlen, Studium	14 - 15
Reakkreditierung Studiengang PVD	16 - 17
Weiterbildung und ILIAS	18 - 19
Bibliotheken	20 - 21
Studierendenprojekte	22 - 23
Exkursionen	24
■ Hochschulentwicklung	25
Strategieprozess	26 - 27
FHöV NRW 2015	28 - 29
Evaluation und Qualitätsmanagement	30 - 31
Hochschultag 2012	32 - 33
Hochschulspiegel	34 - 35
Master	36
■ Forschung	37
Grundlagen	38 - 39
Forschungszentren	40 - 43
Forschungsprojekte	44 - 46
■ Kontakte und Kooperationen	47
Internationale Beziehungen	48 - 51
ERASMUS	52 - 53
Austausch	54
■ Menschen	55
Verabschiedungen	56 - 57
Hochschulalltag	58 - 59
Portraits	60 - 61
Personalien	62 - 64
■ Gremien	65
Senat	66 - 67
Fachbereiche	68 - 69
Studierendenvertretung, SAP	70 - 71
Gleichstellungsbeauftragte	72
■ Anhang	73
Organisationsplan	74
Daten und Zahlen	75 - 76
Veröffentlichungen	77 - 87
Impressum	87

Liebe Leserin, lieber Leser,

rheinischer Lesart zufolge begründet bereits die zweite Wiederholung eines Ereignisses eine Tradition. Demgemäß möchte ich Sie an dieser Stelle – schon ganz traditionell – um Ihre Aufmerksamkeit für die hiermit vorgelegte dritte Ausgabe des neu gestalteten Jahresberichts der FHöV NRW bitten.

Ebenfalls traditionell kann an dieser Stelle ein weiteres Wachsen unserer Fachhochschule vermeldet werden. Die im letzten Jahresbericht noch avisierte Gesamtzahl von 7000 Studierenden ist jetzt fast erreicht. Unter den bundesweit gut 30 Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes sind wir Spitzenreiter. Für den Bereich der polizeilichen Ausbildung auf akademischem Niveau dürften wir in Europa mit mehr als 4500 Studierenden zu den größten Einrichtungen gehören. Wohlgedenkt, diese Zahlen sollen keine falsche Selbstgewissheit suggerieren. Sie zeigen vielmehr, dass Ausbildung im öffentlichen Dienst unseres Landes, ob allgemeine Verwaltung oder Polizei, den richtigen Stellenwert hat.

Mit ihren an Bologna-Vorgaben ausgerichteten und vollständig akkreditierten grundständigen Studiengängen belegt die FHöV NRW, dass die Hochschulausbildung des gehobenen Dienstes inzwischen auch hochschulischen Standards entspricht. Nach unserem Selbstverständnis sind wir aber vor allem auch duale Hochschule. Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis prägt das Studienangebot und letztlich den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Ausbildung. Mit dem Wechsel der Lernorte und der Notwendigkeit des Transfers bieten wir den Studierenden – trotz eines gedrängten Studienprogramms – vielfältige Erfahrungen und Reflexionsanlässe. Zudem ist die berufliche Ethik fester Bestandteil unserer Curricula. Dies führt im guten Sinne über Ausbildung hinaus zu Bildung im Sinne von Persönlichkeitsbildung. Wenn führende Repräsentanten der Hochschulrektorenkonferenz dies allein für Universitäten reklamieren, kann und muss dem mit guten Gründen widersprochen werden.

Mit diesem Jahresbericht haben wir Ihnen aber weitaus mehr mitzuteilen, als das erneute Ansteigen der Studierendenzahl. Die FHöV NRW hat im Berichtsjahr ihre Strukturen reformiert, große Schritte in Richtung auf die „Zielperspektive 2015“ gemacht, einen kompletten Bachelor-Studiengang „runderneuert“, Forschungszentren gegründet und vieles mehr. Näheres dazu auf den folgenden Seiten.

Ich darf Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, also wieder eine anregende Lektüre wünschen.

Ihr

Dr. Ludger Schrapper
Präsident der FHöV NRW



Dr. Ludger Schrapper,
Präsident der FHöV NRW.



■ Die Studienorte der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung NRW



ZENTRALVERWALTUNG

Zentralverwaltung
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 16 59-0





Verbundabteilung Münster

Nevinghoff 8/10
48147 Münster

Telefon: (0251) 28 59-0



Studienort Bielefeld

Kurt-Schumacher-Straße 6
33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 106-26 74

VERBUNDABTEILUNG
MÜNSTER



Verbundabteilung Gelsenkirchen

Wanner Straße 158-160
45888 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 155 28-0



Außenstelle Dortmund

Hauert 9
44227 Dortmund

Telefon: (0231) 79 30 76-0

VERBUNDABTEILUNG
GELSENKIRCHEN



Studienort Hagen

Handwerkerstraße 11
58135 Hagen

Telefon: (02331) 36 78-0



Abteilung Duisburg

Albert-Hahn-Straße 45
47269 Duisburg

Telefon: (0203) 93 50-0

ABTEILUNG
DUISBURG



Abteilung Köln

Thürmchenswall 48-54
50668 Köln

Telefon: (0221) 91 26 52-0

ABTEILUNG
KÖLN

*Die intensivierte Zusammenarbeit
der Träger des dualen Studiums
ist für unsere Fachhochschule
eine Erfolgsgeschichte.*



PRÄSIDIUM IM DIALOG

Zielperspektive macht Entwicklungsanspruch deutlich

Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Am letzten Tag des Berichtsjahres, am 31.8.2012, hat die FHöV NRW letztmalig einen Jahrgang mit Diplomstudierenden verabschiedet. Damit endet ein insgesamt 36-jähriger Abschnitt in der akademischen Ausbildung des gehobenen Dienstes von Verwaltung und Polizei. Die verliehene Diplomierung ist im Hinblick auf ihr „akademisches Gewicht“ nicht besser oder schlechter als die Graduierung zum Bachelor, sie ist anders. Der Diplom-Verwaltungswirt erfährt durch die neuen Abschlüsse keinesfalls eine Entwertung. So eröffnet das Diplom selbstverständlich auch den Zugang zu einem weiterbildenden Master-Studium.

Dennoch war der Schritt hin zu den neuen Bachelor-Studiengängen richtig und notwendig, wenngleich nicht immer ohne Mühen. Schon aus rein formalen Gründen, stellt er doch die Abschlüsse der Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW endgültig mit den Abschlüssen an allgemeinen Hochschulen gleich. Inhaltlich hat die Einführung „des Bachelor“ vor allem die notwendige Verzahnung von Theorie und Praxis stärker ins Bewusstsein gehoben. Dies schlägt sich in besser abgestimmten Studieninhalten, in einem Theorie und Praxis umfassenden einheitlichen Qualitätssicherungsprozess und – last but not least – in der Intensivierung der Zusammenarbeit der Träger des dualen Studiums nieder. Für unsere Fachhochschule also durchweg eine Erfolgsgeschichte.

Gerade deshalb hat uns die Kritik des Vorsitzenden der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Horst Hippler, besonders aufhorchen lassen. Medial nicht ungeschickt in die Sommerpause platziert, lieferte Prof. Hippler im August 2012 eine Art Generalabrechnung mit dem Bologna-Prozess: „Eine Universität muss mehr leisten als Ausbildung, nämlich Bildung. Das tut sie mit dem Bachelor nicht“.

Dass der HRK-Präsident nebenbei den Fachhochschulen attestierte, bei ihnen funktioniere Bologna ganz gut, tröstet wenig. Denn man hatte sie inzwischen überwunden geglaubt, die Dichotomie von Ausbildung und Bildung. Mit der Berufsbezogenheit auch der akademischen Ausbildung, der employability, war nicht gemeint, den Bildungsanspruch aufzugeben. Allerdings sollte der Elfenbeinturm mehr Fenster und Türen nach draußen bekommen. Für die FHöV NRW muss der Hipplerschen These im Übrigen klar widersprochen werden. Gerade als duale Hochschule bieten wir den Studierenden mit dem Wechsel von Theorie und Praxis wichtige Erfahrungs- und Reflexionschancen. Dies reicht über reine Wissensvermittlung deutlich hinaus und unterstützt die Persönlichkeitsbildung junger Menschen.

Dass gerade die Universitäten bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses ungeschickt agiert haben, ist inzwischen vielfach beschrieben worden. Lesenswert ist dazu ein >>



Dr. Ludger Schrapper,
Präsident der FHöV NRW.

„Wir bieten den Studierenden mit dem Wechsel von Theorie und Praxis wichtige Erfahrungs- und Reflexionschancen.“

Interview mit dem Kernphysiker Joachim Endres in SPIEGEL Online vom 5.5.2009. Und noch eines: Wenn Prof. Hippler den Bologna-Reformen abspricht, die Internationalisierung gefördert zu haben, ignoriert er aktuelle Zahlen. Der Anteil der FH-Studierenden mit Auslandsaufenthalten hat gegenüber 2009 sogar zugenommen. Und auch wir als FHöV NRW leisten dazu unseren bescheidenen Beitrag. Festsustellen ist aber auch, dass die Zahl der Auslandsaufenthalte bei Universitätsstudenten eher stagniert.

Inzwischen fest verankert in der FHöV NRW ist die Zielperspektive 2015, wonach unsere Fachhochschule zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst entwickelt werden soll. Hierbei spielt keine Rolle, ob wir nun „die“ oder „eine“ Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst werden. Die Zielperspektive soll nicht ausgrenzen, sondern einen Entwicklungsanspruch deutlich machen. Referenz bedeutet dabei vor allem, die eigenen Potenziale wirklich systematisch auszuschöpfen. Dieser Anspruch richtet sich an uns selbst, er spornt uns an. Der wohlverstandene, offene Benchmark mit anderen ist dabei unverzichtbar für die eigene Positionsbestimmung.

„Referenz bedeutet dabei vor allem, die eigenen Potenziale wirklich systematisch auszuschöpfen.“

Mit der Formulierung einer Zielperspektive hat die FHöV NRW einen wichtigen Schritt getan. Dabei kann es aber nicht bleiben. Die Botschaft klingt banal: wer aufbricht, sollte auch dafür sorgen, dass er ankommt. Erfolg oder Misserfolg, das Schicksal ambitionierter Strategieprozesse hängt davon ab, ob möglichst viele der konzipierten Entwicklungen den Alltag einer Organisation auch wirklich erreichen. Oftmals wird man in diesem Zusammenhang mit einer goldenen Regel konfrontiert, die Ludwig Mies van der Rohe eigentlich für die Ästhetik von Bauwerken formuliert hat: „less is more“. Gerade in den zu Anfang des Jahres 2012 zurückgelegten Etappen unserer Strategiedebatte, in der Leitungsrunde und bei der Diskussion mit den Senatsdozentinnen und -dozenten, hat die Beschränkung auf das Machbare und Mögliche eine zunehmend größere Rolle gespielt.

Wir sind jetzt auf dem Weg. Eine sinnvolle Anzahl sogenannter Handlungsfelder ist festgelegt und den fünf Dimensionen unserer Zielperspektive zugeordnet. Verantwortung für die Handlungsfelder tragen grundsätzlich diejenigen, die – ob als Einzelpersonen oder Gremien – mit diesen Bereichen identifiziert werden. Eine ressourcenfressende Parallelorganisation wird auf diese Weise vermieden. Für die Koordination sorgt eine Lenkungsgruppe, in der sich neben dem Präsidium die Abteilungsleitungen, die Fachbereichsprecher sowie Vertreterinnen und Vertreter des Senats finden. Zudem hat der Senat eine Kommission für Hochschulentwicklung eingesetzt, die den weiteren Prozess konstruktiv begleiten wird. Damit haben wir einen Rahmen, der uns auf jeder Strecke des Weges Orientierung gibt. Jetzt kommt es darauf an, dass wir in Bewegung bleiben. Möglichst alle gemeinsam!

Qualität der Lehre im Blickpunkt

In der Zielperspektive FHöV NRW 2015 steht an erster Stelle: „Unser Hauptaugenmerk gilt der Qualität der Lehre“. – Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Im vergangenen Jahr hat die Fachhochschule große Anstrengungen unternommen, um die Qualität der Lehre zu sichern und weiter zu verbessern. Hinzuweisen sei hier auf die (inzwischen zertifizierte) hochschuldidaktische Weiterbildung für Lehrende. Angebote zugunsten gesteigerter didaktischer Kompetenzen werden vor allem von neu berufenen Professorinnen/Professoren und neu eingestellten Dozentinnen/Dozenten sowie von einer großen Zahl Lehrbeauftragter wahrgenommen. Die übrigen Lehrenden nehmen die Angebote kaum wahr. Hier gilt es neue Formen der Weiterbildung zu entwickeln oder auszubauen, wie zum Beispiel die didaktische Beratung vor Ort. Auch neue Angebote, wie Seminare zur Fachdidaktik oder zum Lehrportfolio, könnten die Attraktivität des Programms erhöhen.

Im Rahmen des Programms FHöV NRW 2015 wollen wir die „Forschende Hochschule“ entwickeln. Der Begriff zielt auf eine Hochschulkultur ab, zu deren Selbstverständnis Forschungsprojekte der Professorinnen/Professoren und Dozentinnen/Dozenten ebenso gehören wie das forschende Lernen in den Lehrveranstaltungen. Forschung sollte integraler Bestandteil der Hochschullehre sein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf anwendungsbezogener Forschung, das heißt bei der Wahl der Forschungsthemen werden die Bedarfe der Praxis berücksichtigt und die Erkenntnisse aus der Forschung fließen in die Lehre ein.

Im Bereich der weiterbildenden Studiengänge war die Entwicklung des ersten Masterstudiengangs ein großer Schritt auf dem Weg zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst. Von diesem Prozess gingen wichtige Impulse aus, die auch der Qualität der grundständigen Bachelorstudiengänge zugutekommen. Als Beispiel sei die geplante Implementierung des „Blended Learning“ genannt, eines Konzepts, das die Vorzüge des Präsenzstudiums mit denen des E-Learning verbindet und im Hinblick auf das angeleitete Selbststudium in den Bachelorstudiengängen interessant ist.

Weitere akademische Weiterbildungsangebote sollten sowohl für die Absolventinnen und Absolventen als auch für Berufstätige in der öffentlichen Verwaltung, die bisher kein grundständiges Studium absolvieren konnten, angeboten werden. Im Berichtsjahr gab es bereits erste Gespräche mit Verantwortlichen einzelner kommunaler Studieninstitute, in denen über einen weiterbildenden Bachelorstudiengang an der FHöV NRW für Absolventinnen und Absolventen des Angestelltenlehrgangs II gesprochen wurde. >>



Reinhard Mokros,
Vizepräsident der FHöV NRW.

„Die zertifizierte hochschuldidaktische Weiterbildung wird intensiv von neuen Lehrenden nachgefragt.“

„Die Gewinnung und Qualifizierung geeigneter Lehrbeauftragter ist von hervorgehobener Bedeutung.“

Für eine systematische Qualitätssicherung in der Lehre sind Evaluationen unverzichtbar. Neben der bewährten personenbezogenen Lehrevaluation durch die Beauftragte des Senats haben beide Fachbereiche ständige Arbeitsgruppen eingerichtet, welche die Module der Bachelorstudiengänge evaluieren.

Erkenntnisse aus den Studiengangsevaluationen wurden zur Verbesserung der Studiengänge genutzt. Weniger greifbar sind die Wirkungen der personenbezogenen Lehrevaluationen. Die hervorragenden Gesamtergebnisse dieser Evaluationen deuten darauf hin, dass die Lehrenden der FHöV NRW erfolgreich sind. Offensiver als bisher, sollten sie daher die Ergebnisse der Evaluation ihrer Lehrveranstaltungen kommunizieren. Das gilt in erster Linie für den Dialog mit den Studierenden.

Zusammengefasst ist für den Bereich Studium, Lehre und Forschung feststellbar, dass unsere Hochschule in Bewegung ist. Viele Lehrende und Verwaltungsmitarbeiterinnen/Verwaltungsmitarbeiter engagieren sich in diesem Prozess. Aber es bleibt noch viel zu tun. Mit dem Dank für das bisherige Engagement ist daher die Bitte an alle Beteiligten verbunden, auch weiterhin mitzutun. Das Programm FHöV NRW 2015 bietet dazu die Möglichkeit.



■ Noch mal geschafft

Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Der Verwaltung ist es erneut mit Hilfe aller Beteiligten gelungen, die Studiengänge an der FHöV NRW zu organisieren. Ca. 2200 Studierende haben in diesem Jahr ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Die Studierenden in dem staatlichen Studiengang schlossen ihr Studium erstmals mit einer Bachelor-Thesis ab. Die Studierenden aus den Kommunen wurden regulär zum letzten Mal nach einer Staatsprüfung diplomiert.

Wie in den Vorjahren prägten die wachsende Zahl der Studierenden, die Umstellung der Studiengänge und der Personalwechsel in Lehre und Verwaltung die Arbeit. Die Zahl der Studierenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um fast 600 auf 6773 Studierende. Die Hochschule ist so voll wie zuletzt vor ca. 20 Jahren, ab dem Studienjahr 2012/2013 sind alle Räume belegt. Noch einmal konnten die Studierenden ihren Wunschstandorten zugewiesen werden – dies wird in den kommenden Jahren bis zum Ausbau der Studienorte in Bielefeld und Köln schwierig bis unmöglich werden.

Gleichzeitig sind 54 von 332 Mitgliedern der FHöV NRW im Zeitraum vom 1.9.2011 bis zum 1.10.2012 neu eingestellt oder aus anderen Behörden versetzt worden. Jeder Sechste ist im letzten Jahr zur Fachhochschule gekommen. Jeder Dritte ist erst seit drei Jahren an der FHöV NRW.

Die technische Ausstattung wurde konsequent weiterentwickelt. Alle Studienorte sind, bis auf die Zentrale, nunmehr mit schnellen Internetleitungen für die Lehre ausgestattet. In diesem Jahr wurde die marode Telefonanlage in Duisburg auf eine IT-gestützte Telefonie umgestellt. Das Controlling wird demnächst erste Daten zu steuerungsrelevanten Informationen liefern, nachdem die technischen Voraussetzungen endlich geschaffen wurden. Die Lernplattform ILIAS wurde auf „neue Füße“ gestellt. Ein schneller und leistungsfähiger Server steht für dieses Programm nunmehr bei IT.NRW bereit. Bei den Evaluationsverfahren haben wir uns von IT.NRW getrennt. Die Evaluationen werden zukünftig mit Hilfe des Programms EvaSys und der Firma E-Paper betreut. Die Anonymität der Befragungsteilnehmer ist dabei auch in Zukunft gesichert.

Auch die Eckdaten der Organisation für den Masterstudiengang wurden geschaffen.

■ Sand im Getriebe

Zurückgestellt werden mussten, wegen der vorläufigen Haushaltsführung, weitere Umstellungen bei den Telefonanlagen und ein geplanter Ausbau der Teleheimarbeitsplätze. Auch ein entstandener Beschaffungstau bei den Buchbestellungen wird im nächsten Jahr aufgelöst werden müssen. >>



Annegret Schulte-Althoff,
Kanzlerin der FHöV NRW.

„Ca. 2200 Studierende haben in diesem Jahr ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.“

Zugesagte zusätzliche Stellen können voraussichtlich erst im nächsten Jahr besetzt werden – gleichzeitig sind bis 2015 trotz der höheren Belastungen noch 17 Stellen abzubauen oder zumindest das Personalausgabenbudget um insgesamt 680.000 € zu reduzieren. Die verzögerte Stellenbesetzung und die schwierige Bewerberlage haben mit dazu beigetragen, dass im Studienjahr 2011/2012 erstmals weniger als 50 Prozent der Lehrveranstaltungen in den Polizeifächern von hauptamtlich Lehrenden der FHöV NRW gehalten wurden.

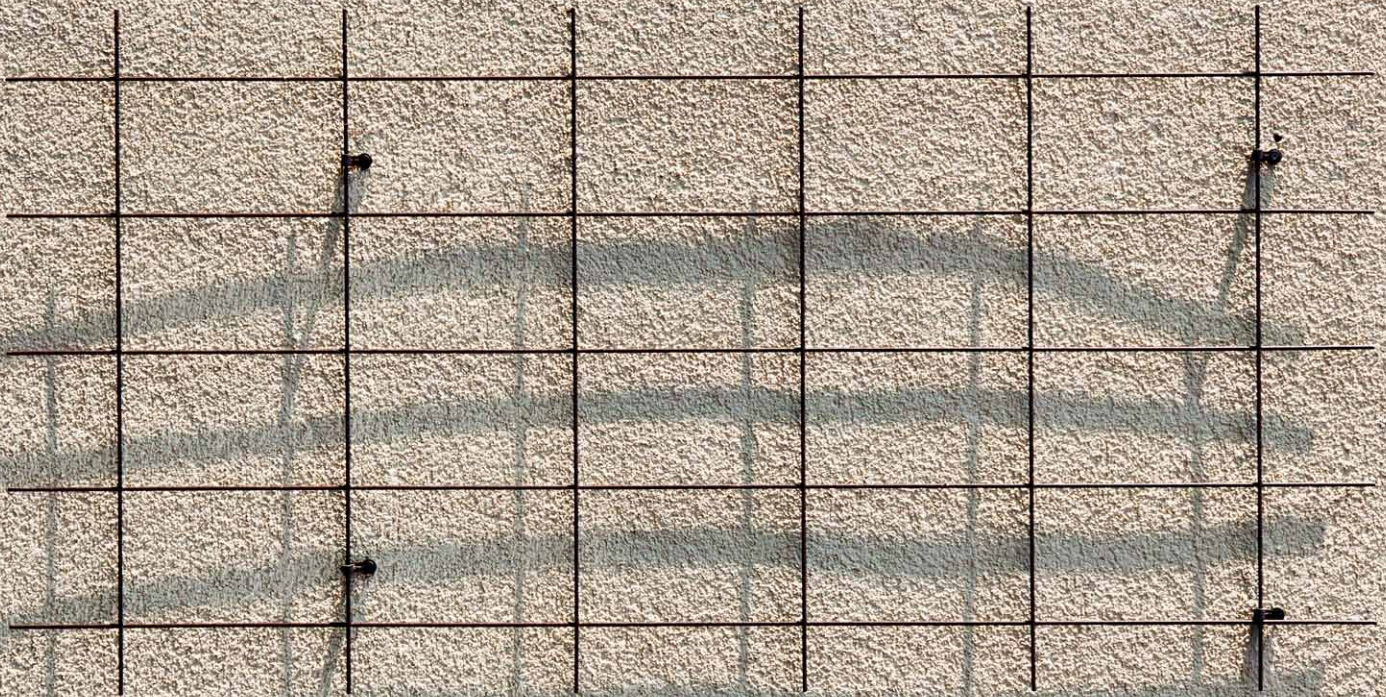
Die Aufgabenzuwächse im Bereich Prüfungsverwaltung, Personalverwaltung, Liegenschaftsverwaltung und IT-Service sind ebenfalls langfristig nicht ohne weitere Unterstützung zu bewältigen. Es kann auf Dauer nicht gutgehen, dass die FHöV NRW derzeit gehalten ist, wichtige Verwaltungsaufgaben mit befristet Beschäftigten zu erledigen.

„Anwendungsorientierte
Forschung als
Bestandteil der
Hochschullehre wird
an der FHöV NRW in
erheblichem Ausmaß
gefördert.“

Die Gewinnung geeigneter Lehrbeauftragter wird angesichts des steigenden Bedarfs zunehmend schwieriger; schließlich werden ca. 100.000 Lehrveranstaltungsstunden in sieben Studienorten von Lehrbeauftragten gehalten. Die Gewinnung und Qualifizierung geeigneter Lehrbeauftragter ist vor diesem Hintergrund von hervorgehobener Bedeutung und Teil des Programms FHöV NRW 2015. Dass der Entschädigungssatz für die Übernahme von Lehraufträgen letztmals vor zehn Jahren verändert wurde, erleichtert dies nicht unbedingt.

Sand im Getriebe hemmt immer noch die Webzugänge für Studierende zu unserer Lehrveranstaltungs- und Studierendenverwaltungssoftware ANTRAGO. Programmierung und Hosting der Plattform über IT.NRW gehen leider nicht Hand in Hand. Auch die Zugänge für die Einstellungs- und Ausbildungsbehörden müssen noch weiter entwickelt werden. Probleme gibt es auch bei den E-Mail-Programmen für die Lehrenden und Studierenden. Wir sind aber zuversichtlich, dass diese Probleme im Laufe des nächsten Jahres gelöst werden können.

Auch die Suche nach einer neuen Liegenschaft in Köln war schwierig. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW sah sich während der vorläufigen Haushaltsführung nicht in der Lage, der FHöV NRW ein verbindliches Mietangebot zu unterbreiten. Die darauf erfolgte Marktschau verlief ebenfalls ergebnislos. Die Auswahl eines neuen Gebäudes wird auch weiterhin schwierig bleiben; ein Neubau wird nicht vor 2016 bezugsfertig sein. Erfreulich war in diesem Zusammenhang nur, dass die Dependance in der Christophstraße in Köln weiter gesichert und geringfügig erweitert werden konnte.



*Ein zertifiziertes Weiterbildungsprogramm
garantiert eine qualitativ hochwertige Lehre.*

STUDIUM UND LEHRE

■ Große Belastungen bewältigt

Die Zahl der Studierenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um fast 600 auf 6773. Etwa 2200 haben im vergangenen Jahr ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Alle in Lehre und Verwaltung mussten sich großen Herausforderungen stellen. Gleichzeitig ging eine Ära zu Ende: Letztmals schlossen Studierende an der FHöV NRW ihr Studium mit einem Diplom ab.

■ Reger Studienbetrieb und zahlreiche Prüfungen

Die Fachhochschule ist so voll wie zuletzt vor ca. 20 Jahren, ab dem kommenden Studienjahr sind alle Räume belegt. Außerdem haben in diesem Jahr etwa 2200 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.

Wie in den Vorjahren prägten die wachsende Zahl der Studierenden, die Umstellung der Studiengänge vom Diplom auf den Bachelor und viele personelle Veränderungen in Lehre und Verwaltung die Arbeit.

Gleichzeitig wurden praktisch während des gesamten Jahres in den Studienabschnitten und unterschiedlichen Prüfungsformen Prüfungen organisiert und dokumentiert. Allein in den Bachelorstudiengängen waren das inklusive der Wiederholerrunden im letzten Jahr 75 Klausurrunden, elf Fachgesprächsrunden, fünf Hausarbeitsrunden, vier Seminarabschnitte, vier Projektabschnitte, zwei Referatsrunden, fünf Thesisabschlussrunden und acht dezentrale Prüfungsleistungen.

■ Letztmalig Diplomprüfungen

Mitte des Jahres fand das letzte Mal die Staatsprüfung für den gehobenen Dienst der Kommunalverwaltung statt. Die beiden Studiengänge des ehemaligen Kommunalen Verwaltungsdienstes sind ab dem Einstellungsjahrgang 2010 auf Bachelor-Studiengänge umgestellt worden. Daher kam es in diesem Jahr zur letzten regulären Staatsprüfung, nach der die Studierenden als „Diplomverwaltungs(betriebs-)wirte (FH)“ die FHöV NRW verlassen haben. Alle anderen Diplom-Studiengänge sind bereits in den zurückliegenden Jahren ausgelaufen. Am längsten liegen die Diplomprüfungen im Bereich der Polizei und der Rentenversicherung zurück, hier wurden nach Einführung des Bachelor ab dem Einstellungsjahr 2008 bereits im vergangenen Jahr die letzten Diplom-Studierenden ins Berufsleben entlassen. Für die Landesverwaltung wird seit 2009 im Bachelor studiert, hier können in diesem Jahr die ersten Bachelor-Absolventen in den Beruf als Regierungsinspektorinnen und -inspektoren einsteigen.

■ Seit 15 Jahren ein Erfolgsmodell – Verbundstudium Diplom-Betriebswirt/Master of Business Administration

Im Jahre 1996 einigten sich die FH Dortmund, die FHöV NRW sowie das Institut für Verbundstudien darauf, ein berufsbegleitendes Studium mit dem Abschluss „Diplom-Betriebswirt“ beziehungsweise aktuell „Master of Business Administration“ (MBA) anzubieten. Das Studium besteht aus einer Mischung aus Präsenzveranstaltungen und Studienbriefen und ist so konzipiert, dass Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW oder ähnlicher Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes neben ihrer beruflichen Tätigkeit das Studium bewältigen können. Die Präsenzveranstaltungen finden in den Räumlichkeiten der FH Dortmund statt. Damit es möglich ist, neben dem Beruf zu studieren, finden die Präsenzveranstaltungen freitags und samstags statt.

Das Studium findet auch außerhalb Nordrhein-Westfalens Anklang, so kommen immer wieder Studierende aus den neuen Bundesländern, aus dem süddeutschen und norddeutschen Raum und nehmen die weite Anreise nach Dortmund auf sich. Bislang haben 609 Personen aus elf Jahrgängen das Studium mit Erfolg absolviert.

■ Herausragende Thesarbeiten prämiert

Im vergangenen Jahr haben Studentinnen und Studenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW erstmals ihr Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen. Mit den zum Abschluss des Studiums verfassten Thesarbeiten entstand eine Idee: Eine Jury unter Leitung des Vizepräsidenten der FHöV NRW hat aus der Vielzahl herausragender Arbeiten insgesamt fünf prämiierungswürdige Thesarbeiten ausgewählt.

Das Themenspektrum der Arbeiten reichte weit: vom Versammlungsrecht in der polizeilichen Praxis und der Gewaltbereitschaft rechtsextremer Jugendlicher, von Motorradclubs und extremistischen Strukturen über die Actio libera in causa bis hin zur Untersuchung der Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen polizeilicher Maßnahmen nach dem Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Bei einem gemeinsamen Termin im Ministerium für Inneres und Kommunales in Düsseldorf war es dann soweit: Gemeinsam mit Staatssekretär Dr. Hans-Ulrich Krüger und Wolfgang Düren, Abteilungsleiter Polizei sowie Stefan Mnich, Vertreter des Personal-Abteilungsleiters, beglückwünschte Dr. Ludger Schrapper die frischgebackenen Kommissare zu ihren herausragenden Leistungen.



Sie wurden für ihre herausragenden Leistungen prämiert: fünf Absolventen des ersten Bachelorstudiengangs.

Studiengang Polizeivollzugsdienst grundlegend reformiert

Das Studienjahr 2011/2012 stand für den Fachbereich Polizei ganz im Zeichen der grundlegenden Überarbeitung des Studiengangs Polizeivollzugsdienst. Flankierend zur Arbeit in den Gremien gaben zwei Praxisdialoge Expertinnen und Experten aus Lehre und Praxis Gelegenheit, ihre Anregungen und Ideen in den Novellierungsprozess einzubringen.

Im Jahr 2011 hat das Verzahnungsgremium seine Arbeiten zur Novellierung des Studiengangs fortgesetzt.

MITGLIEDER DES VERZÄHNUNGSGREMIUMS

KD Christoph Frings (Vorsitz), FHöV NRW; POR Guido Baumgardt, FHöV NRW; KOR Norbert Wolf, FHöV NRW; KOR'in Andrea Nagel, FHöV NRW; RD Dr. Holger Nimtz, FHöV NRW; POR Jürgen Zeitner, FHöV NRW; POR Thomas Eder, LAFP NRW; POR Hartmut Riekötter, PP Bonn; POR Hans-Peter Raschke, PP Hagen

Den Auftrag dazu hatte der Fachbereichsrat erteilt, auch weil im Verzahnungsgremium die Ausbildungsträger paritätisch vertreten sind. Im März/April fanden zwei zweitägige Workshops teil, in denen die Projektstruktur und die Aufgaben und Maßnahmen der jeweiligen Teilprojekte erarbeitet wurden.

Projektplan Reakkreditierung	TA Projektsteuerung	In der Planungsarbeit erwies sich als sehr positiv, dass der Studiengang 2008 von Anfang an konsequent evaluiert wurde.
	TA Studienverlauf	Als Achillesferse des Prozesses darf man im Nachhinein die Teilaufgabe (TA) Studienverlauf bezeichnen. Das Zusammenwirken dreier autonomer Ausbildungsträger, die neben ihrer Verantwortlichkeit für den Studiengang Polizeivollzugsdienst andere wichtige Aufgaben wahrzunehmen haben, ist komplex. Die Kreispolizeibehörden, das LAFP NRW und die FHöV NRW können nur bei einer annähernd ausgeglichenen Auslastung das Personal und die Liegenschaften effizient einsetzen beziehungsweise nutzen. Der nunmehr vorliegende Studienverlauf verlangt allen Ausbildungsträgern Kompromisse ab, die nur in einem vertrauensvollen Umgang miteinander erreicht werden konnten.
	TA Studieninhalte	
	TA Didaktisches Gesamtkonzept	
	TA Modularisierung	
	AP Prüfungswesen	
	TA Vorbereitung des Wirkbetriebs	

Die Studieninhalte wurden in einem intensiven Abgleich zwischen den Facharbeitskreisen und dem Verzahnungsgremium konsentiert. Zu diesem Zweck wurde das Verzahnungsgremium um die fachlichen Berater Dr. Carsten Dams, Dr. Eberhardt Krott und Dr. Frank Hofmann erweitert.

Als schwierig erwies sich die anschließende Modularisierung des Studiengangs. Im

Dezember 2011 wurde im Verzahnungsgremium eine zweitägige Veranstaltung vorbereitet, die im Januar 2012 durchgeführt wurde. Alle Mitglieder des Verzahnungsgremiums, des Fachbereichsrats, die Landesfachkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Expertinnen und Experten aus dem LAFP NRW und den Kreispolizeibehörden nahmen an dieser Veranstaltung teil. Hier wurden die Grundlagen für eine kompetenzorientierte Modulstruktur erarbeitet und in den folgenden Monaten fortentwickelt.

MODULBESCHREIBUNGEN UND STUDIENVERLAUF FINDEN SIE UNTER
<http://www.fhoev.nrw.de/sus-pvd.html>

Zur Flankierung der Entwicklungsarbeiten am Studiengang Polizeivollzugsdienst hat die FHÖV NRW im September 2011 und Januar 2012 auch zwei Veranstaltungen unter dem Titel „Praxisdialog“ veranstaltet. Die Ergebnisse dieser Praxisdialoge, an denen jeweils ca. 100 Expertinnen und Experten aus Lehre und Praxis teilnahmen, wurden von der Projektorganisation gerne aufgegriffen.

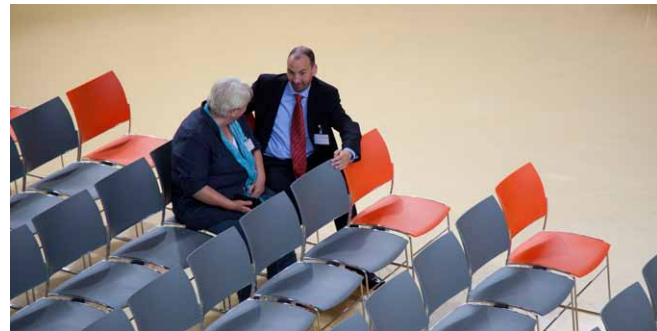
Der erste Praxisdialog im September 2011 stand ganz im Zeichen der Studieninhalte. Nach Informationen zum Sachstand der Projektarbeit nahmen mehrere Workshops unter Leitung von Dozentinnen und Dozenten vor und nach dem Mittagessen zentralen Raum während der Veranstaltung ein.

Im Januar 2012 widmete sich der zweite Praxisdialog dem Prüfungswesen. Nach einem einleitenden Vortrag zum Stand des Reformprozesses stellte Dr. Anke Rigbers von der Akkreditierungsagentur EVALAG die Rahmenbedingungen dar, die sich insbesondere aus den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz und den Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben des Akkreditierungsrates ergeben. Die in diesen Vorgaben geforderte Kompetenzorientierung von Studiengängen

wurde von Christian K. Karl, Universität Duisburg-Essen, aufgegriffen. Sein Vortrag zum kompetenzorientierten Prüfen gab Impulse zur Gestaltung des Prüfungswesens, die bei der anstehenden Erarbeitung der Modulbeschreibungen aufgegriffen werden können. Dass juristische Vorträge informativ, spannend und unterhaltsam zugleich sein können, bewies der Vorsitzende Richter am Oberverwaltungsgericht

NRW, Dr. Otmar Schneider. Seine Hinweise werden bei der Ausgestaltung der hochschul- und prüfungsrechtlichen Vorschriften des Reformstudiengangs von Bedeutung sein.

Fünf Workshops mit thematischen Schwerpunktsetzungen rundeten am Nachmittag die Veranstaltung ab. Die dokumentierten Ergebnisse flossen in die Reformarbeit ein.



Die Praxisdialoge boten am Rande auch viele Gelegenheiten zu Gesprächen.



■ Professionell lehren und lernen

Ganz entscheidende Fortschritte konnte die FHÖV NRW in den Bereichen Weiterbildung und bei der technischen Lernplattform erreichen: Während im ersten Fall eine externe Gesellschaft eine Akkreditierung aussprach, wurde im zweiten Fall eine deutlich gesteigerte Performanz der Lernplattform erreicht. – Zwei Beiträge von Beate Hohmann-Pollmeier.

■ Unser akkreditiertes Qualifizierungsprogramm für Hochschullehrende

Die Weiterbildung stand im vergangenen Studienjahr vor allem unter der Überschrift „Professionell lehren an der FHÖV NRW“. Orientiert an der Zielsetzung, die Qualität der Lehre zu sichern beziehungsweise zu steigern, hat das Didaktische Zentrum Ende des Studienjahrs 2010/2011 die Akkreditierung des Weiterbildungsprogramms der FHÖV NRW durch die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) beantragt. Im März dieses Jahres war es dann soweit. Die Akkreditierungskommission der dghd hat nach einer gutachterlichen Begehung und intensiven Gesprächen mit Programmverantwortlichen, Weiterbildungsreferenten, -teilnehmern und dem Präsidium dem Programm „Professionell Lehren an der FHÖV NRW“ die Akkreditierung erteilt. Hauptamtlich Lehrende und Lehrbeauftragte können nunmehr ein hochschuldidaktisches Zertifikat erwerben, das vor allem auch ein Angebot zur Profilierung im Bereich der Hochschullehre darstellt.

Das Zertifikat-Programm setzt sich aus drei aufeinander aufbauenden Modulen zusammen. Im Basismodul, das einen Umfang von acht Seminartagen hat, geht es um hochschuldidaktische Grundlagen. Themen sind hier unter anderem die Gestaltung von Lehrsituationen, der Umgang mit Störungen und Konflikten, das Rollenverständnis Lehrender, Methoden zur Teilnehmeraktivierung, Kooperative Lernformen und so weiter.

Im Rahmen des Vertiefungsmoduls (weitere acht Seminartage) können unterschiedliche Kompetenzen weiter entwickelt werden. Hier geht es zum Beispiel um methodische und didaktische Ansätze, die Gestaltung unterschiedlicher Veranstaltungs- und Lernformen, Kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen oder auch um Möglichkeiten des Selbstmanagements.

In einem abschließenden Spezialisierungsmodul (vier Seminartage) geht es schließlich um individuelle Schwerpunktbildung. Hier kann beispielsweise die eigene Entwicklung im Bereich der Lehre in einem Lehrportfolio reflektiert und dokumentiert werden, oder auch ein innovatives Lehr- oder Lernszenario geplant und umgesetzt werden.

Insgesamt umfasst das Programm 20 Seminartage mit 160 Unterrichtseinheiten. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits vor einiger Zeit an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben, gibt es Möglichkeiten der Anrechnung, über die Sie sich ab Dezember 2012 im Didaktischen Zentrum informieren können.



Wir hoffen, mit dem Angebot eines hochschuldidaktischen Zertifikats nicht nur einen Baustein für den Weg zur Referenzhochschule 2015 liefern zu können, sondern vor allem den Lehrenden ein attraktives Qualifizierungsangebot zu machen, das auch weiterhin von allen hauptamtlich Lehrenden und Lehrbeauftragten kostenfrei genutzt werden kann. Falls Sie Informationen zum Programm benötigen, können Sie sich auf unserer Homepage informieren (www.fhoev.nrw.de/professionelllehren.html) oder Kontakt zu uns aufnehmen.

Wir freuen uns, Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen zu dürfen.

■ Und sonst...?

Im vergangenen Studienjahr war vor allem die Nachfrage nach hochschuldidaktischen Grundlagenschulungen sehr stark, ein Viertel der angebotenen 72 Veranstaltungen bezogen sich hierauf. Dies ist vor dem Hintergrund zahlreicher Berufungen im Bereich der Lehre naheliegend, betont aber auch den grundsätzlichen Wunsch nach Unterstützung im didaktischen Bereich, gerade zu Beginn einer Lehrtätigkeit.

EINE ÜBERSICHT ÜBER UNSERE AKTUELLEN ANGEBOTE FINDEN SIE UNTER
<http://www.fhoev.nrw.de/allgemeiner-kalender.html>

■ ILIAS goes 4.2 unter: www.elearning.fhoev.nrw.de

Unsere Lernplattform ILIAS - seit 2006 an der FHöV NRW im Einsatz - hat Mitte August 2012 eine neue, tragfähige Basis erhalten. Nach vielen technischen Schwierigkeiten und großen Performanz-Problemen in der Vergangenheit wird unsere ILIAS-Installation mittlerweile bei IT.NRW gehostet und läuft derzeit sehr stabil. Sorgen im vergangenen Studienjahr regelmäßige „Abstürze“ für viel Verdruss bei den 8000 bis 9000 auf ILIAS registrierten Nutzern, verzeichnet die Plattform inzwischen 800 bis 900 angemeldete User am Tag.

Die Umstellung auf die neue Technik und die ILIAS-Version 4.2 hat – dank der professionellen Unterstützung unseres IT-Dezernats, der Fachleute von IT.NRW und der Kölner Firma LEIFOS – reibungslos geklappt. Dieser wichtige Schritt im vergangenen Studienjahr findet jetzt seine Fortsetzung mit einer grundlegenden strukturellen Überarbeitung der Plattform. Auch hier versprechen wir uns eine deutliche Verbesserung der Performanz und somit benutzerfreundlichere Ladezeiten. Das Studienjahr 2012/2013 wird in Bezug auf ILIAS also vor allem auf inhaltliche Fragestellungen und Neuentwicklungen ausgerichtet sein.

Etabliert hat sich inzwischen, das Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema ILIAS an den einzelnen Studienorten in den Nachmittagsstunden zu machen. Dies gibt vielen Lehrenden die Gelegenheit, ihre Lehre mit dem Besuch einer Weiterbildungsveranstaltung in Einklang zu bringen. Bei technischen Problemen können Lehrende und Studierende sich nach wie vor an die Medienwarte der Studienort wenden und bei inhaltlichen oder grundsätzlichen Fragen an das Didaktische Zentrum.

Qualitätsmanagement, neue elektronische Angebote und Inventur

Für die Bibliotheken der FHöV NRW standen im Studienjahr 2011/2012 drei große Themen im Vordergrund: Das Qualitätsmanagement, der weitere Ausbau der elektronischen Bibliothek und abschließend in der studienfreien Zeit die Inventur des Bibliotheksbestandes.

Qualitätsmanagement

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde ein Prozess zur Verbesserung der Qualität der Bibliotheken in Gang gesetzt. Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf der Vereinheitlichung und Verbesserung von Arbeitsprozessen im Bereich Bestandsaufbau/Erwerbung. Hierzu wurden erste Standards veröffentlicht.

Darüber hinaus wurden die zentralen Aufgaben im Rahmen der Fachaufsicht des Dezernats 12 und die dezentralen Aufgaben der Studienortsbibliotheken festgelegt und ein Schulungskonzept für das Bibliothekspersonal erarbeitet.

Ausbau der elektronischen Bibliotheksangebote

Auch im vergangenen Studienjahr wurden die elektronischen Bibliotheksangebote weiter ausgebaut.

Das „Deutsche Gesetzesportal“ (<http://www.gesetzesportal.de>) stellt alle Informationen zum kompletten Werdegang von Gesetzen bereit: vom Entwurf bis zum konsolidierten Gesetzestext einschließlich aller Änderungen.

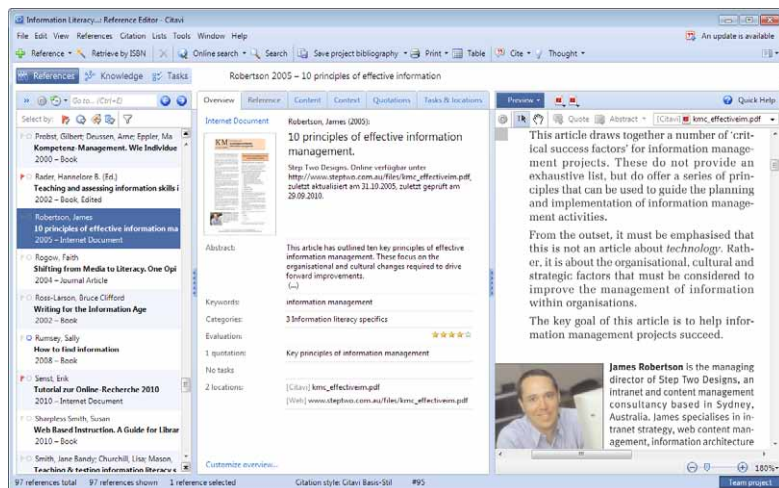
Aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden insgesamt über 1400 E-Books der Verlage Oldenbourg und Springer angeschafft. Ein großer Vorteil der E-Books ist es, dass beliebig viele Nutzer gleichzeitig an allen Studienorten darauf zugreifen können. Der Zugang zu den E-Book-Portalen ist über die Bibliotheksseite der Homepage unter „E-Books“ möglich.

Diese elektronischen Angebote sind sowohl von den Rechnern in den Bibliotheken und den EDV-Räumen als auch über das W-LAN der Fachhochschule abrufbar.

Die Bibliothek hat außerdem eine Campuslizenz für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi erworben, die über die Bibliothekshomepage zugänglich ist.

The screenshot shows the library website interface. At the top, there are language options (Deutsch, Englisch) and navigation links (A-Z, RSS Feeds, Kontakt, Seitenverzeichnis, Impressum). The main navigation bar includes Start, Die Fachhochschule, Studium und Lehre, Forschung und Transfer, Medien und Didaktik, and Services. The page content is titled 'Medien und Didaktik' and 'E-Books'. A search bar is visible on the left. The main content area lists E-Books from Oldenbourg Verlag and Springer Verlag. Oldenbourg Verlag offers 280 E-Books in Social and Business Administration. Springer Verlag offers 650 E-Books in Social and Business Administration. The page also features SpringerLink logos and a search bar for 'Suchbegriff'.

Mit Hilfe von Citavi können Studierende sowie Dozentinnen und Dozenten ihre wissenschaftlichen Arbeiten zeitsparend und professionell erstellen. Zusätzlich wurden die Informationen der Bibliothek auf der Homepage der FHÖV NRW erweitert: Die Links zu den Datenbankangeboten werden durch Anleitungen und Einführungen ergänzt.



Inventur

Im Monat August 2012 stand für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bibliotheken der FHÖV NRW ein großes Projekt an: eine Gesamtinventur der Bibliotheksbestände. Mit Unterstützung von drei studentischen Hilfskräften wurden die Barcodes der Medien einer Systematikgruppe eingescannt, danach in das Inventurmodul der Bibliothekssoftware übertragen und abgeglichen.

Anschließend mussten die Korrekturlisten vom Bibliothekspersonal mit viel Zeitaufwand überprüft werden, wobei sich das ein oder andere verloren geglaubte Medium doch noch wiederfand und manche Eigentümlichkeiten aus vergangenen Zeiten bereinigt werden konnten. So wurden insgesamt über 120.000 Medien überprüft, damit der Bibliothekskatalog in Zukunft den tatsächlichen Bestand der sieben Studienortsbibliotheken der Fachhochschule wiedergibt.



Der Zulauf zu den Bibliotheken ist weiter gestiegen.

Weitere Steigerung der Ausleihzahlen

Auch im Studienjahr 2011/2012 war der Zulauf zu den Bibliotheken unverändert stark, was sich in einer nochmaligen Steigerung der Ausleihzahlen widerspiegelt. Zwischen Januar 2011 und August 2012 stiegen die Ausleihzahlen im Vergleich zum Vorjahr um rund 35.000 Ausleihen an.

	2009	2010	2011
Bielefeld	2.827	6.194	9.903
Dortmund	5.823	12.924	15.049
Duisburg	13.945	31.150	38.355
Gelsenkirchen	9.501	21.238	27.541
Hagen	3.142	11.975	15.265
Köln	23.512	45.182	54.106
Münster	6.778	18.858	20.803
gesamt	65.528	147.521	181.022

■ Hoher Praxisbezug des Studiums in den Studierendenprojekten

Auch im Studienjahr 2011/2012 haben die Studierenden der FHöV NRW ihre Ideen und ihr Können in vielen interessanten Projekten mit den unterschiedlichsten Themen aus verschiedenen Fachgebieten und der Berufspraxis einbringen können.



■ **Betriebssport, Kooperationen mit Fitnessstudios oder doch die „Office Fitness App“?**

Zehn Bielefelder Studierende widmeten sich in ihrer Projektarbeit einer umfangreichen Untersuchung zum Thema „Gesundheitsmanagement für junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadt Bielefeld“. Die Kernfrage bei diesem immer relevanter werdenden Thema war dabei, wie die Gesundheitsförderung von betrieblicher Seite verbessert, ausgebaut und auf zukünftige Herausforderungen angepasst werden kann. Im Rahmen des Projektes wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um die zu entwerfenden Maßnahmen auf ein empirisch untermauertes Fundament zu stellen. Dabei wurde der aktuelle Zustand in Bezug auf Ernährung, Rauchen oder auch sportliche Betätigung abgebildet. Die gewonnenen Erkenntnisse, wie auch die Maßnahmen anderer Kommunen und Unternehmen, fanden Einfluss in die entworfenen Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und zur Prävention von Beschwerden.

■ **Was Schülern bei der Berufswahl wichtig ist**

Unterscheiden sich Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund, wenn es um die Berufsorientierung geht? Dieser Frage ging eine Projektgruppe der FHöV NRW des Studienortes Gelsenkirchen nach. Im Rahmen des Projektes befragten die Studierenden über 600 Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12. Die Projektleitung seitens der FHöV NRW erfolgte durch Prof. Dr. Barbara Neubach. Als Praxisbetreuer fungierte Bora Ergin. Im Ergebnis der Studie zeigte sich, dass berufsbezogene Einstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht weit auseinander liegen, sondern vielfach übereinstimmen. Unabhängig von ihrer Herkunft wünschten sich die meisten der befragten Oberstufenschüler vor allem einen sicheren Arbeitsplatz und einen Beruf, der Spaß macht. Andere Motive, wie etwa geregelte Arbeitszeiten oder ein wohnortnaher Arbeitsplatz, waren ihnen zunächst einmal weniger wichtig.

Als erfreulich ließ sich auch werten, dass der Bekanntheitsgrad der Stadtverwaltung als Arbeitgeber recht hoch ist. Etwa 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, die Stadtverwaltung als potenziellen Arbeitgeber zu kennen.

■ **Einführung eines internen Kontrollsystems – Ein Projekt der Stadt Essen**

Risikomanagement ist in erwerbswirtschaftlichen Unternehmen gesetzlich vorgeschrieben. Obwohl die Kommunalverwaltung etlichen Risiken ausgesetzt ist, ist hier ein spezielles Risikomanagement nicht vorgeschrieben. In Anlehnung an die Regelungen bei Unternehmen bedarf es eines Überwachungssystems, das Entwicklungen frühzeitig erkennt, um sie mit geeigneten Mitteln steuern zu können.

Mit dieser Ausgangslage setzte sich eine fünfköpfige Studierendengruppe unter Leitung von Prof. Dr. Franz Willy Odenthal und Dipl. Betriebswirtin Anja Franke (Stadt Essen) auseinander. Dabei war ein internes Kontrollsystem als Teil eines viel weiter reichenden Risikomanagements Gegenstand der Projektarbeit.

Die Projektgruppe hatte sich mit dem Prozess der Behandlung von Eingangsrechnungen in ausgewählten Fachbereichen der Stadt Essen beschäftigt. Dabei wurden zwei unterschiedliche Verfahren, zum einen ein klassisches manuelles Verfahren, zum anderen ein elektronisch gestütztes Rechnungseingangsbuch im Detail sowohl von den Kosten als auch von den eingebauten Kontrollschritten her untersucht und miteinander verglichen. Im Ergebnis war der Prozess mit dem elektronisch gestützten Rechnungseingangsbuch sowohl kostengünstiger als auch mit mehr Kontrollschritten versehen. Über die rein vergleichende Analyse hinaus wurden auch Hinweise zur Optimierung des elektronischen Rechnungseingangsbuchs gemacht.

■ **Breites Spektrum an Bürgerbeteiligung**

Unter dem Thema „Unmittelbare Bürgerbeteiligung“ stellten sich neun Kölner Studierende anspruchsvolle Fragen in einem breiten Themenspektrum von eingeführten, gesetzlich normierten Formen der Bürgerbeteiligung (wie Bürgerbegehren und -beteiligung sowie Planfeststellungs- und Bauleitplanverfahren) bis hin zu völlig neuen Formen (wie der Einwohnerbefragung oder der städtischen Einbeziehung der Nachbargemeinschaft und der Nachbarschulen in Folge des Einsturzes



des Kölner Stadtarchivs). Die Studierenden untersuchten einerseits die Potenziale der unmittelbaren Bürgerbeteiligung und andererseits ihre Grenzen. Begleitet wurden die Studierenden von Prof. Dr. Harald Hofmann als Projektleiter und seitens der Praxis von Dr. Lothar Becker (Stadt Köln).

Bei der Projekt-Präsentation konnten sich die Studierenden über ein großes Publikum freuen. Auch der Bezirksbürgermeister Josef Wirges war anwesend und nahm die Gelegenheit wahr, umfassend mit den Projekt-Studierenden und der interessierten Bürgerschaft zu diskutieren.

■ Neue Erkenntnisse gewinnen

Exkursionen bieten im Studienverlauf immer wieder Gelegenheit, in Vorlesungen gewonnene Erkenntnisse mit gelebten Beispielen in der Praxis zu vergleichen.

■ Qualitätsmanagement in der Fortbildung

Seit 2007 widmet sich das Studieninstitut Westfalen-Lippe an den Standorten Münster und Bielefeld dem Qualitätsmanagement in der Fortbildung. 25 Studierende im Vertiefungsbereich Personal, Organisation und Führung am Studienort Münster wollten wissen, was das Geheimnis des Erfolges des Studieninstitutes ist, das als erste und

bislang einzige Fortbildungseinrichtung nach DIN EN ISO 9001:2000 und dem DVWO-Qualitätsmodell (QMZ 07034) zertifiziert ist. Um die an der FHöV NRW erworbenen theoretischen Kenntnisse zum Thema Qualitätsmanagement mit praktischem Know-how zu verbinden, betrieben die Studierenden Feldforschung und verlegten den Ort des Lernens an den Ort des Geschehens nach Münster-Coerde. Dass Qualitätsmanagement keineswegs ein starres System ist, sondern einen fortlaufenden Prozess der ständigen Verbesserung beinhaltet, das konnte so „am lebenden Objekt“ des Studieninstitutes, seiner Beschäftigten und Kunden nachvollzogen werden.



■ „Mord im Museum“ in der DASA Dortmund

„Der Museumsdirektor wird in seinem Büro tot aufgefunden. Was ist passiert?“ Zur Aufklärung dieses Falles besuchte ein Kurs die interaktive Ausstellung zur Kriminaltechnik in der DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung) Dortmund. Mit Unterstützung einer Mitarbeiterin der DASA galt es, in eineinhalb Stunden diesen Mord aufzuklären.

Die Ausstellung wurde von dem Königlich Belgischen Institut für Naturwissenschaften konzipiert. Auf rund 800 Quadratmetern wird anhand von Modellen und Schautafeln, Videos und Hörstationen die spannende Welt der Kriminaltechnik vermittelt. Die Besucher sind aktiv gefordert, sich mit dem Verbrechen in der Eigenschaft des Ermittlers auseinanderzusetzen und den Fall zu lösen.

■ Opferschutz in Wuppertal

Praktizierten Opferschutz erfuhr eine Seminargruppe bei ihrer Exkursion zum Polizeipräsidium Wuppertal. Die Opferschutzbeauftragte der Behörde hatte sämtliche Vorbereitungen getroffen, um an diesem Tag den Studierenden der FHöV NRW einen angemessenen Einblick hinter die Kulissen des Opferschutzes und die Arbeit eines Opferschutzbeauftragten einer Kreispolizeibehörde geben zu können.

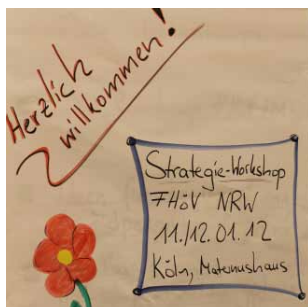
Insbesondere waren interessante Gesprächspartner eingeladen, die durch ihre berufliche Tätigkeit ständig mit Opferschutzbeauftragten zusammenarbeiten oder in Kontakt stehen. Zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in Wuppertal, ein freier Journalist und insbesondere eine 87 Jahre alte Dame, die Verbrechenopfer gewesen war, boten Gelegenheit für beeindruckende Gespräche.



*Ziele setzen, Strategien entwickeln, mit Augenmaß umsetzen –
die FHöV NRW geht ihre großen und kleinen Schritte mit System.*

HOCHSCHULENTWICKLUNG

Ganzheitliches Vorgehen gefragt



Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Denn der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems einer Hochschule ist untrennbar mit einem strukturierten Vorgehen in der Hochschulentwicklung verbunden. Im Studienjahr 2011/2012 stand – ausgehend von der Zielperspektive FHöV NRW 2015 – vor allem die strategische Ausrichtung der Hochschule im Vordergrund.

Die FHöV NRW befindet sich aktuell in einem sehr umfassenden Prozess der Hochschulentwicklung. Ausgangspunkt ist die gemeinsame Absicht der Hochschule, bis zum Jahr 2015 eine Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst zu werden.

Wir entwickeln die FHöV NRW bis zum Jahr 2015 gemeinsam zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst.

- Unser erstes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre.
- Wir bieten weiterbildende Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau an, die auf die Anforderungen des öffentlichen Dienstes zugeschnitten sind.
- Wir verstehen uns als forschende Hochschule. Unsere Forschungsschwerpunkte orientieren sich am Bedarf von Verwaltung und Polizei.
- Wir sichern systematisch die Qualität von Forschung und Lehre.
- Unser Hochschulstatus ist gestärkt.

Die klare Botschaft der Zielperspektive braucht jedoch eine ebenso klare Beschreibung des Weges zur Umsetzung.

Zu diesem Zweck wurde im November 2011 durch die Stabsstelle KSQ und den Beauftragten für das Qualitätsmanagement eigens ein Strategieprozess erarbeitet und in den Folgemonaten systematisch umgesetzt. Kernbereich des Prozesses bildeten dabei – nach einer grundlegenden SWOT-Analyse – zwei Strategie-Workshops im Januar 2012. In den Workshops wurden mittels ausgesuchter Methoden notwendige Handlungsfelder und Maßnahmen zur Hochschulentwicklung identifiziert. Bereits hier konnte durch die Teilnahme des Präsidiums, der Abteilungsleitungen, der Sprecher

der Fachbereiche und zweier Senatsdozenten eine breite Beteiligung der verschiedenen Organe der Hochschule sichergestellt werden.

Alle Handlungsfelder wurden den in der Zielperspektive formulierten fünf übergeordneten Themenbereichen „Qualität der Lehre“, „Forschende Hochschule“, „Weiterbildende Studiengänge“, „Qualitätssicherung“ und „Hochschulstatus“ zugeordnet.

Die Ergebnisse der Workshops wurden in der Folgezeit in verschiedenen Gremien (Senat, Fachbereichen pp.) und Veranstaltungen (z.B. dem Hochschultag 2015, siehe hierzu auch Seite 32/33) intensiv und kontrovers diskutiert. Dabei wurden die erarbeiteten Inhalte nicht nur weiter ausgeschärft – vor allem fokussierte man sich im Rahmen der intensiven Diskussionen auf zwanzig Handlungsfelder, denen eine zentrale strategische Bedeutung beigemessen wird.

Über den gesamten Zeitraum hinweg konnten sich die Mitglieder der Hochschule über den aktuellen Stand des Strategieprozesses informieren: sei es in örtlichen Besprechungen, dem monatlichen Newsletter „FHÖV Aktuell“ oder in abteilungsübergreifenden Veranstaltungen.

Im Sinne einer nachhaltigen Hochschulentwicklung ist nicht nur die praktische Umsetzung der erarbeiteten Strategie von wesentlicher Bedeutung, sondern insbesondere auch eine kontinuierliche Fortsetzung des Strategieprozesses als ständiger Baustein eines systematischen Vorgehens.

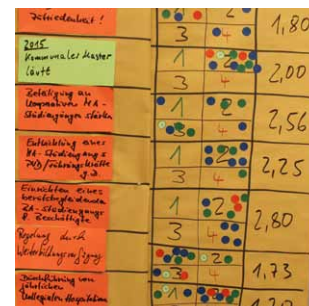
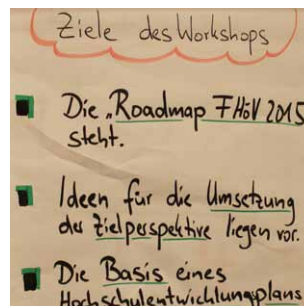
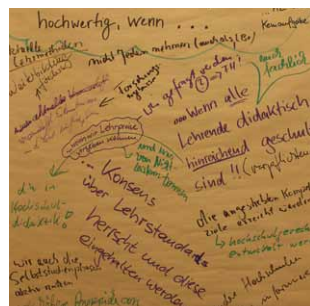
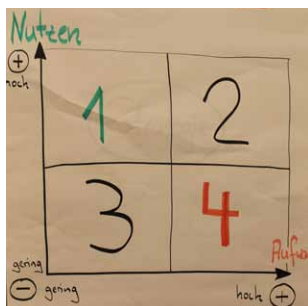


An den Workshops waren Vertreter aller relevanten Hochschulorgane beteiligt.

Bestehende Aktivitäten vernetzen

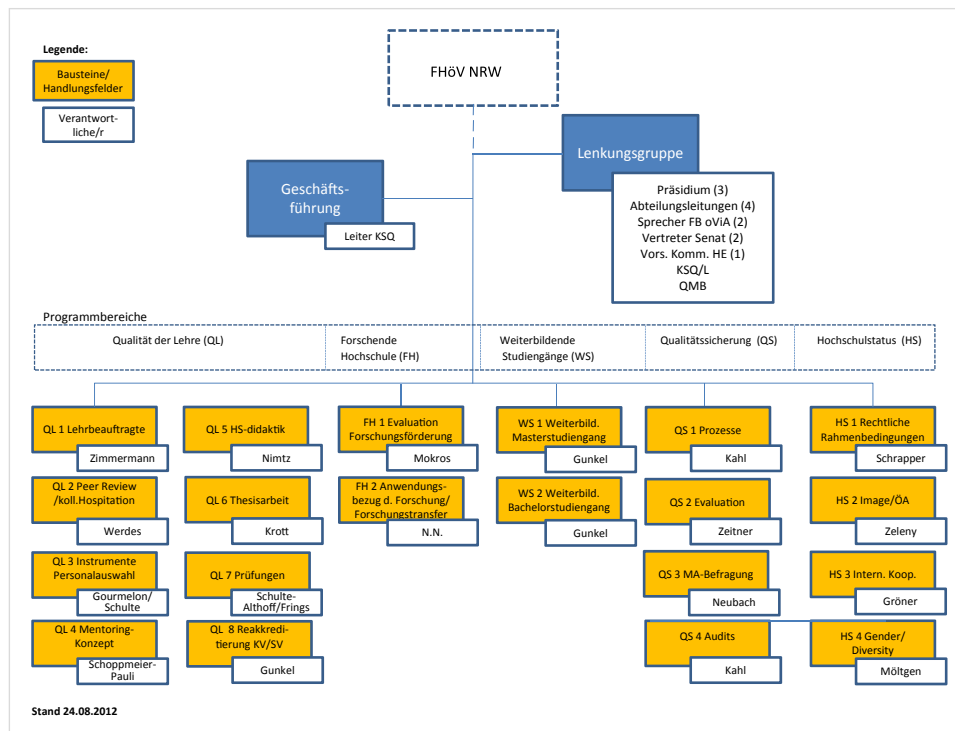
Zur praktischen Umsetzung der strategischen Handlungsfelder wurden hochschulweit verschiedene Modelle erörtert und im Ergebnis das Programm FHöV NRW 2015 konzipiert. Es bündelt sämtliche Aktivitäten der Hochschule auf dem Weg zu einem umfassenden Qualitätsmanagement.

Der Charakter des Programms ist davon gekennzeichnet, dass es keine Verlagerung von Verantwortlichkeiten aus Selbstverwaltung und Hochschulleitung gibt. Für die FHöV NRW einzigartig ist dabei, dass in diesem Programm nicht nur in bislang unbesetzten Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen ergriffen werden. In die einzelnen Bausteine/Handlungsfelder der Programmbereiche „Qualität der Lehre“, „Forschende Hochschule“, „Weiterbildende Studiengänge“, „Qualitätssicherung“ und „Hochschulstatus“ wurden vor allem viele bereits bestehende Aktivitäten im Bereich der Hochschulentwicklung/des Qualitätsmanagements (laufende Senatskommissionen, Arbeitsgruppen der Fachbereiche oder der Verwaltung etc.) integriert.



Das so über die Hochschule gespannte Netz von Aktivitäten ermöglicht eine gleichförmige Entwicklung auf dem Weg zur Realisierung der Zielperspektive. Den jeweiligen Verantwortlichen der Bausteine fällt dabei eine koordinierende, lenkende Rolle zu. Als Mitglieder der Hochschule gewährleisten sie die Einbindung sowohl aller relevanten Gruppen als auch einzelner Mitglieder mit ausgesuchter Fachkompetenz. Bei den Detailplanungen wurden aus dem Strategieprozess abgeleitete Ziele im Bottom-Up-Verfahren mit detaillierten Planungen versehen. Inhaltlich finden ebenso Aussagen zu konkretem Nutzen wie zu geplanten Zeitabläufen, Beteiligten und Querverbindungen zu anderen Bausteinen ihren Niederschlag. Die Bearbeitung der Bausteininhalte findet regelmäßig in den hierzu gebildeten Gruppen statt und orientiert sich an den vereinbarten Zielen. Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung werden von Beginn an die bestehenden Potenziale bei der Erarbeitung konkreter Konzepte genutzt. Dabei werden die Gremien und Funktionsinhaber der Hochschule – entsprechend ihrer Aufgaben – mit einbezogen beziehungsweise Anregungen zur eigenverantwortlichen Beschäftigung mit einzelnen Fragestellungen gegeben.

Neben der Geschäftsführung durch die Stabsstelle KSQ und die methodische Begleitung des Programms durch den Beauftragten für das Qualitätsmanagement wird das Programm durch eine Lenkungsgruppe gesteuert. Der Lenkungsgruppe gehören das Präsidium, die Abteilungsleitungen, die Sprecher der Fachbereiche, zwei Vertreter des Senats, der Vorsitzende der Kommission für Hochschulentwicklung sowie der QM-Beauftragte und der Leiter der Stabsstelle KSQ an. Diese Lenkungsgruppe hat die Aufgaben, die Planung des Gesamtprogramms zu beraten und zu verabschieden, Ressourcenentscheidungen (auch während des Programmablaufs) zu erörtern, Anregungen zu geben und die Umsetzung des Programms in den einzelnen Bausteinen zu kontrollieren.



Da mit der Auflage des Programms zur Hochschulentwicklung ausdrücklich keine Verlagerung von Kompetenzen stattgefunden hat, werden die Ergebnisse der einzelnen Bausteine/Handlungsfelder zur Entscheidung/Zustimmung an die jeweils zuständigen Verantwortungsbereiche übergeben. Aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit sowohl der Lenkungsgruppe als auch der Bausteine selbst ist eine deutlich beschleunigte Verabschiedung von Ergebnissen gewährleistet.

Das gesamte Programm zur Hochschulentwicklung wurde im Rahmen von Informationsveranstaltungen an allen Studienorten den Beschäftigten der FHöV NRW vorgestellt und erläutert. Dabei bestand neben den Möglichkeiten zur Diskussion gerade auch der Wunsch einer aktiven Unterstützung und Beteiligung.

Systematisches Vorgehen garantiert

Ein ganzes Netz an Aktivitäten spannt sich über Studium, Lehre und Hochschulentwicklung. Viele Vorschläge aus Evaluationen fanden Eingang in eine strukturierte Fortentwicklung. Zahlreiche Aktivitäten dokumentierten auch eine deutliche Intensivierung des Qualitätsmanagements.

Evaluation der Studiengänge – eine Vernetzung der Perspektiven

Evaluationen sind geplante und systematisch gesteuerte Bewertungsprozesse. Bei der Evaluation der Studiengänge werden deren Konzeption und Organisation bewertet, um Informationen für eine kontinuierliche Verbesserung zu gewinnen. Die beiden Fachbereiche Polizei und Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung haben dazu Arbeitsgruppen eingerichtet, letzterer im Berichtszeitraum, da sie nach der Evaluationsordnung der FHöV NRW die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge verantworten. In den Arbeitsgruppen Qualitätssicherung der Fachbereiche findet eine Vernetzung der Perspektiven zum Studiengang statt. Ein Studiengang kann in der Bewertung durch die Studierenden völlig anders wahrgenommen werden als bei den Lehrenden oder in den Ausbildungsbehörden der beruflichen Praxis. Deshalb werden nicht nur all diese Gruppen befragt, sondern es wird schon bei der Entwicklung der Evaluationsinstrumente sowie bei der Ergebnisinterpretation und Berichterstattung der Vielfalt der Perspektiven Rechnung getragen. In den Arbeitsgruppen Qualitätssicherung sitzen deshalb neben den Lehrenden der FHöV NRW auch Vertreter der Fachpraxis und Studierende. Im Fachbereich Polizei kommen noch zwei Kollegen des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei (LAFP NRW) hinzu. Ebenfalls vertreten ist das Fachdezernat der Wissenschaftlichen Dienste der FHöV NRW, in dem das Aufgabenfeld Evaluation verortet ist. Eine enge Verknüpfung mit dem Fachbereich, respektive dem Fachbereichsrat, wird über ein Mitglied des Fachbereichsrats in der Arbeitsgruppe hergestellt. Das ist besonders deshalb wichtig, weil der Fachbereich auch das Gremium ist, das die Hinweise aus den Evaluationen in die Weiterentwicklung des Studiengangs umsetzt.

Insbesondere der Fachbereich Polizei hat sich im Berichtszeitraum im Zuge seiner umfassenden Reform des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst auf Evaluationsergebnisse stützen können.

Im Berichtszeitraum 2012/2013 werden zudem erstmals Absolventenbefragungen in den beiden Bachelorstudiengängen Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung durchgeführt, da die ersten Absolventinnen und Absolventen (Einstellungsjahrgang 2008) bereits auf ein Jahr Berufserfahrung nach ihrem Abschluss an der FHöV NRW zurückblicken. Auch diese Perspektive gilt es für weitere Entwicklungen zu berücksichtigen.

Ganz im Zeichen des Qualitätsmanagements

Neben der methodischen Begleitung des Hochschulentwicklungsprozesses wurden im abgeschlossenen Studienjahr erste Arbeitsabläufe beschrieben, abteilungsübergreifend harmonisiert und verbessert – ganz im Sinne eines prozessorientierten Qualitätsmanagements.

„Entscheidend ist es, Informationen für eine kontinuierliche Verbesserung zu gewinnen.“

Das Thema Ablaufverbesserungen wird in vielen Bausteinen/Handlungsfeldern des Programms FHöV NRW 2015 einen entsprechend hohen Anteil haben.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang daher auch die Entscheidung während des abgelaufenen Studienjahres für eine professionelle Software im Bereich des Prozessmanagements (ADONIS der Firma BOC). Mit ihrer Hilfe können nun Arbeitsabläufe in elektronischer Form dargestellt und mit notwendigen Dokumenten verknüpft werden. Konsequenterweise ist in diesem Zusammenhang auch die Entscheidung für ein Prozessportal, in dem mit vereinfachtem Zugang von jedem Internetrechner sämtliche ablaufbezogenen Informationen (neben den Abläufen selbst auch Vorlagen, Muster, Verfügungen, Formulare etc.) gespeichert werden. Eine entsprechende Konzeption, die mit einer Neuordnung der bestehenden IT-Angebote (Intranet, Homepage etc.) in Einklang steht, wurde bereits erstellt.

Die Software zum Prozessmanagement kann aufgrund eines Rahmenvertrags nun auch in den Lehrveranstaltungen beispielsweise des Kommunalen Verwaltungsdienstes eingesetzt werden.

Das Studienjahr stand darüber hinaus auch im Zeichen des Networking zum Thema QM mit anderen Hochschulen: Ob im Kreis der QM-Beauftragten deutscher Hochschulen, dem Netzwerktreffen QM des Centrums für Hochschulentwicklung oder dem auf Initiative der FHöV NRW gegründeten Arbeitskreis QM der Hochschulen öffentlicher Dienst (AK QM HöD) – in allen Fällen stand der offene und konstruktive Erfahrungsaustausch zwischen Hochschulen unterschiedlichster Art und Größe auf dem Programm. Die vielen unterschiedlichen Erkenntnisse fließen ständig auch in der FHöV NRW in den laufenden Prozess zur Einrichtung eines QM-Systems mit ein und dienen dazu, das Ziel, ein angemessenes QM-System einzurichten, stets im Fokus zu haben.

„Das Thema Ablaufverbesserungen wird in vielen Bausteinen einen entsprechend hohen Anteil haben.“

■ Kurz berichtet ##### Kurz berichtet ##### Kurz berichtet#####

- Die Öffentlichkeitsarbeit zum Qualitätsmanagement ist in vollem Gange: Der QM-Beauftragte nahm teil an den Personalversammlungen der Verwaltungsangestellten und der Dozentinnen/Dozenten, an Sitzungen von Senat und Senatskommissionen, an Abteilungsleiterbesprechungen und Präsidiumssitzungen sowie an Besprechungen der Fachbereiche.
- Im April fand das zweite Netzwerktreffen des Hochschulnetzwerks QM an der Abteilung Köln der FHöV NRW statt.
- Der QM-Beauftragte und die Geschäftsstelle QM nahmen teil an einem zweitägigen Workshop der Fachhochschule Münster zur Systemakkreditierung und zum dort eingesetzten Prozessportal FINDUS.
- Der durch die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst initiierte Arbeitskreis Qualitätsmanagement der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (AK QM HöD) konstituierte sich am 10./11. Mai 2012. Die Aufgaben der Geschäftsstelle des Arbeitskreises nimmt die FHöV NRW wahr.

Wieder ein voller Erfolg – Der dritte Hochschultag der FHöV NRW

Für die Beschäftigten, Lehrenden und Studierenden der FHöV NRW sowie für viele interessierte und in die Ausbildung involvierte Externe standen am 23. und 24. März 2012 wieder die Türen der Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne (FAH) offen. Unter dem Titel „Kompetenz in Lehre und Forschung – Hochschulentwicklung mit System“ fand der dritte Hochschultag der FHöV NRW statt.

Der erste Tag...

200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sorgten für Begegnungen und viele Gespräche beim Hochschultag 2012.

Zu Beginn warf der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, in seiner richtungweisenden Rede den Blick zurück auf die beiden ersten Hochschultage und darauf, wie sich die Fachhochschule in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Insbesondere ging er auf die Zielperspektive FHöV NRW 2015 ein und sprach sich ausdrücklich für eine nachhaltige Entwicklung der Hochschule in den nächsten Jahren aus. Natürlich sei es dabei wichtig, sich bei der Fülle an Aufgaben gemeinsam auf das Machbare und Mögliche zu konzentrieren.

Danach referierte Prof. Dr. Martin Sternberg, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen und Präsident der Hochschule Bochum, in seinem Vortrag „Zwischen Kooperation und Arbeitsteilung – Die Rolle der Fachhochschulen im Bildungssystem“ über die Entwicklung der Fachhochschulen in den vergangenen Jahrzehnten. In ihrer Rolle als Hochschulen mit Bachelor- und Masterstudiengängen verschwimmen die Unterschiede zu den Universitäten, wobei die hohe Praxisorientierung sie attraktiv für Studierende, zukünftige Arbeitgeber und die Politik mache. Die Teilnehmenden konnten im Anschluss zwischen zehn verschiedenen Workshops wählen. Das Themenspektrum ging von der „Qualität der Bachelor-Thesis“ bis zum „Gesundheitsmanagement der FHöV NRW“. Intensive Diskussionen waren garantiert. Nach dem Mittagessen ging es dann in die zweite Workshop-Phase – erneut mit zehn Workshop-Angeboten, die teilweise mit anderen Themenstellungen als vormittags aufwarteten.

Der Hochschultag wurde durch einen Moderator begleitet, der die Workshopleitungen im Bürgersaal zu den zentralen Diskussionsergebnissen interviewte. Trotz der insgesamt 13 verschiedenen Workshopthemen ein gelungener Abschluss des arbeitsreichen Programms am ersten Tag.

Sodann wurde der Bürgersaal für Musik und Tanz und den Ausklang des Tages umfunktioniert. Die Band „in10city“ sorgte für Stimmung im Bürgersaal, der am Abend ohne Reihenbestuhlung zum Tanzen animierte. Erst nach Mitternacht gab es die letzte Zugabe.



Prof. Dr. Martin Sternberg.

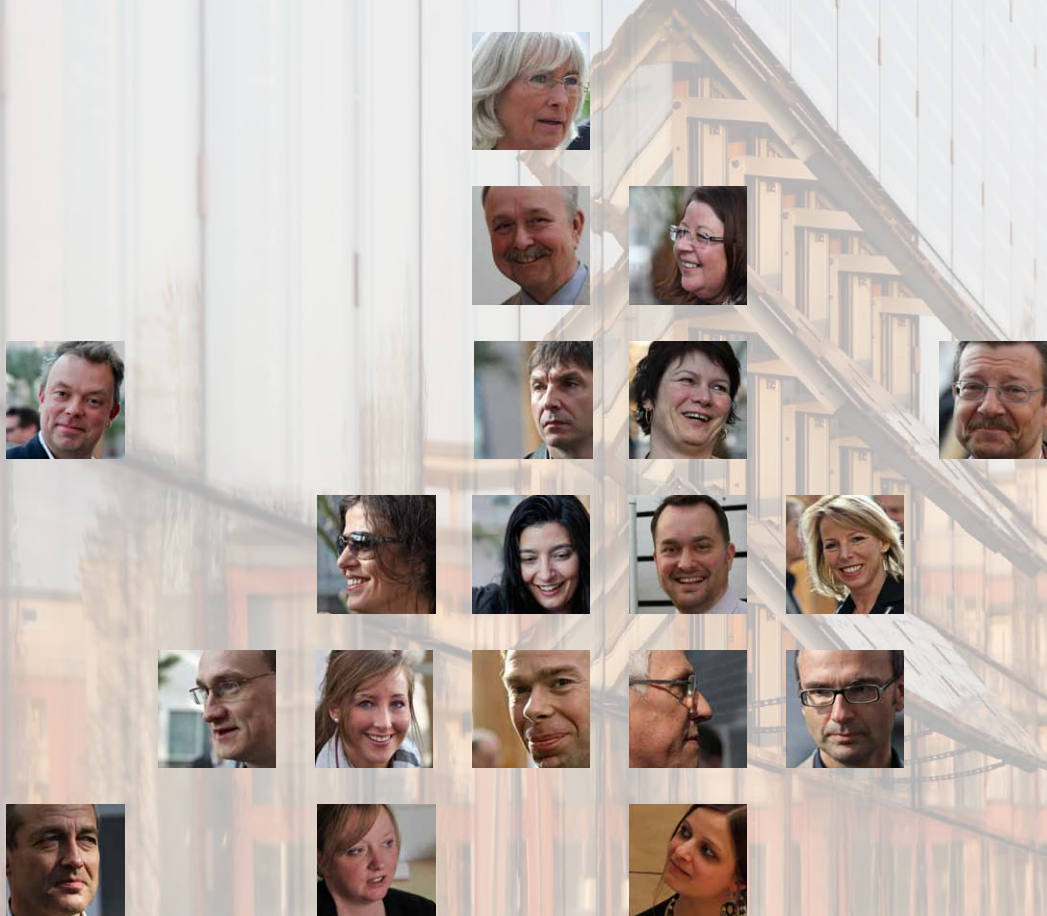
Der zweite Tag...

Auf der Grundlage von Themenkarten, die die Teilnehmenden am Freitagabend ausfüllen konnten, wurden die Themen Qualität der Lehre, der Lehrenden sowie der Forschung, die Thesis, das Prüfungswesen und das Gesundheitsmanagement auf dem Podium diskutiert.

Zum Abschluss referierte Reinhard Mokros, Vizepräsident der FHÖV NRW, zu den „Elementen der Hochschulentwicklungsplanung“. Er betonte dabei, dass der Hochschulentwicklungsplan allen Hochschulangehörigen verlässliche Rahmendaten liefern sollte, zur weiteren Konkretisierung diene sowie Transparenz und Bewusstseinsbildung der Leistungen und Ziele gewährleisten sollte. Die Schwierigkeit, aber auch die Chance des Planes bestünde darin, bestehende und neue anlaufende Maßnahmen und Projekte aufzugreifen und in den Entwicklungsprozess zu integrieren.

Für die intensiv geleistete Arbeit aller Beteiligten und den dadurch so erfolgreichen Verlauf des Hochschultages bedankte sich Dr. Ludger Schrapper am Ende des zweiten Tages.

Weitere Informationen wie die Ergebnisse der Workshops oder Videos zum Hochschultag finden Sie auf der Homepage der FHÖV NRW.



Chance für viele Begegnungen

Ob Lesung, Symposium, Besuch oder Sondereinsatz – die zwölf Monate des Studienjahres bieten an sieben Studienorten die Gelegenheit für eine Fülle von Begegnungen.

Die Polizei und der Tod

Über 150 Gäste, davon der weit überwiegende Teil Studierende der Hochschule, waren zu einer abendlichen Lesung gekommen, um gemeinsam mit den Vortragenden, aber auch untereinander über die Erfahrung von Tod und Sterben bei der Polizei zu sprechen. Im ersten Teil der Veranstaltung stellte zunächst Volker Uhl die Arbeit der von ihm mitbegründeten „Polizei-Poeten“ vor.

Unbestreitbarer Höhepunkt der Veranstaltung war sicher die berührende, an manchen Stellen auch erschütternde Lesung von drei Studierenden aus dem Duisburger Polizeikurs. Die Studierenden hatten im Fach Ethik die „Hausaufgabe“ bekommen, besonders prägende Erfahrungen aus ihrer dienstlichen Arbeit in Form einer Erzählung zum Ausdruck zu bringen. Was als ethisches Experiment begann, wurde am 24. April 2012 zu einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Liebe zur Polizeiarbeit.



„Münsteraner Fachgespräche“

Am Studienort Münster wurde eine neue Reihe mit Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit Bezug zu den Studiengängen der FHÖV NRW gestartet. Den Auftakt machte ein Vortrag zum Thema „Fußballfans – Erkennen und Verstehen“, der sich unter anderem mit Entstehung und Ursachen von Gewalt am Rande von Fußballspielen auseinandersetzte.

Für eine weitere Veranstaltung setzten sich Studierende der Polizei kritisch mit der Vergangenheit auseinander. „Lernen aus Fehlentwicklungen“ – gemeinsam mit ihrem Dozenten haben sie sich im Vorfeld kritisch mit der Vergangenheit der eigenen Institution in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt.

Den Menschen stärken – Seelsorge und Berufsethik für die Polizei

Unter diesem Motto fand ein wissenschaftliches Forum an der FHÖV NRW statt.

Wie in keinem anderen Beruf sind Polizeibeamte herausgefordert an den Grenzen des Lebens – konfrontiert mit den menschlichen Abgründen, die sich in Gewalt und Übergriffen äußern, in verzweifelten menschlichen Situationen, in der Begegnung mit dem Tod und seinen unterschiedlichen Gesichtern und den Grenzlínen, die immer wieder für das eigene Verhalten gefunden werden müssen. Beschädigungen körperlicher und seelischer Art müssen in diesem Beruf verarbeitet werden. Das alles führt zu existentiellen Fragestellungen, die sowohl ethische Überlegungen anstoßen als auch die Sorge um die Seele aufkeimen lässt.

Die frontale Gesprächssituation mit einer klaren Ausrichtung zum Rednerpult wurde zu einer kreisförmigen Sitzordnung mit einem Labyrinth im Zentrum verändert. Sehr viele Teilnehmende machten mit, als es darum ging, auf vorbereiteten Karten zu notieren und auf dem Labyrinth als symbolischem Berufsweg niederzulegen, was den Polizeiberuf beschwert, belastet, welche Schwierigkeiten sich auftun auf dem Berufsweg des Polizisten und welche Hürden zu überwinden sind.



■ **Minister besucht die Fachhochschule**

Im März besuchte der Minister für Inneres und Kommunales, Ralf Jäger, die FHöV NRW. Als gebürtiger Duisburger hatte er sich für seinen Antrittsbesuch die Abteilung Duisburg ausgesucht.

Zunächst nutzte Minister Jäger die Gelegenheit zum Dialog mit Studierenden der Abteilung Duisburg. Auch den Besuch einer Lehrveranstaltung wollte er sich nicht entgehen lassen. In einem Aufsteigerkurs verfolgte er aus der zweiten Reihe eine Kriminalistik-Vorlesung. Schließlich stellte er sich zum Abschluss seines Besuchs auch den Fragen der Dozentschaft und der Kollegen der Verwaltung. Im Vordergrund standen dabei Fragen zur Hochschulentwicklung, zur personellen Situation und zur Besoldung der Professoren.



■ **Kurz berichtet ##### Kurz berichtet ##### Kurz berichtet #####**

■ **FHöV NRW präsentiert sich und ihre Arbeit**

An Infoständen aktiv: Auf dem NRW-Tag in Detmold und Informationstagen für angehende Studierende war die FHöV NRW präsent. So konnten sich interessierte Besucher in Detmold am Gemeinschaftsstand des Ministeriums für Inneres und Kommunales auch über das Studium an der Fachhochschule informieren. Aber auch an anderen Orten, etwa dem Hochschultag des Rhein-Kreises, war die FHöV NRW mit einem Stand präsent und hat interessierte Schülerinnen und Schülern aus der Region informiert.

■ **Weiterer Förderverein an der FHöV NRW**

Lehrende, ehemalige Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter/innen der Außenstelle Dortmund der Verbundabteilung Gelsenkirchen haben einen Förderverein gegründet. Den Vorsitz des Fördervereins hat der Arnberger Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann übernommen, der bis zum Jahre 2000 als Professor und Abteilungsleiter der Abteilung Dortmund an der Fachhochschule tätig war.

■ **Abteilung Münster unterstützt Polizeieinsatz**

Als in unmittelbarer Nähe zum Studienort Münster eine Demonstration mit rechtsextremistischem Hintergrund stattfand und die Polizei mit einem Großaufgebot an Kräften anrückte, konnte sie auch auf den Studienort Münster zurückgreifen: Hier wurde nicht nur eine Versorgungsstelle für die eingesetzten Kräfte eingerichtet, auch die Reiterstaffel der Polizei nutzte die Liegenschaft des Studienortes als zentralen Ausgangspunkt im Einsatzgeschehen.

Für viele Beamtinnen und Beamte war es ein besonderes Erlebnis: Sie kehrten nach längerer Zeit wieder einmal zurück an ihren ehemaligen Studienort. Und alle Beteiligten waren sehr zufrieden mit der gelungenen Zusammenarbeit.



■ Weiterbildender Studiengang „Master of Public Management“ auf dem Weg

Im Studienjahr 2011/2012 stand die Arbeit des Fachbereichsrates Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung der FHöV NRW ganz im Zeichen der Entwicklungsarbeiten für den berufsbegleitenden weiterbildenden Studiengang „Master of Public Management“. Das Akkreditierungsverfahren begann im Oktober 2012.

Die zukünftigen Studierenden des Masterstudiengangs sollen in ihrem Studium an der FHöV NRW die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um Führungsverantwortung im öffentlichen Sektor, insbesondere in den Kommunal- und Landesverwaltungen sowie in verwaltungsnahen Institutionen (z. B. Non-Profit-Organisationen) wahrnehmen zu können. Der Studiengang richtet sich insbesondere an Beamte und Beschäftigte des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der öffentlichen Verwaltung, vor allem in den Landes- und Kommunalverwaltungen, die eine höhere Führungsposition anstreben oder ausbauen wollen.

Inhalte und Organisation des Studiengangs sind von Arbeitsgruppen des Fachbereichsrates Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen sowie den kommunalen Spitzenverbänden entwickelt worden. Die Modulbeschreibungen spiegeln mit Modulen aus Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften die wesentlichen Disziplinen der FHöV NRW wider. Die Kompetenzziele und Lehr- und Lerninhalte orientieren sich an den Anforderungen für Führungskräfte in einer modernen Verwaltung.

Die Dauer des Studiums wird fünf Semester (2 ½ Jahre) betragen. Zulassungsvoraussetzungen sind ein überdurchschnittlicher Abschluss eines Diplom- oder Bachelorstudiengangs sowie eine mindestens zweijährige berufliche Tätigkeit.

Insgesamt sind 120 ECTS-Punkte zu erwerben, davon 18 ECTS-Punkte durch die Anerkennung beruflicher Leistungen.

Präsenzveranstaltungen und Selbststudienanteile im Verhältnis von ca. 30 zu 70 werden sich abwechseln, um den besonderen Belangen eines berufsbegleitenden Studiengangs Rechnung zu tragen. Die Präsenzveranstaltungen werden ausschließlich an Samstagen stattfinden.

Das Akkreditierungsverfahren bei der Akkreditierungsagentur AQAS ist nach den Beschlussfassungen im Fachbereichsrat und im Senat Mitte Oktober 2012 eingeleitet worden, so dass der dann akkreditierte Studiengang am 1. September 2013 in Gelsenkirchen beginnen kann.



Bedarfe der Praxis werden berücksichtigt – und Forschungserkenntnisse fließen in die Lehre ein.

FORSCHUNG

■ Forschungsaktivitäten konsequent bündeln

Vielfältige Aktivitäten sind in den letzten Jahren im Bereich Forschung in Gang gesetzt worden: Während im Studienjahr 2010/2011 die Forschungsoffensive der FHÖV NRW formuliert, die Zielsetzung definiert und die potenziellen Maßnahmen in Richtung „forschende Hochschule“ angekündigt wurden, konzentrierten sich im letzten Jahr alle Bemühungen auf die angestrebte Bündelung aller handelnden Akteure und die sich daraus ableitende Generierung von Forschungsschwerpunkten. – Ein Beitrag von Alessandra Frazzetto

Die institutionelle Verankerung der Forschungsschwerpunkte stand als eines der primären Ziele dieser Forschungsoffensive im Vordergrund. Über eine fest implementierte Koordinierungs- und Beratungsstelle – das Dezernat für Forschungsförderung und Praxistransfer – wurde dieser Prozess fortlaufend inhaltlich begleitet und methodisch unterstützt. Derzeit ist sowohl die Implementierung als auch die praktische Umsetzung des neuen systematischen Forschungsförderungssystems weitgehend abgeschlossen.

Als hervorragendes Ergebnis fruchtbarer Zusammenarbeit (durch die Hochschulleitung, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Verwaltungsangehörigen der FHÖV NRW und die Fachpraxis) konnten bis zum jetzigen Zeitpunkt nahezu fünfzig Einzelprojekte (I. Fördersegment) initiiert wie auch vier Forschungsgruppen (II. Fördersegment) realisiert werden. Ende 2011 wurden schließlich auch die zwei angekündigten Forschungszentren (III. Fördersegment) ins Leben gerufen. Einer der zentralen Schritte in Richtung „Hebung der vorhandenen Forschungspotenziale“ ist der FHÖV NRW somit gelungen!

Forschung wird mit der gleichen Intensität an allen sieben Studienorten der FHÖV NRW vorangetrieben. Vorrangiges Ziel ist es, anwendungsorientierte Forschung durch den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, durch Vernetzung zu stärken und durch Kooperationen zu fördern. Dabei sollen unter anderem auch die Entwicklungspotenziale auf lokaler Ebene stärker abgebildet und berücksichtigt werden.

■ Aktive Forschungsgruppen

Im letzten Jahresbericht wurden drei der vier bis dato gegründeten Forschungsgruppen vorgestellt. Diese Forschungseinheiten, die auf eine langfristige Verankerung von Forschungsfeldern innerhalb der Hochschule ausgerichtet sind, fungieren als Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre. Zugleich ist – im Sinne eines profilbildenden Prozesses – der Anwendungsbezug und somit die Vernetzung mit der Fachpraxis eines der originären Ziele dieses Fördersegments.

Dieser Zielsetzung entsprechend haben die bestehenden Forschungsgruppen hervorragende Beispiele dafür geliefert, wie sowohl intra- als auch interdisziplinäre

Projekte mit fachpraktischem Bezug an der FHöV NRW initiiert und umgesetzt werden können. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang unter anderem die Initiative der Forschungsgruppe „Umweltrecht“, die den Ausbau einer Diskussions- und Austauschplattform, das sogenannte „Düsseldorfer Forum für Umweltrecht“, vorangetrieben hat. Auf Seiten der Wissenschaftler und Fachpraktiker ist dieses mittlerweile etablierte Format auf große Resonanz gestoßen. In regelmäßigen Abständen sollen hier gegenwärtige umweltrechtliche Problemstellungen – auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse und unter Berücksichtigung der spezifischen Nachfragen aus der Fachpraxis – gemeinsam angegangen werden.

Ein weiteres Beispiel für ein erfolgreiches Projekt bietet die bereits etablierte Forschungsgruppe „Politische Partizipation“. Umfangreiche Kontakte zur Fachpraxis sind über eine flächendeckende Erhebung der Beteiligungsinstrumente für Migrantinnen und Migranten in NRW geknüpft worden. Daraus sind Veranstaltungen und neue Projekte im Rahmen dieses Themenfeldes entstanden.

Weitere Informationen zu den einzelnen Forschungsgruppen an der FHöV NRW sind im Webangebot der Forschungsförderung einsehbar.

■ Vierte im Bunde – Forschungsgruppe BiBeLL

In der Forschungsgruppe Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen (BiBeLL) werden durch ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlerinnen fünf Themenfelder aufgegriffen und näher untersucht:

Im Forschungssegment „Bildung im Kontext kommunaler und staatlicher Verantwortung“ widmet die FG sich der aktuell in NRW intensiv diskutierten Veränderung der Schullandschaft. So konnte beispielsweise in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen eine Potenzialanalyse sowie eine Schülerbefragung realisiert werden. Die nächste empirische Erhebung für die Stadt Gelsenkirchen ist im Herbst 2012 geplant.

Im Bereich der „Hochschulbildung“ knüpft die Forschungsgruppe an die seit 2008 aktive Forschung von Prof. Dr. Martina Eckert an. Der Schwerpunkt „Bildung im Beruf“ ist das Verbindungsstück, das sich beispielsweise mit Effekten von Weiterbildung beschäftigt. Im Rahmen des Themenfeldes „Berufliche Anpassung und Profilierung“ soll im Sinne einer ganzheitlichen Herangehensweise die berufliche Anpassung und die Profilbildung durch das Berufsbild und im Berufsfeld betrachtet werden – so wird seit Nov. 2011 zum Beispiel die Wirkung von Maßnahmen der Landesinitiative NRW für das MAIS NRW (Abteilung Integration) untersucht. Im fünften Forschungsfeld „Entwicklung und Wandel von Berufsbildern und -feldern der öffentlichen Verwaltung“ werden Phänomene (z.B. Geschichte der Polizei NRW) unter Anwendung einer soziologisch/historischen Perspektive beleuchtet.

WEITERE INFORMATIONEN ZU BiBeLL FINDEN SIE UNTER

<http://www.fhoev.nrw.de/fg-bibell.html>

MITGLIEDER DER FORSCHUNGSGRUPPE

Prof. Dr. Martina Eckert (Psychologie, Sozialwissenschaftliche Methoden/Statistik)

Prof. Dr. Heike Wüller (Politikwissenschaft, Soziologie)

Judith Palm (Ethik)



Prof. Dr. Marc Röckinghausen.



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
FHöV

Die Forschungsgruppe
Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen

Bildung und Ausgestaltung beruflicher
Qualifikation in Arbeitsfeldern der
öffentlichen Verwaltung

■ Vernetzung ist ein Kernelement der Forschungszentren

Seit dem 1.12.2011 besteht an der FHöV NRW neben dem „Forschungszentrum für Personal und Management“ (kurz FPM) das „Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften“ (IPK).

Beide Zentren sind auf Initiative engagierter Forscherinnen und Forscher zurückzuführen, mit dem Ziel, die Forschungsschwerpunkte der FHöV NRW in Form eines interdisziplinären Forschungsverbundes sowohl intern als auch extern zu repräsentieren. Die Forschungszentren sollen grundsätzlich profilbildend wirken, interdisziplinär vernetzen, mit der Fachpraxis und den Wissenschaftseinrichtungen kooperieren, unterschiedliche Themenfelder der beiden Schwerpunktbereiche abdecken, drittmittelfähig sein und angewandte Forschung leisten. Schon in dieser kurzen Skizze wird deutlich, dass die Vernetzung ein Kernelement der Forschungszentren sein soll.

■ Das Forschungszentrum Personal und Management (FPM)

Das Forschungszentrum Personal und Management hat Ende 2011 seine Arbeit aufgenommen. – Ein Bericht von Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten

Für die Gründung des FPM war der Gedanke maßgebend, die Schwerpunktforschung an der FHöV NRW im Bereich Personal und Management der öffentlichen Verwaltung zu forcieren. Das FPM bildet ein Expertennetzwerk für Forschungstätigkeiten, die auf den Arbeitsschwerpunkten und Forschungsinteressen der Zentrenmitglieder basieren. Im Forschungszentrum können auch innovative Vorhaben verfolgt und längerfristige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten betrieben werden.

■ In welchen Bereichen wird geforscht?

Die Arbeit des FPM ist nach einem Drei-Säulen-Modell gegliedert, das die unterschiedlichen Dimensionen dieses komplexen Themenfeldes abbilden soll:

Erste Säule: hier richtet sich der Fokus auf den Bereich des Personalmanagements (unter anderem Bewerberansprache, Arbeitgebermarketing der Verwaltung, Personalauswahl, Personaleinführung);

Zweite Säule: hier werden Problemstellungen im Bereich des Personalrechts behandelt (unter anderem Öffentliches Dienstrecht, Arbeitsrecht, rechtliche Gesichtspunkte beim Stellenbesetzungsverfahren, Kündigungsrecht, Haftungsfragen);

Dritte Säule: greift Forschungsvorhaben um das Thema Verwaltungsmanagement auf (unter anderem Organisationsentwicklung, Gesundheits- und Demographiemanagement, IT-gestützte Prozessorganisation, Organisationspsychologie, Interkulturelle Öffnung der Verwaltung).

■ Welche Fächer sind im Forschungszentrum vertreten?

Neben der oben aufgeführten Nähe zu praxisbezogenen Themenfeldern kann die interdisziplinäre Ausrichtung der Zentrumsarbeit als ein weiteres markantes Profil hervorgehoben werden. Die Mitglieder sind derzeit in folgenden Bereichen aktiv: Informationsverarbeitung, Organisation und Personal (Personalmanagement, Verwaltungsmanagement), Psychologie, Rechtswissenschaftliche Fächer (Allgemeines Verwaltungsrecht, Arbeitsrecht, Bürgerliches Recht), Sozialwissenschaften (Politikwissenschaft, Soziologie), Wirtschaftswissenschaften (Marketing, ÖBWL).

■ Wer kann Mitglied werden?

Das FPM ist offen für alle Hochschullehrenden der FHöV NRW, die Erfahrungen in Forschung oder Lehre oder Berufstätigkeit in den Arbeitsbereichen des Forschungszentrums aufweisen. Als assoziierte Mitglieder können aber auch Forschungsinteressierte aus der Fachpraxis kooperierend tätig werden.



■ Wie wird Forschung konkret unterstützt?

Forschungsarbeiten werden durch Ermäßigung der Lehrverpflichtung und durch Sachmittel gefördert. Voraussetzung ist, dass eine entsprechende Forschungsskizze vorgelegt wird und sich der oder die Forschende verpflichtet, über die eigenen Forschungsleistungen zu berichten und im Forschungszentrum mitzuarbeiten. Außerdem bietet das Forschungszentrum Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung unter den Mitgliedern.

■ Welche Themen werden aktuell bearbeitet?

Um einige Beispiele aktueller Forschungstätigkeiten zu nennen: Es wird untersucht, wie wirkungsvoll betriebliche Gesundheitsförderung eigentlich ist. Ob man mit einem Test vorhersagen kann, wie korrupt jemand später im Beruf sein wird. Oder wie man Menschen mit unkonventionellen Lebensläufen den Weg in den öffentlichen Verwaltungsdienst erleichtern kann.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM FPM FINDEN SIE UNTER

<http://www.fhoev.nrw.de/fpm.html>

ANSPRECHPARTNER IST DER LEITER DES FORSCHUNGSZENTRUMS

Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten
henriquericardo.otten@fhoev.nrw.de

Das IPK – Bündelung, Verzahnung und Vernetzung der Polizeiforschung

Ein weiteres Forschungszentrum der FHöV NRW, das vorrangig sowohl die Bündelung als auch die Verzahnung und Vernetzung polizei- und kriminalwissenschaftlicher Forschung vorantreibt, ist das „Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften“ (IPK) der FHöV NRW. – Ein Beitrag von Professor Dr. Bernhard Frevel

Bündeln

Selbstverständlich gab es schon vor der Gründung des IPK vielfältige Forschungsaktivitäten an der FHöV NRW aus dem Spektrum der Polizei-, Kriminal- und Sicherheitsforschung. Zumeist als „Einzelkämpfer“ haben Polizistinnen/Polizisten, Rechts- und Sozialwissenschaftler/innen über diverse Problemfelder nachgedacht, geforscht und publiziert. Ziel des IPK ist es nun, diese vereinzelt Aktivitäten zu bündeln. Schon laufende Projekte wurden während des ersten Jahres des IPK unter dessen Dach gezogen, um sie so besser sichtbar zu machen. Zudem ging und geht es auch darum, Initiativen und Forschungsvorhaben von weiteren Forschungsinteressierten im Hinblick auf die Umsetzbarkeit zu validieren und aufzunehmen.

Verzahnungen

Angewandte Forschung benötigt Zusammenarbeit. Es ist das explizite Ziel des IPK, Kooperation zu fördern, indem Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen, Polizei-, Rechts- und Sozialwissenschaftler/innen, Hochschullehrende und Studierende gemeinsam in IPK-Projekten agieren. Die Interdisziplinarität und die Gemeinschaftsarbeit der verschiedenen Gruppen soll einerseits einen Qualitätsstandard der Projekte darstellen, andererseits aber auch das Hochschulleben fördern. So wird das IPK nicht nur als Forschungs- und Beratungseinrichtung der FHöV NRW arbeiten, sondern versteht sich auch als Plattform des akademischen Diskurses und als Resonanzboden für die Forderung nach mehr Wissenschaftlichkeit in der Polizei (unter anderem Polizeiausbildung) und anderen Sicherheitsbehörden.

Vernetzen

Richtet sich die Verzahnung mehr nach „innen“, so ist die Vernetzung des IPK mit dem „Außen“ von besonderer Bedeutung. Wichtig ist die Vernetzung mit der Fachpraxis (Kreispolizeibehörden, Landeskriminalamt, Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten, Ministerium für Inneres und Kommunales, etc.). Im Bereich der Forschung richtet sich die Vernetzung an Partner wie Polizeihochschulen, Universitäten, Forschungs- und Beratungseinrichtungen – sowohl im In- als auch im Ausland. So etabliert sich das IPK in der scientific community, dem polizeiwissenschaftlichen Diskurs und der Sicherheitspraxis. Impulse werden aufgenommen und in die Hochschule über konkrete Forschungsprojekte transportiert. Nach außen wird verdeutlicht, dass die Forschung und Beratung im Bereich der Polizei- und Kriminalwissenschaften an der FHöV NRW qualifiziert verankert ist.

■ It's networking or not working

Aktivitäten bündeln, Interessen verzahnen und mit externen Partnern vernetzen – auf der Basis dieses Ansatzes kann und wird das IPK die Sicherheitsforschung an der FHöV NRW etablieren. Erst durch diese diversen Formen der Verknüpfung entsteht das tragfähige Netz, das die Forschungs- und Beratungsarbeit an der Hochschule hält und sichert sowie stabile Bindungen zu anderen Partnern im Bereich von Wissenschaft und Praxis schafft.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM IPK FINDEN SIE UNTER

<http://www.fhoev.nrw.de/fz-ipk.html>

ANSPRECHPARTNER IST DER LEITER DES IPK

Prof. Dr. Bernhard Frevel

bernhard.frevel@fhoev.nrw.de

■ Symposium „Migrantinnen und Migranten in der Polizei“

Wie steht es um die Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund, wie erfolgt dies bei der Polizei und was erleben Polizeibeamtinnen und -beamte mit Migrationshintergrund im beruflichen Alltag? Dies sind einige der Fragen, denen das Symposium „Migrantinnen und Migranten in der Polizei“ nachging. Gekommen waren ca. 80 Gäste unter anderem aus Niedersachsen, Hamburg, Hessen und sogar aus der Schweiz. Die Referenten boten vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Erkenntnisse in Forschung, praxisorientierter Lehre und Organisationssoziologie unterschiedliche Perspektiven auf die Themenstellung an.

Rafael Behr aus Hamburg brachte das Ergebnis seiner Forschung zu Minderheiten in der Polizei mit dem Satz auf den Punkt: „Die, die sollen, wollen nicht und die, die wollen, sollen nicht.“ Allerdings zeigte er sich zuversichtlich, dass die Polizeikultur sich zunehmend für migrantische Bewerber öffne. Guido Kamp präsentierte einige Formate, die einer Vermittlung von interkultureller Kompetenz in der Polizeiarbeit dienen, darunter Moscheebesichtigungen, aber auch die Beschäftigung mit rechtem und linkem Extremismus. Professor Dr. Jonas Grutzpalk stellte fest, dass es die gesellschaftlichen Bedingungen sind, die einen Integrationsbedarf definieren. Er vertrat die These, dass die freiheitlich demokratische Grundordnung ein geeignetes Instrument darstelle, um eine offene Unternehmenskultur in Behörden zu ermöglichen. Sicherlich ein Höhepunkt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Johannes Schulte, an der neben Wolfgang Albers, dem Polizeipräsidenten von Köln, Rafael Behr und Jonas Grutzpalk die Polizeibeamtinnen Sevinc Coskuner und Filiz Mocu teilnahmen. Das Podium diskutierte Beispiele gelungener Integration, sprach aber auch Momente der Irritation in der Polizei gegenüber migrantischen Kollegen an. Die freundliche Atmosphäre der Veranstaltung ermunterte auch viele Gäste, sich aktiv in die Diskussion einzubringen.



■ Vernetzte Forschung

Neben Studium und Lehre kommt der Forschung an der FHöV NRW große Bedeutung zu. Weit gespannte Themenfelder werden hier behandelt.

■ Auftragsforschung auf ministerieller Ebene

Evaluationsprojekt zur Landesinitiative „Mehr Migrantinnen und Migranten in den öffentlichen Dienst. Interkulturelle Öffnung der Öffentlichen Verwaltung“

Seit November 2011 begleitet die FHöV NRW im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes die Landesinitiative „Mehr Migrantinnen und Migranten in den öffentlichen Dienst. Interkulturelle Öffnung der Öffentlichen Verwaltung“. Insgesamt sind derzeit vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FHöV NRW in diesem Projekt tätig.

Das extern akquirierte Projekt wird vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. Die Initiative wird von verschiedenen Ministerien des Landes getragen, die mit insgesamt 28 Instrumenten vorangetrieben und durch ein mehrjähriges Vorhaben realisiert werden soll.

Die Begleitung dieser Initiative seitens der FHöV NRW umfasst drei Teilprojekte:

- Teilprojekt „Projektplanung und -vorbereitung“
- Teilprojekt „Gutachten zur „Förderung interkultureller Kompetenzen und interkulturelle Personalentwicklung der Beschäftigten des Landes NRW“
- Teilprojekt „Evaluation der Landesinitiative“

Bestandteil des ersten Teilprojektes waren die Erstellung eines Projektstrukturplanes und die Konkretisierung der Arbeitspakete zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung.

Im Rahmen des zweiten Teilprojektes wurde von Prof. Dr. Katrin Möltgen und Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten ein Gutachten verfasst, das Hinweise darauf gibt, wie die interkulturellen Kompetenzen der Beschäftigten in der Verwaltung des Landes gefördert werden können.

Das Gutachten liefert:

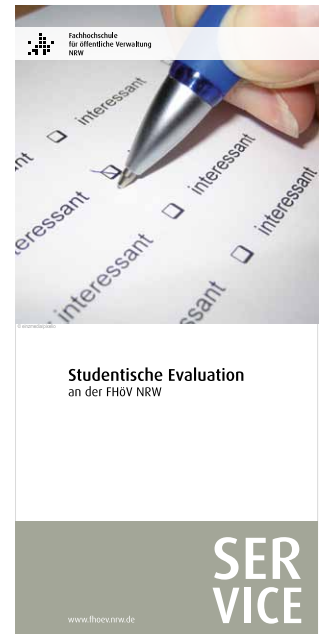
- einen Überblick über theoretische Ansätze, Standpunkte und Debatten zu den zentralen Begriffen „interkulturelle Kompetenz“, „interkulturelles Lernen“ und „interkulturelle Öffnung“
- Darstellungen und Analysen von Beispielen interkultureller Personalentwicklung aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung, die als „good practice“ bezeichnet werden können und die Vielfalt vorhandener Ansätze im öffentlichen Sektor deutlich machen

- Schlussfolgerungen, in denen allgemeine Erfolgsfaktoren interkultureller Fort- und Weiterbildungsangebote benannt und konkrete Handlungsempfehlungen für die obersten Landesbehörden zur Implementierung neuer und Erweiterung bestehender Fortbildungsangebote im Bereich interkultureller Kompetenz abgeleitet werden.

In dem umfassenden Teilprojekt „Evaluation“, in dem Prof. Dr. Martina Eckert und Dr. Sabine Nover tätig sind, werden die von den teilnehmenden Ministerien angestoßenen Maßnahmen prozessbegleitend evaluiert. Unter Einsatz von qualitativen und quantitativen Methoden werden derzeit, in aufeinander aufbauenden Evaluationsschritten, Daten der evaluationsfähigen Teilprojekte unterschiedlicher Landesministerien (bisweilen 22 Maßnahmen) erhoben. Im Anschluss daran soll diese Bestandsanalyse – im Sinne einer Maßnahmenklassifikation – in denen Prozessevaluationen und Wirkevaluationen möglich sind, vorgenommen werden. Einige Kernprojekte wie beispielsweise die anonymisierte Bewerbung werden unter anderem zudem einer vertieften Analyse unterzogen.

Das Projekt wird voraussichtlich bis Ende 2013 mit Mitteln des MAIS gefördert.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT FINDEN SIE UNTER
<http://www.interkulturell.nrw.de/>



■ Interkulturelle Öffnung nicht nur ein Landesthema

Das Thema interkulturelle Öffnung der Verwaltung wird aktuell nicht nur auf Landesebene diskutiert. Kommunen und Einrichtungen fragen zunehmend die Expertise der Fachhochschule ab. So konnte zum Beispiel über Fachvorträge die Vernetzung mit entsprechenden Stellen vorangetrieben werden. Hierzu gehören beispielsweise Vorträge zur Jahrestagung des Landesintegrationsrates NRW, ein Vortrag zum ersten Arnberger Integrationsdialog bei der Bezirksregierung Arnberg oder ein Beitrag zur Führungskräfteklausur der Stadt Solingen. Auch bei der Einrichtung kommunaler Integrationszentren auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte, die seit dem Inkrafttreten des Teilhabe- und Integrationsgesetzes in NRW vorgesehen sind, wird die Begleitung der FHÖV NRW nachgefragt.

■ Beispiel Vernetzung international : Forschungsaufenthalt Brasilien

Prof. Dr. Katrin Möltgen hatte im April und Mai 2012 Gelegenheit, den Bürgerhaushalt der Stadt Porto Alegre vor Ort zu untersuchen. Die 1,5-Millionen-Stadt im Süden Brasiliens beteiligt bereits seit 1989 ihre Bürgerinnen und Bürger an der Haushaltsplanung, was ihr unter anderem den Titel „Stadt der Demokratie“ einbrachte. Entsprechend standen die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur insbesondere in den armen Stadtteilen im Mittelpunkt des Bürgerhaushaltes der Stadt Porto Alegre. >>

Das Beteiligungsmodell des Bürgerhaushaltes hat eine Reihe von Nachahmern nicht nur in Brasilien, sondern auch in anderen Ländern gefunden. Auch in Deutschland sind zahlreiche Städte bekannt, die die Bürgerinnen und Bürger an der Haushaltsplanung beteiligen, wobei Umfang, Tiefe und Form der Beteiligung erheblich differieren. Beispielsweise beschränkt sich das Teilnahmeverfahren in der Stadt Köln, das seit dem Doppelhaushaltsjahr 2008/2009 genutzt wird, auf einzelne Themenfelder und wird wesentlich über das Internet realisiert.

Angebunden war Prof. Dr. Möltgen an die Soziologische Fakultät der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), eine renommierte Bundesuniversität, wo sie unter anderem Gelegenheit hatte, an verschiedenen Vorlesungen teilzunehmen, vorzutragen und in einen intensiven Austausch mit den Studierenden und den Professorinnen/Professoren einzutreten. Zudem standen ihr die Kollegen der UFRGS als Interviewpartner zur Verfügung und verschafften ihr Zugang zu Gesprächspartnern aus Wissenschaft und Verwaltung sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an Bürgerversammlungen in Porto Alegre. Das Projekt wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der brasilianischen Partnerorganisation CAPES unterstützt.

■ **Das Profil weiter schärfen – ein Ausblick**

Das zurückliegende Jahr der FHÖV NRW kann unter dem Leitmotiv „Netzwerke schaffen und Vernetzung forcieren“ als ein bedeutender Schritt in Richtung „forschende Hochschule“ betrachtet werden. Ein weiterer Meilenstein zur Verankerung fester Forschungseinheiten – im Sinne einer kontinuierlichen und vertieften Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themenfeldern – ist somit gelegt.

Das Bestreben der Hochschulleitung hinsichtlich des Ausbaus eines wissens- und forschungsstarken Profils der FHÖV NRW wird in der Tat durch die Institutionalisierung der Forschungszentren und Forschungsgruppen sowie die Förderung diverser Forschungsvorhaben weitgehend gestärkt. Dies wäre ohne das rege Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Studierenden und der hochschulinternen Gremien nicht möglich gewesen.

Forschung an der FHÖV NRW hat einen Status erreicht, der innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Profilbildung der Hochschule voranschreiten lässt. Die wissenschaftliche Identität der handelnden Akteure, die hochwertige Qualifikation von Absolventinnen und Absolventen durch forschungsorientierte Lehre soll hiermit langfristig sichergestellt werden.

Im Jahr 2013 soll der unmittelbare Ausbau der Forschung im Bereich der Drittmittelwerbung und der Auftragsforschung gezielt forciert werden. In diesem Kontext sollen die ersten Grundlagen zur Konzeptualisierung eines Monitoring-Systems geschaffen werden, das eine Evaluation der Ergebnisse und Erträge der geförderten und drittmittelakquirierten Forschung ermöglichen soll.



Der Blick über die Grenzen ermöglicht neue Sichtweisen und eröffnet

vielfältige Perspektiven.

KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

Aktiv Grenzen überwinden

Im Rahmen des fachwissenschaftlichen Studienangebotes fördert die FHÖV NRW die internationale Zusammenarbeit im Hochschulbereich und den Austausch zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen. Die Pflege und der Ausbau der internationalen Beziehungen genießen einen hohen Stellenwert. Insbesondere sind die Kontakte mit der Russischen Föderation intensiviert worden.

Deutsch-russische Kommission erweitert Programm

Vom 18. bis 22. Juni 2012 fand in Wolgograd eine Sitzung der Deutsch-Russischen Kommission statt. Von deutscher Seite nahmen unter anderem Dr. Ludger Schrapper, Doris Tinnermann (MIK NRW) und Dieter Schmidt (LAFP NRW) teil, von russischer Seite Vertreter der Moskauer Universität des Innenministeriums der russischen Föderation. Diese Sitzung wurde wegweisend für die zukünftigen Beziehungen zwischen den Beteiligten, denn es wurde beschlossen, die bisher stattgefundenen Austausche im Fachbereich Polizeivollzugsdienst zu vertiefen und sie sowohl zeitlich als auch qualitativ zu erweitern. Es wurde ein Protokoll samt Zusatz verabschiedet, das pro Halbjahr jeweils für beide Länder die Teilnahme an fünf Seminaren, einen Studierendenaustausch für zwölf Personen und einen Sprachaufenthalt für eine Person vorsieht. Damit sind doppelt so viele Austausche wie bisher geplant. Speziell der „Sprachaufenthalt“ sieht ein Programm für Dozenten vor, die Studienunterlagen und Vorträge jeweils in die andere Sprache übersetzen können sollen und aus denen auch gemeinsame Symposien und Publikationen entstehen sollen.

Delegationsreise nach Kasan

Ende September 2011 nahmen insgesamt acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FHÖV NRW, der Ausbildungsbehörden und des LAFP NRW an dem vom Ministerium für Innere Angelegenheiten der Russischen Föderation angebotenen Seminar „Präsentation der Funktionsweise von Lehrmitteln und Darstellung der Methodiken der Unterrichtsdurchführung“ in der Universitätsstadt Kasan teil. Der Informationsaustausch der Delegation mit den Kollegen aus Kasan fand in einer offenen, überaus herzlichen und immens gastfreundlichen Atmosphäre statt. Dabei wurden durch Vorträge und Vorlesungsbesuche die jeweiligen Studienverläufe und -inhalte diskutiert und bewertet. Ferner wurden Erfahrungen über Unterrichtsmethoden und didaktische Prinzipien ausgetauscht.



Russische Studierende in NRW

Bisher fand ein Studierendenaustausch zweimal im Jahr statt, jeweils einmal nach Ruza in der Nähe von Moskau und einmal nach Nordrhein-Westfalen. So erhielt die FHöV NRW im Dezember 2011 Besuch von einer Gruppe russischer Studierender. Über die Programmpunkte in Schloss Holte-Stukenbrock, Münster, Köln und Selm lernten sie die Studienelemente „Theorie, Training und Praxis“ intensiv kennen.

Natürlich kam auch die Kultur nicht zu kurz. Die beiden Betreuer der Gruppe, Anna Temirow und Alexander Schneider, fassen ihre Eindrücke zusammen: „Nicht nur die Polizei NRW beeindruckte die russischen Gäste. Das Land Nordrhein-Westfalen an sich hinterließ einen unvergesslichen Eindruck. Das Verhalten der Verkehrsteilnehmer auf den Straßen war immer wieder Gegenstand der Bewunderung. Wer schon einmal auf russischen Straßen unterwegs war, weiß, warum gerade dieser Aspekt besonders auffiel. Die Sehenswürdigkeiten, die vielen Weihnachtsmärkte, das traditionelle westfälische Essen in Münster und das rheinische Essen in Köln verzauberten die russischen Gäste jeden Tag aufs Neue.“



Anna Temirow (3. v. r.) begleitete die Studierendengruppe.

Besuch einer Delegation in Ruza

Der Gegenbesuch fand im Frühjahr 2012 statt: eine Gruppe unserer Polizeistudierenden reiste im April 2012 für eine Woche nach Ruza. Ihr Programm war dicht gepackt mit Trainings und offiziellen Besuchen. An das Klima in Russland mussten sich die Studierenden erst gewöhnen, aber die sprichwörtliche russische Herzlichkeit ist ihnen überall begegnet und es entwickelten sich viele Kontakte zu den russischen Studierenden. Der Delegationsleiter Michael Pritzl meint dazu: „Die Gastlichkeit der russischen Partner ist überwältigend.“

Premiere der Sprachaufenthalte

Der erste „Sprachaufenthalt“ fand ebenfalls im Frühjahr 2012 statt, allerdings noch nicht mit Dozenten. Bei dem erstmaligen Sprachaufenthalt kam der Student Dimitri Pavlov zu Besuch nach NRW. Zwei Tage lang hielt er sich im BZ Brühl auf, wo er an Trainings teilnahm. Der Erfahrungsaustausch zwischen ihm und den deutschen Studierenden war rege, so zeigte er unter anderem, welche Eingriffstechniken in Russland angewendet werden. An den folgenden drei Tagen nahm er an Vorlesungen in der Abteilung Köln teil. Neben einem Aufenthalt beim PP Köln konnte er auch den Kölner Dom und die Brühler Schlösser besichtigen.



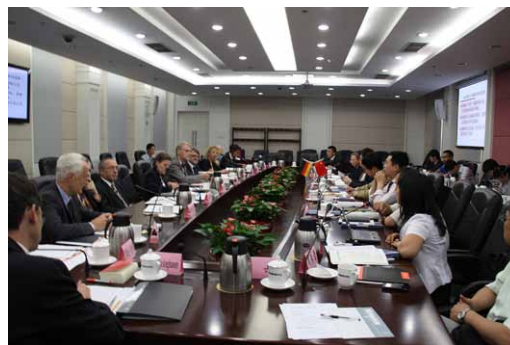
Dimitri Pavlov (2. v. r.) im Kreise der deutschen Kollegen.

Ein Stück Normalität

Der Kontakt zu ausländischen Lehrenden und Lernenden gewinnt in einer globalisierten Welt auch an einer Verwaltungshochschule zunehmend an Bedeutung.

Kooperation mit dem Beijing Administrative College

Kontakte zu Fragen von Staat und Verwaltung unterhalb der staatspolitischen internationalen Kooperation zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland sind noch spärlich gesät. Überlegungen zu einem Austausch über Recht und Verwaltung sowie über die Gestaltung und Zielsetzung von administrativen Prozessen waren Ausgangspunkt für



die Zusammenarbeit des Beijing Administrative College (BAC) mit der FHÖV NRW. Die Kooperation feiert 2012 ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lud das BAC im Mai die deutschen Partner ein, um die Kooperation würdig zu feiern. Vertreter der FHÖV NRW und des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW reisten für eine Woche nach China. In diesem Zusammenhang ist auch eine gemeinsame Festschrift mit dem Titel „West trifft Ost – Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog“ entstanden. Beim Symposium, das während des Aufenthaltes stattfand, wurden die Beiträge der Festschrift vorgestellt und Fragen zur aktuellen wirtschaftlichen und politischen Lage in den Ländern diskutiert.

Darüber hinaus haben sich deutsch-chinesische wissenschaftliche Partnerschaften gebildet. Prof. Dr. Harald Hofmann und Frau Prof. Dr. E Zhenhui forschen gemeinsam auf dem Gebiet „Verwaltungsentscheidungen und ihre Umsetzung in Deutschland und China.“ Prof. Dr. Bernhard Frevel und Herr Prof. Dr. Li Bing zum Thema „Soziale Dienste im deutsch-chinesischen Vergleich“.

Zusammenarbeit mit Brasilien intensivieren

Ein Kooperationsvertrag der FHÖV NRW mit dem Instituto Brasiliense de Direito Público (IDP), der 2010 während einer Forschungsreise in Brasilia geschlossen wurde und unter anderem einen Austausch von Studierenden sowie die Zusammenarbeit von Professoren und Dozenten im Bereich der Lehre und der Forschung ermöglichen soll, konnte in diesem Jahr mit Leben gefüllt werden: ein Studierender der Abteilung Köln hat einen zweimonatigen Auslandsaufenthalt beim IDP in Brasilia absolviert und Prof. Dr. Katrin Möltgen hat an einer Tagung anlässlich der Einführung eines neuen Masterstudiengangs beim IDP teilgenommen. Dort referierte sie neben namhaften Verfassungsrechtlern zur Ausbildung im öffentlichen Dienst in Deutschland.

Auf Einladung des Landtagspräsidenten des Bundesstaates Ceará, Roberto Claudio, nahm Prof. Möltgen im März 2012 an einem Symposium zur Politischen Partizipation



Prof. Dr. Katrin Möltgen.

in Fortaleza teil. Auf der Veranstaltung skizzierte sie die Entwicklung der Kommunalverwaltung in Deutschland sowie verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung in Deutschland.

Das Thema Politische Partizipation stand auch im Mittelpunkt des Forschungsaufenthaltes, den Katrin Möltgen im April und Mai 2012 an der Soziologischen Fakultät der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) in Porto Alegre absolvierte. Um einen Einblick in verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung zu erhalten, führte sie Experteninterviews mit kommunalen Praktikern, Vertretern von NGOs und Stiftungen sowie mit Kollegen der Universität. Ferner nahm sie an verschiedenen Veranstaltungen, insbesondere im Rahmen des Bürgerhaushaltsverfahrens der Stadt Porto Alegre, teil, besuchte Seminare und hielt Vorträge. Besonders interessiert zeigten sich die brasilianischen Studierenden und Professoren neben dem Thema der politischen Partizipation an der Ausbildung im öffentlichen Dienst in Deutschland. Der durch den DAAD geförderte Forschungsaufenthalt soll in eine weitere Kooperation übergehen.

■ Summer School mit walisischer Hochschule

Nachdem vierzehn Studierende der Polizei im Sommer 2011 an einer „Summer School“ im Centre for Police Sciences der südwalisischen University of Glamorgan in Wales teilnehmen konnten, folgte in diesem Jahr der Gegenbesuch zu einer gemeinsamen Summer School in NRW: Anfang Juni 2012 waren walisische Studierende und Lehrende, unter anderem der Organisator Dr. Colin Rogers, in NRW.

Sie sollten möglichst vielfältige Eindrücke gewinnen, daher waren Vorträge und Workshops, Einblicke in die polizeipraktische Ausbildung und Exkursionen vorgesehen. Prof. Dr. Bernhard Frevel war zufrieden: „Hervorzuheben bei der Bewertung der Summer School ist, dass sich alle Studierenden in hervorragender Weise als Repräsentanten ihrer Hochschulen beziehungsweise der nordrhein-westfälischen Polizei erwiesen. Das Engagement der deutschen Studierenden für eine angenehme Gestaltung des Aufenthalts ihrer Kommiliton/innen und Gäste aus Wales war bemerkenswert. Die Interaktion zwischen den Gruppen war während der offiziellen Programmpunkte wie auch in der Freizeit und beim abendlichen Feiern hoch, freundschaftlich und kollegial.“ Und von der Seite der Studierenden kamen ebenfalls positive Rückmeldungen, beispielsweise: „Alle schwärmen nach wie vor von der Woche in Brühl und auch von meiner Seite aus kann ich sagen, dass das Summer School Seminar das schönste Seminar war, an dem ich in meiner bisherigen Polizeiaufbahn teilnehmen durfte!“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Summer School in NRW.

ERASMUS lernt laufen

Das Studium an der FHöV NRW soll internationaler werden – Grundlage für den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Personal war die Zuerkennung der European University Charter (EUC) Ende 2010. Auf dieser Basis schloss die Fachhochschule Partnerschaftsverträge, sogenannte „bilateral agreements“, mit bisher neun europäischen Hochschulen und nimmt seitdem am Austauschprogramm ERASMUS LLP teil, dessen Fördermittel von der nationalen Agentur des DAAD verwaltet werden. Im ersten ERASMUS-Jahr der FHöV NRW wurden die Grundlagen geschaffen, um die Mobilität vor allem der Studierenden in den Studienablauf zu integrieren und finanziell zu unterstützen. – Beiträge von Ruth Dreidoppel

Erste Auslandsreise für Studierende und ERASMUS

Konkret heißt das für die FHöV NRW: im Frühjahr 2012 reisten drei Studentinnen nach Frankreich an die „Université François-Rabelais de Tours“, um dort für drei Monate den Studienbetrieb an einer französischen Universität kennen zu lernen – inklusive aller Herausforderungen, die Sprache und Kurssysteme mit sich brachten. Sie kamen mit einer Fülle neuer Eindrücke zurück. Eine Studentin berichtete über ihre Kurse: „Der Jura-Kurs war anfangs sehr holprig. Hier mussten zunächst die Fachbegriffe verstanden werden, die Umgangssprache erkannt und dann auch noch mitgeschrieben werden. Unterlagen gab

es, wie auch in dem Psychologie-Kurs, nicht. Ebenso wenig wurde mit Power Point oder ähnlichem gearbeitet. Die Dozentin war uns gegenüber jedoch sehr aufgeschlossen, zumal sie ebenfalls deutsch sprechen konnte, und half uns bei den anfänglichen Schwierigkeiten.“ Ein großer Vorteil für unsere Studierenden, genannt „outgoings“,

ist natürlich, dass die Gasthochschulen über langjährige Erfahrung mit ERASMUS-Studierenden verfügen und ihnen Möglichkeiten bieten können, die sich bei uns erst noch entwickeln müssen: „Außerdem wurden verschiedene Tandem- und Partnerschafts-Projekte mit französischen Studenten angeboten, die einen Sprachtausch und gegenseitiges Profitieren ermöglichten. Dies half auch, sich in der Stadt besser einzufinden und möglicherweise ein paar Insider-Tipps zu erhalten.“



■ Unsere erste Dozentenmobilität mit ERASMUS

Ebenfalls im Frühjahr 2012 fand unser erster Dozentenaustausch statt. Im Februar besuchte ein Dozent aus Zagreb die FHöV NRW. Im Gegenzug reiste Prof. Dr. Matthias Einmahl nach Zagreb, wo er an der juristischen Fakultät der Social Sciences Polytechnic University, genauer dem „Study Centre for Public Administration and Public Finances“, zwei Vorlesungen zur öffentlichen Verwaltung in Deutschland hielt, die die kroatischen Studierenden gern außerhalb ihres Lehrplans besuchten.

■ Ausblicke für 2012 und 2013

Im Herbst 2012 sind sechs Studierende der FHöV NRW an Universitäten in Den Haag, Kärnten und Lodz. Das Interesse an einem Studium im Ausland nimmt stark zu, so dass wir damit rechnen, dass wir das ERASMUS-Programm an der Fachhochschule weiter entwickeln und ausbauen können. Für Studierende aus dem Ausland, sogenannte „incomings“, bietet die FHöV NRW zurzeit ebenfalls 21 Plätze an. Drei Studierende aus Ankara haben dieses Angebot im Herbst 2012 und Frühjahr 2013 genutzt. Unsere ersten „incomings“ kämpften anfangs noch mit Sprachproblemen, integrierten sich dann aber mithilfe der deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen gut in die Kurse und genießen ihren Aufenthalt in Köln.

■ Neue Kooperationen mit Universitäten in Ankara und Istanbul

Im Rahmen des ERASMUS-Programms hat die FHöV NRW neue Kooperationsvereinbarungen mit zwei Universitäten in der Türkei getroffen und damit das sechste europäische Land für Auslandsaufenthalte erschlossen. Bisher existierten bereits Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten in Frankreich, Kroatien, den Niederlanden, Österreich und Polen. Die Universität Ankara bietet Bachelorstudiengänge in 14 Fakultäten an, rund 38.000 Studierende sind dort eingeschrieben. Die FHöV NRW kooperiert mit den Fakultäten „political sciences“ und „business studies“. Jeweils bis zu vier Studenten pro Jahr aus Deutschland und der Türkei können die Gasthochschulen für ein Auslandsstudium besuchen.

Ebenfalls je zwei türkische und deutsche Studierende können die FHöV NRW beziehungsweise die Istanbuler „Yeni Yuzyil University“, Faculty of Economics and Political Sciences, kennen lernen. Ein attraktiver Standort ist hier verbunden mit speziellen Kursen für ERASMUS-Studierende in Englisch oder Französisch.



DAS HOCHSCHULPROGRAMM ERASMUS

Seit 25 Jahren eine der großen Erfolgsgeschichten der Europäischen Union (EU), fördert es grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Dozenten, Hochschulpersonal sowie von Unternehmenspersonal. Die Europäische Kommission hat am 23.11.2011 ihren Vorschlag für „Erasmus für alle“ vorgelegt, das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport in den Jahren 2014 bis 2020. Mit den darin vorgesehenen Stipendien könnten bis zu 5 Millionen Menschen – fast doppelt so viele wie bisher – einen Teil ihres Bildungswegs im Ausland absolvieren, darunter fast 3 Millionen Lernende in der Hochschul- und Berufsbildung.

Studium im Dialog

Neben den internationalen Beziehungen werden auch intensiv Kontakte in NRW gepflegt. Die aktuelle Struktur der Studiengänge an der FHöV NRW war dabei häufig Thema der Begegnungen.

■ Gewerkschaften informieren sich zum neuen Polizeistudiengang

Ende Mai dieses Jahres trafen sich Vertreter der Gewerkschaft der Polizei, der Deutschen Polizeigewerkschaft und des Bundes Deutscher Kriminalbeamter mit dem



Präsidenten und dem Vizepräsidenten der FHöV NRW, dem stellvertretenden Leiter des LAFP NRW, dem Polizeipräsidenten Köln und dem Sprecher des Fachbereichs Polizei in der Zentrale der FHöV NRW.

Zentrales Thema des regen Informationsaustauschs war der in diesem Jahr vollständig neu konzipierte Bachelor-Studiengang Polizeivollzugsdienst (siehe auch Seite 16/17).

■ Arbeitskreis „Inneres“ der CDU-Landtagsfraktion informiert sich

Mitglieder der CDU-Landtagsfraktion besuchten im März 2012 die Zentrale der FHöV NRW in Gelsenkirchen. Die Delegation informierte sich über die Struktur und die Aufgaben der Fachhochschule. Dabei interessierten sich die Politiker insbesondere für den Studiengang Polizei. Ein reger Austausch aus unterschiedlichen Blickwinkeln war gesichert, da an dem Gespräch neben dem Präsidium der Fachbereichssprecher Polizei, ein Abteilungsleiter und zwei Studierende teilnahmen.

■ Herbstsitzung der kommunalen & staatlichen Ausbildungsleitungen

Über die große Resonanz freute sich Hans Schulte, Leiter der Verbundabteilung Gelsenkirchen: mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Einzugsbereich der Abteilung trafen sich zur Herbstsitzung der kommunalen und staatlichen Ausbildungsleitungen am Studienort in Dortmund. Neben dem traditionell geführten Dialog zwischen Ausbildungsleitungen und Fachhochschule entwickelt sich diese Veranstaltung immer mehr zu einem Forum, um auch direkt zwischen den Ausbildungsleitungen



über unterschiedliche Aspekte der Studiengänge und der Studienorganisation oder über Best Practice zu sprechen und ganz allgemein Informationen und Meinungen auszutauschen. Auf der Tagesordnung standen dieses Mal unter anderem Prüfungsangelegenheiten sowie Einstellungszahlen für das Jahr 2012. In offener Gesprächsatmosphäre wurden gemeinsam Vorschläge und Vorstellungen zur Optimierung verschiedener Punkte entwickelt.



**Vielfältige Bedingungen und Herausforderungen setzen Rahmen –
entscheidend kommt es auf die Menschen an.**

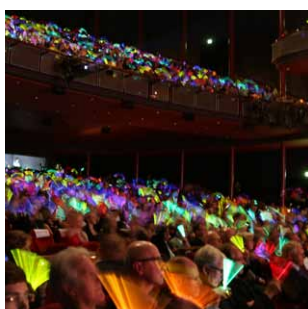
MENSCHEN

Abschied in festlichem Rahmen

Ende August haben auch in diesem Jahr wieder alle Standorte der FHÖV NRW ihre Absolventinnen und Absolventen feierlich und in großem Rahmen verabschiedet. Den Studierenden wurde so traditionell die gebührende Wertschätzung für den erreichten Abschluss entgegengebracht. Dabei forderte die kurzfristige Verlegung des Veranstaltungsortes aus Brandschutzgründen die Organisatoren der landeszentralen Feier in Duisburg diesmal in besonderem Maße.

Landeszentrale Feier in Duisburg

Die landeszentrale Feier zur Graduierung und Diplomierung der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen musste diesmal kurzfristig ins Theater am Marientor in Duisburg verlegt werden. Aber auch diese Herausforderung meisterte das Duisburger Team der etwa 50 Helferinnen und Helfer bravourös. 437 Absolventinnen und Absolventen der Abteilung Duisburg erlebten mit ihren Angehörigen und anderen Gästen eine stimmungsvolle Feier und somit einen würdigen Abschluss ihres Studiums. Zu den Gästen zählten unter anderem der Minister für Inneres und Kommunales, Ralf Jäger, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Sören Link. Zwei Studierende führten durch das abwechslungsreiche Programm, das unter anderem von den Mülheimer Sinfonikern, der Big Band des Landespolizeiorchesters und dem Duisburger Dozenten Michael Meurer begleitet wurde. Für besondere Stimmung sorgte auch der frühere Duisburger Studierende und X-Factor-2011-Gewinner David Pfeffer. 1572 Menschen waren schlichtweg begeistert.



Im Theater war jeder Platz besetzt.

„An Tagen wie diesen“ – Abschlussfeier in Hagen

„Geschafft!“ Die frisch gebackene Stadtinspektorin Alexandra Mosch brachte es stellvertretend für 174 Absolventinnen und Absolventen auf den Punkt, die ihre Diplom- und Graduierungsurkunden aus den Händen des Abteilungsleiters Hans Heinrich Schulte erhalten hatten. In seiner Gratulation bekräftigte Landrat Frank Beckehoff aus dem Kreis Olpe als Vertreter der kommunalen Einstellungsbehörden mit Bezug auf den aktuellen Song der Toten Hosen „An Tagen wie diesen“, wie stolz und zufrieden die Absolventen doch sein können. Diesen Gedanken griff auch die Hagener Polizeipräsidentin Ursula Steinhauer gerne auf.

Besonders feierlich wurde es, als die jungen Polizistinnen und Polizisten zusätzlich ihre Ernennungsurkunden erhielten und im Anschluss den Diensteid ablegten. Eher in gelöster Stimmung wurden die Jahrgangsbesten geehrt – die mehr als 500 Anwesenden bedachten sie mit langanhaltendem Applaus.



Das Ablegen des Diensteids rundete die Veranstaltung ab.

Feierlicher Studienabschluss im Konzerthaus

Das vollbesetzte Konzerthaus Dortmund gab den würdigen Rahmen für die gemeinsame Abschlussfeier der Studienorte Dortmund und Gelsenkirchen. Mehr als 376 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Diplom- und Bachelorurkunden. Die nahezu 1400 Gäste wurden herzlich vom Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, Hans Heinrich Schulte, dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ulrich Sierau und dem Polizeipräsidenten Dortmund, Norbert Wessler begrüßt. Begeisterten Applaus erhielten die beiden Studierenden Ann-Katrin Schindler und Bastian Julius für ihren Rück-

blick auf die dreijährige Studienzeit. Die Feier wurde erstmalig von der Band „JoBo!“ des Dozenten Jochen Grösbrink stimmungsvoll musikalisch begleitet.

Nach Einblicken in gelungene studentische Aktivitäten wurden die Bachelor- und Diplomurkunden übergeben. Die zehn Besten ihres Jahrgangs wurden besonders geehrt.

■ Für zukünftige Herausforderungen vorbereitet

Im „Ringlokschuppen“ in Bielefeld wurden in diesem Jahr die insgesamt 236 Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2009 der Fachbereiche Polizei und Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung in einer gemeinsamen Feierstunde verabschiedet. Christiane Schoppmeier-Pauli begrüßte die Festredner, die Absolventinnen und Absolventen, deren Angehörige sowie zahlreich erschienene Dozenten und Ausbildungsleiter der Einstellungsbehörden.

Aus dem Kreise der Studierenden zogen Peter Sawatzky für den Bereich Allgemeine Verwaltung und Guido Hoffmann für den Bereich Polizei ihr Resümee der vergangenen drei Jahre. Die Festrede hielt Professor Dr. Patrick Sensburg, MdB. Als Lehrender an der FHöV NRW sei er überzeugt davon, dass die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt worden sind, ihre beruflichen Herausforderungen bestens zu meistern.



Festliche Stimmung im Ringlokschuppen.

■ Zu Wasser, zu Land und in der Luft

Viele Elemente wurden in Köln bemüht: Schon am Vorabend feierten gut 800 Personen auf einem Schiff bei „fetten Beats“ bis gegen 01:00 Uhr. Am Folgetag fanden zu Lande in der Stadthalle Köln-Mülheim wegen der großen Zahl an Absolventinnen und Absolventen gleich zwei Feiern statt. Zuerst wurden 350 neue Kommissarinnen und Kommissare im Beisein von Eltern, Verwandten und Freunden verabschiedet. Abteilungsleiterin Dr. Hanne von Danwitz leitete mit Grußworten die Feierlichkeiten ein. Denis Weis, Redner aus der Reihe der Absolventen, schloss sich den Grußworten an. Die Rede des Polizeipräsidenten aus Aachen, Klaus Oelze, begeisterte die ca. 1200 angereisten Personen.

Die 230 festlich gekleideten Diplomverwaltungswirtinnen und -wirte sowie deren Gäste wurden bei der Nachmittagsfeier ebenfalls von der Abteilungsleiterin begrüßt. Als Sprecher der Absolventen richtete André Schürkämper die Grußworte an die Studierenden, und Guido Kahlen, Stadtdirektor Köln, beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen.

Und die Luft? Wen wundert's, dass das gesamte Verwaltungspersonal der Abteilung nach dem Organisationsmarathon ganz tief durchatmete...



Eine besondere Ehrung erfuhren die Jahrgangsbesten.

■ Vorhang auf für die Absolventen

Am 31.8.2012 fand in Münster die Abschlussfeier des Studienortes Münster statt. Dabei wurden die Studierenden beider Fachbereiche in einer gemeinsamen Feier verabschiedet und erhielten ihre Bachelor- beziehungsweise Diplomurkunden. Als Festredner konnte in diesem Jahr der Münsteraner Polizeipräsident Hubert Wimber gewonnen werden. Darüber hinaus präsentierte die Theatergruppe „Cactus – Junges Theater“ vor den rund 1200 anwesenden Gästen Szenen aus einem ihrer aktuellen Theaterstücke. Als weitere Besonderheit wurden den Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Polizei wurden neben den Bachelorurkunden auch die Ernennungsurkunden zu Polizeikommissarinnen und Polizeikommissaren überreicht.



Polizeipräsident Hubert Wimber.

Innenansichten einer Hochschule

Kleine und große Begegnungen und Ereignisse prägten den Verlauf des Studienjahres 2011/2012 an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

■ Freundeskreis Yad Vashem ehrt Andreas Brings für sein Engagement

Ende April 2012: Andreas Brings, hauptamtlich Lehrender an den Abteilungen Duisburg und Köln, erhielt eine Mail des Freundeskreises der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem. Darin hieß es, dass man seine 35jährige Auseinandersetzung mit dem Thema des Nationalsozialismus würdigen möchte.

Mitte Mai 2012 wurde Andreas Brings schließlich im Landtag in Düsseldorf von Arik Rav-On, Direktor des Freundeskreises Yad Vashem in den deutschsprachigen Ländern und der Schweiz, und Marko Georg Zaic, Referent im Landtag NRW, empfangen.

Einleitend berichtete Arik Rav-On, dass man diese Auszeichnungen heute besonders sorgfältig prüfe und Auskünfte über die zu würdigende Person einhole. Bis hin nach Israel zu Yad Vashem habe man sich erkundigt und dort Unterstützung in der Entscheidung für diese Anerkennung erhalten.



■ Weihnachtspakete für die Gelsenkirchener Tafel

Polizeianwärterinnen und -anwärter beteiligten sich zum Advent 2011 an einer Spendenaktion zugunsten der Gelsenkirchener Tafel. In den Kursen wurde Geld gesammelt, damit Weihnachtspakete für Bedürftige gepackt werden konnten. An der Spendenaktion beteiligten sich auch Privatleute und ein Kindergarten. Das Einpacken der unterschiedlichsten Einkäufe wurde von einem Team von WDR Aktuell dokumentiert.

■ Bundesverdienstkreuz am Bande für EPHK a. D. Hans-Michael Zons

Ende 2011 erhielt der ehemalige Dozent für Verkehrsrecht und Verkehrsmanagement an der Abteilung Duisburg, EPHK a. D. Hans-Michael Zons, aus den Händen des stellvertretenden Landrats Heinrich Heselmann im Rathaus von Dinslaken das Bundesverdienstkreuz am Bande. Gewürdigt wurden damit unter anderem seine Verdienste, die er beim Aufbau Estlands in Zusammenarbeit mit der „International Police Association“ (IPA) geleistet hat. Hans-Michael Zons war bis 2009 hauptamtlicher Dozent und ist weiterhin als Lehrbeauftragter an der Abteilung Duisburg tätig.

■ Von der Verwaltung zum Studium

Einfach die Seiten gewechselt hat eine ehemalige Mitarbeiterin an der Abteilung Köln der FHöV NRW. Sie tauschte ihren Büroarbeitsplatz gegen einen Studienplatz im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung. Vieles ist für sie natürlich

im laufenden Studium neu. Aber einen großen Vorteil gegenüber den anderen Studierenden hat die Stadtinspektoranwärterin auf jeden Fall: Als „Insiderin“ fällt bei ihr die leidige Kursraumsuche auf jeden Fall weg und den Umgang mit den unterschiedlichsten Abkürzungen beherrschte sie vom ersten Studientag an. Jetzt ist das Ziel des erfolgreichen Abschlusses in 2014 gesteckt.

■ Erfolgreicher Schwimmer - Christoph Fildebrandt

Christoph Fildebrandt war im zurückliegenden Studienjahr nicht nur Studierender im Polizeivollzugsdienst: Anlässlich der 124. Deutschen Meisterschaften im Leistungsschwimmen gewann der an der FHöV NRW – Abteilung Köln – Studierende in Berlin nach bereits einer Silber- und fünf Bronzemedailles die Deutsche Meisterschaft und sicherte sich seinen ersten Titel „Deutscher Meister“ über 100m Freistil. Der angehende Polizeikommissar hatte sich danach auch für die Olympischen Spiele in London qualifiziert.



Christoph Fildebrandt.

■ Duisburger Studierender siegt bei Castingshow

Als David Pfeffer im September 2010 als Aufsteiger im Fachbereich Polizeivollzugsdienst sein Studium begann, ahnte keiner, dass in ihm ein großes Talent schlummerte. Direkt in der ersten Staffel der Castingshow „X Factor“ auf VOX startete er durch und siegte.

■ FHöV NRW sorgt für Lichtblicke

Auch im zurückliegenden Advent 2011 wurde an der FHöV NRW wieder fleißig für den guten Zweck gesammelt. Im vergangenen Jahr wurde erstmalig zugunsten eines gemeinnützigen Vereins gespendet – der Aktion Lichtblicke. Sie unterstützt vorrangig Familien mit Kindern aus NRW, die durch Schicksalsschläge in Not geraten sind. Die Spendenaktion der gesamten FHöV NRW ergab den stolzen Betrag von 600 €, der noch vor Weihnachten an die Aktion Lichtblicke überwiesen werden konnte.

■ Kölner Lehrende beim Brückenlauf 2011

Trotz Regenwetters haben es sich einige Dozentinnen und Dozenten der Abteilung Köln nicht nehmen lassen, aktiv ihre Stadt zu erkunden. Beim 31. Brückenlauf ging es 15 Kilometer den Rhein entlang. Sichtlich ertüchtigt und zufrieden erreichten sie mit rund 4000 anderen Läufern das Ziel am Deutschen Sport- und Olympiamuseum und waren sich einig: im nächsten Jahr sind wir wieder dabei!



(v. l. n. r.):
Katrin Möltgen, Stefan Schwarz,
Doris Wilms und Holger Nimtz
(auf dem Foto fehlte noch Jürgen Gerke).

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Menschen an der FHöV NRW machen das Leben an der Hochschule aus. Darunter gibt es auch etliche neue Gesichter. Einige neue Beschäftigte stellen sich hier exemplarisch für alle anderen vor.

Birgit Beckermann

Seit dem 1. März 2012 verstärke ich das Team der hauptamtlich Lehrenden am Studienort Münster. Mein Schwerpunkt in Lehre und Forschung liegt in der Öffentlichen Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Fokus auf Verwaltungsmanagement, Organisation und Personalmanagement. An der FHöV NRW sowie am Studieninstitut Westfalen-Lippe habe ich zuvor verschiedene Lehraufträge in Münster und Bielefeld übernommen. Bis zu meinem Wechsel an die FHöV NRW in Münster war ich in unterschiedlichen Bereichen und Funktionen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe tätig, unter anderem im Finanzmanagement und Controlling sowie als Persönliche Referentin für die Vorsitzende der Landschaftsversammlung und im Dezernat Soziales als Leiterin eines Sachbereiches im Grundsatzreferat. An die vielfältigen berufspraktischen Erfahrungen als Diplom-Verwaltungswirtin anknüpfend habe ich an der Ruhr-Universität Bochum am Institut für Arbeitswissenschaften Modernes Verwaltungsmanagement mit den Schwerpunkten Qualitätsorientiertes Personalmanagement, Change-Management sowie Neue Steuerungskonzepte und -modelle studiert. Das Lehren und Lernen im Dialog mit Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen erlebe ich als spannende Herausforderung.



Prof. Dr. Carsten Stark

Seit November vergangenen Jahres bin ich Professor für Soziologie und Politikwissenschaft an der FHöV NRW. Ich habe Soziologie, Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Marburg studiert und in Staatswissenschaften (Thema: Implementation des Bundesimmisionsschutzgesetzes) an der Universität Bamberg promoviert. Von 2003 bis 2011 war ich zuletzt als Regierungsdirektor an der FHVR Bayern tätig und dort für die Ausbildung von kommunalen und staatlichen Beamtinnen und Beamten in den Fächern Soziologie und Personalwirtschaft zuständig. Zum großen Teil war ich jedoch mit Weiterbildungsseminaren für Staatsbeamte beschäftigt. Neben Seminaren im Rahmen des sozialen Kompetenztrainings habe ich vor allen Dingen Kriminalbeamte, Verfassungsschützer und Steuerfahnder in „objektiver Hermeneutik“ geschult und Personalwirten aus den Kommunalverwaltungen moderne Korruptionsprävention nahe gebracht. 2011 habe ich mich an der Universität Siegen mit dem Thema Stammzellenforschung und Bioethik habilitiert. Ich leite außerdem das Institut für Korruptionsprävention (www.korruptionspraevention.eu) und bin Sprecher der Fachgruppe „Verwaltung“ des Berufsverbandes Deutscher Soziologinnen und Soziologen e.V. (BDS).“



■ **Nina Marquardt**

Seit dem 1.6.2012 verstärke ich das Dezernat 22 in der Zentrale der FHöV NRW im Bereich der Förder- und Drittmittelverwaltung einschließlich der damit verbundenen Beschaffungsvorgänge. Vor der Umsetzung an die FHöV NRW war ich als Diplom-Verwaltungs-Betriebswirtin sieben Jahre bei der Stadtverwaltung Oer-Erkenschwick beschäftigt. Ich habe bei der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) mitgearbeitet und dort insbesondere den Aufbau und die Pflege der Anlagenbuchhaltung übernommen. Etwa ein halbes Jahr vor meinem Wechsel zur Fachhochschule kam noch die Sachbearbeitung im Bereich der Gewerbe- und Vergnügungssteuer hinzu.

Nun an der Fachhochschule angekommen, freue ich mich über mein neues Aufgabenfeld und über die vielen positive Eindrücke der ersten Tage. Ich bin gespannt, was das zukünftige Berufsleben für neue Erfahrungen mit sich bringt.



■ **Dominik Keseberg**

Mein Name ist Dominik Keseberg, ich bin 31 Jahre alt und wohnhaft in Attendorn. Im Oktober vergangenen Jahres bin ich an die FHöV NRW, Studienort Hagen, versetzt worden. Dort bin ich seitdem als Verwaltungsleiter tätig. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Hagener Verwaltung kümmere ich mich um die allgemeine Organisation des Studienbetriebes vor Ort. Darüber hinaus bin ich verantwortlich für die konkrete Organisation des Studienbetriebes im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung.

Vor meinem Wechsel zur FHöV NRW war ich sieben Jahre lang Personalsachbearbeiter beim Polizeipräsidium Gelsenkirchen. Meine dortigen Tätigkeitsschwerpunkte lagen im Beamtenbereich (Disziplinarrecht, Beurteilungs- und Beförderungswesen, Funktionszuordnung gehobener Dienst). Aber auch die FHöV NRW und insbesondere der Studienort Hagen sind mir nicht völlig fremd: Während meiner dreijährigen Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt bei der Bezirksregierung Arnsberg (2001-2004) habe ich die fachwissenschaftlichen Studienzeiten am dortigen FHöV-Standort absolviert.



Herzlich willkommen und ...

Gute Rahmenbedingungen für das Studium, eine professionelle Lehre, anwendungsorientierte Forschung und die reibungslose Unterstützung durch die Verwaltung sind ohne engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter undenkbar. – Neu an der FHöV NRW:

ABTEILUNG DUISBURG	<ul style="list-style-type: none"> PR Carsten Dübbers, Einsatzlehre, Eingriffsrecht und Management Dr. Bettina Golombiewski, Kommunales Finanzmanagement, Kosten- und Leistungsrechnung, Rechnungswesen PHK Bernd Külpmann, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement Prof. Dr. Nicoletta Messerschmidt, Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis, Öffentliches Recht, Beamten- und Europarecht Prof. Dr. Thomas Naplava, Soziologie, Politikwissenschaft EPHK Heinz Sprenger, Kriminalistik, Kriminaltechnik ■ Katharina Link, Anja Stappmann, Snjezana Tomic
VERBUNDABTEILUNG GELSENKIRCHEN	<ul style="list-style-type: none"> EPHK Bernd Brandhoff, Studienort Dortmund, Kriminalistik, Kriminaltechnik Prof. Dr. Thomas Grumke, Studienorte Dortmund und Hagen, Soziologie, Politikwissenschaft RR Andrea Hardenberg, Studienort Gelsenkirchen, Polizeiliche Eingriffsbefugnisse und Strafrecht EPHK Guido Kissmann, Studienorte Gelsenkirchen und Dortmund, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement PR Claudia Kretschmann-Schepanski, Studienort Hagen, Einsatzlehre, Eingriffsrecht ■ Sabine Bunte, Dominik Keseberg, Elke Lieder-Hagemann
ABTEILUNG KÖLN	<ul style="list-style-type: none"> Sebastian Hansen, Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Personal und Organisation EKHK Dieter Klakow, Kriminalistik, Kriminaltechnik EKHK Wilfried Kreitz, Kriminalistik, Kriminaltechnik RR Dr. Eva-Maria Kremer, Öffentliches Recht mit Kommunalrecht POR Ralf Mallmann, Einsatzlehre, Management RR Dr. Kathrin Nitschmann, Polizeiliche Eingriffsbefugnisse und Staatsrecht Prof. Dr. Sven-Christoph Plath, Psychologie, Kriminologie Prof. Dr. Markus Thiel, Öffentliches Recht/Recht der Gefahrenabwehr PR Stefan Wetzel, Einsatzlehre, Management Prof. Dr. Thomas Winschuh, Soziologie, Organisation ■ Marina Kloos
VERBUNDABTEILUNG MÜNSTER	<ul style="list-style-type: none"> RR Birgit Beckermann, Studienort Münster, Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Personal und Organisation POR Christian Brenski, Studienort Bielefeld, Einsatzlehre, Eingriffsrecht KOR Peter Newels, Studienort Münster, Einsatzlehre, Eingriffsrecht und Management POR Thorsten Schönagel, Studienort Bielefeld, Verkehrsrecht, Verkehrsmanagement Richter Dr. Christopher Zeiss, Studienort Bielefeld, Öffentliches Recht/Staats- und Europarecht ■ Claudia Henke, Thomas Meyer, Carsten Paals
ZENTRALVERWALTUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Karin Altepeter, Petra Drees, Ruth Dreidoppel, Nadine Tatjana Hill, Johann Ifflaender, Nadine Kämpf, Nina Marquardt

■ Lehre und Forschung

■ Verwaltung

... vielen Dank für Ihr Engagement!

Wir bedanken uns bei den ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule:

Adolf Brosthaus

„Sprechen Sie mich frei und lassen Sie mich laufen!“ Mit diesem Zitat eines pensionierten Oberstaatsanwaltes verabschiedete sich der ehemalige Leiter der Verbundabteilung Münster, Adolf Brosthaus, während des Hochschultages in Herne von vielen Kolleginnen und Kollegen in seinen Ruhestand. Zuvor hatte Präsident Dr. Ludger Schraper vor Aushändigung der Zurrhesetzungsurkunde Stationen seines dienstlichen Lebens Revue passieren lassen. Brosthaus war nach dem Jurastudium zur Polizei gegangen. Nach Stationen bei diversen Polizeibehörden wurde er zunächst 1995 zur FHöV NRW abgeordnet. 2004 übernahm er kommissarisch die Leitung der Abteilung Münster, die er danach dauerhaft bis zu seinem Ruhestand leitete.

Adolf Brosthaus gehörte damit zur ersten Generation der hauptamtlichen Abteilungsleiter und war insgesamt zusammen mit seiner nebenamtlichen Lehrtätigkeit 25 Jahre an der FHöV NRW tätig. Brosthaus: „Ich blicke auf eine aufregende Zeit mit stetigen Veränderungen zurück. Die Zeit bei der Fachhochschule war meine schönste dienstliche Zeit!“



Prof. Dr. Heribert Möllers

Ende September vergangenen Jahres wurde Prof. Dr. Heribert Möllers vom Studienort Hagen in den Ruhestand verabschiedet. Im Rahmen der Feierstunde, die in Gelsenkirchen in den Räumen des Instituts für Verwaltungswissenschaften stattfand, dankte Dr. Ludger Schraper für viele Jahre erfolgreichen und engagierten Arbeitens in Lehre, Selbstverwaltung und Forschung für die FHöV NRW.

Als Lehrender war Prof. Heribert Möllers beliebt und geachtet, bei vielen Kommunen war er als Forscher und Fachmann unter anderem für Organisationsoptimierungen anerkannt. In der Selbstverwaltung leitete er fast sechs Jahre die damalige Abteilung Hagen und zeitweise kommissarisch den Studienort Gelsenkirchen. Außerdem leitete er in den letzten drei Jahren den Fachbereich „Staatlicher Verwaltungsdienst“, führte dort den Bachelor-Studiengang ein und sorgte zusammen mit seinem Kollegen aus dem Fachbereich „Kommunaler Verwaltungsdienst“, Alfons Gunkel, für die grundlegenden Weichenstellungen des Projekts eines Masterstudiengangs (siehe Seite 36). Glücklicherweise bleibt Prof. Dr. Möllers der FHöV NRW noch einige Zeit als Fachmann für die weitere Entwicklung des Masterstudiengangs erhalten.





Christel Neumann

Eine Frau „der ersten Stunde“ an der FHöV NRW hat ihren Abschied genommen: im März 2012 feierte Christel Neumann, langjährige Leiterin des Personaldezernats, ihren Ausstand in der Zentralverwaltung. Der Präsident und die Kanzlerin lobten ihr Engagement und ihre Hingabe für den Beruf und dankten ihr für die gute Zusammenarbeit. Frau Haverkämper-Kuhmann tat dies ebenso im Namen des Personalrats. Es war eine bewegende Feier im Kreise der Kolleginnen und Kollegen der Zentralverwaltung. Christel Neumann begann ihre berufliche Laufbahn 1966 bei der Stadt Essen. Zehn Jahre später wechselte sie an die FHöV NRW. Seit dieser Zeit – mit einer etwa neun-jährigen Unterbrechung für ihre Kinder – hat sie durchweg im Bereich des Personalwesens gearbeitet und daher die meisten der jetzigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter der Fachhochschule eingestellt.

ABTEILUNG DUISBURG

- Prof. Dr. Katrin Schneiders, Professor Dr. Michael Wagner-Kern
- Miriam Bondzin, Jennifer Horst, Inge Köpsel, Martin Pernak

VERBUNDABTEILUNG GELSENKIRCHEN

- PHK Johannes Bernas (Studienort Gelsenkirchen)
- RD Horst Bernhardt (Studienort Gelsenkirchen)
- Prof. Dr. Karl-Heinz Hasenritter (Studienort Hagen)
- Prof. Dr. Heribert Möllers (Studienort Hagen)
- ORR Bernd Pilz (Studienort Dortmund)
- Elke Jankowski (Studienort Gelsenkirchen)

ABTEILUNG KÖLN

- EPHK Dr. Reinhard Haselow
- Hakim Zeller

VERBUNDABTEILUNG MÜNSTER

- PD Gerhard Hausmann (Studienort Münster)
- LKD Adolf Brosthaus (Abteilungsleiter)
- Sona Jureckova (Studienort Münster)
- Rolf Kordt (Studienort Münster)
- Heinz Liedmeyer (Studienort Münster)
- Franz-Josef Mertens (Studienorte Münster/Bielefeld)
- Rebekka Piaskowy (Studienort Münster)
- Barbara Schulz (Studienort Bielefeld)

ZENTRALVERWALTUNG

- Christel Neumann, Dr. Sabine Nover, Marita Stephan

- Lehre und Forschung
- Verwaltung

Verantwortliches Handeln in unterschiedlichen Funktionen –

vernetzt wird daraus eine lebendige Organisation.

GREMIEN

Arbeitsschwerpunkte bestimmen die Sitzungen

Ein Bericht von Prof. Dr. Katrin Möltgen und Detlef Averdiek-Gröner über die Arbeit des Senats im Studienjahr 2011/2012.

Die Wahl des Senats der FHÖV NRW im November 2011 führte zu einigen Veränderungen in der Zusammensetzung, vor allem auch auf der „Bank“ der Professorinnen/Professoren und Dozentinnen/Dozenten. Im Dezember 2011 konstituierte sich der neue Senat mit folgenden Mitgliedern:

Professoren/Dozenten

- Detlef Averdiek-Gröner, Fachbereich
- (FB) PVD, Stellvertretender Sprecher der Gruppe der Professoren und Dozenten im Senat
- Prof. Dr. Joachim Burgheim, FB PVD
- Prof. Dr. Harald Hofmann, FB AV/R
- Bernd Huppertz FB PVD
- Thomas Link, FB PVD
- Prof. Dr. Katrin Möltgen, FB AV/R, Sprecherin der Gruppe der Professoren und Dozenten im Senat
- Michaela Mohr, FB PVD
- Prof. Dr. Thorsten Müller, FB PVD
- Dr. Holger Nimtz, FB PVD
- Dr. Monika Pientka, FB PVD
- Carsten Putz, FB PVD
- Prof. Dr. Hendrik Schoen, FB AV
- Uwe Springer, FB PVD
- Prof. Dr. Reiner Tillmanns, FB AV/R
- Prof. Dr. Iris Wiesner, FB AV/R

Studierende

- Dennis Grindel
- Dennis Schaper
- Paola Redenius
- Louisa Ball
- Phillipe Niebling
- Davis Ohlenhardt
- Lukas Cieslinski
- Marcel Neuber

Vertreter der übrigen Mitarbeiter

- Guido Bel
- Harald Borrmann

Vertreter der kommunalen Spitzenverbände

- Dr. Manfred Wichmann
- Kirstin Walsleben

Vertreter der Versicherungsträger

- Monika Backes

Gleichstellungsbeauftragte

- Ute Gintzel

Vertreter der Gewerkschaften/Berufsverbände

- Jochen Littau
- Ansgar Günther

Abteilungsleiter/innen

- Dr. Hanne Christiane von Danwitz
- Hans-Heinrich Schulte
- Christiane Schoppmeier-Pauli
- Elmar Zimmermann

Vertreter des MIK NRW

- Martina Strecker

Fachbereichssprecher/innen

- Alfons Gunkel
- Jürgen Zeitner

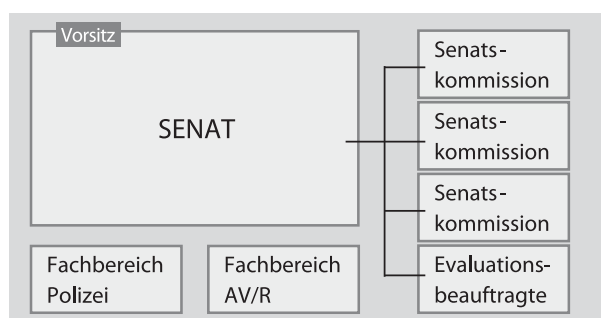
Unterstützt wird der Senat in seiner Arbeit durch verschiedene Senatskommissionen, in denen Vertreter der Studierenden, der Verwaltung, der Fachpraxis sowie Lehrende aller Fachrichtungen, Fachbereiche und Studienorte mitwirken. Neben den ständigen Kommissionen für Struktur und Finanzen, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sowie Weiterbildung wurde auch in dieser Wahlperiode eine Grundordnungskommission gebildet sowie Kommissionen für Medien, Hochschulentwicklung und Feststellung der pädagogischen Eignung und mit qualifizierten und interessierten Kolleginnen und Kollegen besetzt, um die Entscheidungen des Senats vorzubereiten.

In der konstituierenden Sitzung des Senats im Dezember 2011 wurden die Arbeitsschwerpunkte für die aktuelle Wahlperiode, die seit der Reform des Fachhochschulgesetzes für den öffentlichen Dienst (FHGöD) nur noch zwei Jahre beträgt, definiert. Diese liegen neben der Weiterentwicklung beziehungsweise Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge und der Einführung eines weiterbildenden Masterstudiengangs an der FHöV NRW aus Sicht der Gruppe der Professoren und Dozenten insbesondere in der Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Lehre, der Überarbeitung der Berufungsverfahren und der Konkretisierung der „Referenzhochschule 2015“.

Die genannten Arbeitsschwerpunkte bestimmten auch die folgenden Sitzungen: So bildete die Weiterentwicklung der Bachelor-Studiengänge einen kontinuierlichen TOP auf allen Senatssitzungen. Ein wichtiger Aspekt war in diesem Zusammenhang die Änderung der Grundordnung, in der nun auch die Einrichtung der Modulkoordination auf Landes- und auf örtlicher Ebene geregelt und deren Aufgaben definiert sind. Verabschiedet wurde zudem die Studienordnung des Masterstudiengangs „Public Management“, womit die Voraussetzungen zur Einleitung des Akkreditierungsverfahrens geschaffen wurden. Auch zum Strategieprozess zur „Referenzhochschule 2015“, in dem die Gruppe der Professoren und Dozenten aktiv mitwirkt, wurde mehrfach berichtet.

Ferner wurden einige Entscheidungen getroffen und Weichen gestellt, die die Qualität und die Rahmenbedingungen der Lehre betreffen:

So beriet und beschloss der Senat auf Basis der fundierten Vorarbeit der Berufungskommissionen über die Besetzung von mehr als 15 „festen“ Professoren- und Dozentenstellen sowie zahlreichen Abordnungsstellen für polizeispezifische Fächer. Darüber hinaus wurden auf Empfehlung der Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben „Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ verabschiedet, wurde die Empfehlung der Kommission für Medien, ein IT- und Medienrahmenkonzept zu erarbeiten, unterstützt und die Berichterstattung zur personen- und studienangabezogenen Evaluation von Lehrveranstaltungen kritisch diskutiert.



Reform als Daueraufgabe

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – diesen Sinnspruch kann man auch ohne Übertreibung dem Bericht der beiden Fachbereiche an der FHöV NRW voranstellen. Die Arbeit im Studienjahr war intensiv von Akkreditierung und Reakkreditierung geprägt. – Beiträge von Hermann Bertling und Alfons Gunkel

Fachbereich Polizei: Beitrag am Rande, oder ...

Im Jahresbericht 2010/2011 hieß die Überschrift „Intensive Vorarbeiten zur Reakkreditierung des Studiengangs“. Heute müsste diese lauten: „Intensive Arbeit im Jahr 2011 und 2012 ...“. Ist quasi eine Wiederholung, aber richtig!



Hermann Bertling,
Sachbearbeiter im Büro
des Fachbereichs Polizei.

Es darf, ohne den Anschein übermäßiger Selbstdarstellung zu erwecken, behauptet werden, dass das in 2010/2011 angestrebte Ziel, im Jahr 2012 die Reformarbeiten abschließen und schon für den Einstellungsjahrgang 2012 einen neuen Studiengang anbieten zu können, erreicht wurde. Dies ist und war ohne Übertreibung aus meiner Sicht durch den mehr als zu erwartenden Einsatz der Akteure, die mit Kooperationsbereitschaft und viel Herzblut die Arbeit erledigten, erst möglich. Auch der guten Prozessorganisation ist das Ergebnis zuzuschreiben; insbesondere, weil sich auch jeder daran gehalten hat, was in einer Hierarchie, wie die unsere, nicht so selbstverständlich ist!

Mit wenigen Worten ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild: In dem etwa zwei Jahre dauernden Reformprozess wurde quasi ununterbrochen gearbeitet; an einigen anberaumten Sitzungstagen des Verzahnungsgremiums - erweitert bis in die Nacht hinein. Eine Vielzahl von Sitzungen des Fachbereichsrates Polizei waren notwendig, um die Ergebnisse beschließen zu können. Arbeitstagungen, Fortbildungsveranstaltungen und zwei Praxisdialoge wurden durchgeführt, damit sich alle am Bachelorprozess beteiligten Einrichtungen, bis in die obersten Etagen, einbringen konnten. Neben den allgemeinen Tätigkeiten in der Selbstverwaltung hat der Fachbereich für die Reform so ca. 4500-5000 Stunden investiert. Die Zahl ist jedoch eine günstige Hochrechnung, weil die Stunden nicht mit berücksichtigt werden konnten, die die Hauptbeteiligten mit Kolleginnen und Kollegen ihrer Dienststellen und privat aufgewandt haben. Ach so, fertig ist die Reform noch nicht. Das Wichtigste für das Reakkreditierungsverfahren fehlt noch, die Selbstdokumentation für den Studiengang nämlich. Ich gehe mal davon aus, dass das auch gut laufen wird.

STATISTIK

	Tage
Vorbereitungsphase - Prozesssteuerung	2 x 2
Fachbereichsratsitzungen	12
Sitzungen des Verzahnungsgremiums - erweitert	37
Praxisdialoge	2
Arbeitstagungen / Fortbildungsveranstaltungen	4

■ Fachbereich AV/R - Nach der Akkreditierung ist vor der Reakkreditierung

Das Reakkreditierungsverfahren des Studiengangs „Rentenversicherung“ beginnt im Frühjahr 2013. Die Arbeiten an der Weiterentwicklung der Studiengänge des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes nach der Akkreditierung 2011 haben begonnen.

Nach der Zusammenlegung der bisherigen Fachbereiche „Kommunaler Verwaltungsdienst“, „Staatlicher Verwaltungsdienst“ und „Rentenversicherung“ wird im neuen Fachbereichsrat „Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung“ nunmehr in vier Studiengängen ausgebildet. Der Studiengang Rentenversicherung ist bereits 2008 vom Diplom-Studiengang auf einen Bachelor-Studiengang umgestellt worden, die Studiengänge des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes vervollständigten 2010 die Umsetzung des Bologna-Prozesses an der FHöV NRW.

Der Fachbereich betrachtet den Reformprozess in den Studiengängen als Daueraufgabe. Für den Studiengang Rentenversicherung steht 2013 die Reakkreditierung durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN an, an der durch permanente Qualitätskontrollen sowie Veränderungen und Verbesserungen an Inhalten und Struktur des Studiengangs schon seit der Akkreditierung gearbeitet wird.

Das gilt auch für die Studiengänge des kommunalen und staatlichen Verwaltungsdienstes, in denen durch eine studiengangsbezogene Evaluation, durch Gespräche mit den Einstellungsbehörden sowie mit den Modulverantwortlichen des Fachbereichs mögliche Schwachstellen lokalisiert und Anregungen für eine Weiterentwicklung der Studiengänge aufgenommen wurden, um damit die für 2015 anstehende Reakkreditierung vorzubereiten.

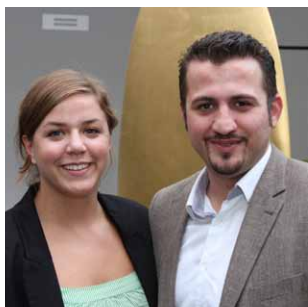
Der Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung wird sich im Zuge des Reformprozesses FHöV NRW 2015 in die Entwicklung der Hochschule einbringen und seinen Beitrag zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst leisten.



Alfons Gunkel,
Sprecher des Fachbereichs AV/R.

Qualität der Studiengänge erhöhen und Studierbarkeit verbessern

Rückblick auf ein intensives Arbeits- und Studienjahr 2011/2012. – Ein Bericht von Servet Köksal



Nikola Reckmann und Servet Köksal.
Nicht im Bild: Jana Dorstlebe.

Auch in den letzten zwölf Monaten haben wir uns als Landesstudierendenvertretung der FHöV NRW (LStudiV) in zahlreichen Themen für die Belange der Studierendenschaft eingesetzt. Dabei war und bleibt auch künftig unser primäres Ziel, einen Beitrag für die Erhöhung der Qualität der Studiengänge zu leisten und uns für die Verbesserung der Studierbarkeit zu engagieren.

Nüchtern betrachtet hatten wir mit unserer Arbeit mal mehr und mal weniger Erfolg.

Hier eine nicht abschließende Auflistung der behandelten Felder:

- Die Installierung einer Online-Vernetzungsmöglichkeit für alle Studierenden der FHöV NRW.
- Die Forderung nach einem standortübergreifenden, einheitlichen Verfahren bei der Zuteilung und der Vergabe von Hausarbeits-/ Seminarthemen.
- Eine frühzeitige Klärung der Frage, was die Studierenden des letzten Diplomjahrgangs im Falle des Nichtbestehens ihres Examens erwartet.
- Die Bewerbung der Gremienwahlen für eine hohe Wahlbeteiligung und die Mobilisierung von Studierenden, sich für diese Wahlen und die Mitarbeit in den Gremien zur Verfügung zu stellen.
- Einbringung studentischer Interessen in zahlreichen Workshops während des Hochschultages.
- Eine Transparenz in der Frage, ob und wie mit einer mehrfachen, signifikant höheren Kritik aus der Studierendenschaft über bestimmte Klausurstellungen umgegangen wird.
- Die Forderung nach einer Entzerrung der Klausurphasen.
- Die Initiierung eines Antrags und einer standortübergreifenden Unterschriftenkampagne für die Erweiterung der Anzahl von Wiederholungsprüfungen und einer Veränderung der Prüfungsmodalitäten im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung.

Die zuletzt genannten drei Themen beschäftigen uns auch weiterhin. Weil die gegenwärtig vorgesehenen Klausurphasen 2012/2013, im Vergleich zu dem Vorjahr, eine noch größere Verdichtung aufzeigen, unterstützen wir als LStudiV einen aktuellen, standortübergreifenden Entzerrungsantrag der Studierendenschaft.

Da die abschließende Beratung über den Antrag auf Erweiterung der Wiederholungsprüfungen und einer Veränderung der Prüfungsmodalitäten noch aussteht, bleiben wir auch bei diesem Thema am Ball.

Wir bedanken uns insbesondere bei allen Studierenden, Standortsprecherinnen und Standortsprechern sowie Mitgliedern des Studierendenparlaments, die uns bei unserer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt haben. Wir zählen auch künftig auf Eure Mithilfe, da wir nur gemeinsam stark und handlungsfähig sind.

Unserem Präsidenten der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, danken wir aufrichtig für sein offenes Ohr und sein Interesse an studentischen Belangen. Ein Gehör für die Anliegen der Studierenden zu finden, wäre aus unserer Sicht ohne seine maßgebliche Implementierung und Forcierung einer ernst gemeinten Partizipation der Studierendenschaft teilweise deutlich schwieriger.

Unser Dank gilt auch den Lehrenden, die uns in Diskussionen der FHÖV-Gremien und im Vorfeld von manchen Antragstellungen fachkundig beraten und geholfen haben.

„Alles, was die Menschen in Bewegung setzt, muss durch ihren Kopf hindurch, aber welche Gestalt es in diesem Kopf annimmt, hängt sehr von den Umständen ab.“

Friedrich Engels

Beratung hilft, besser zu leben!

Was sind Soziale Ansprechpartner? – Sigrid Krischer und Daniel Belavić stellen ihre Tätigkeit vor.

Soziale Ansprechpartner sind Kolleginnen und Kollegen, die speziell für diese Tätigkeit ausgebildet wurden. Die Ausbildung umfasst die Bereiche Verhaltenspsychologie, Sozialpsychologie, Entstehung von Süchten, Gesundheitswesen, Gesundheitsförderung und Gesprächsführung.



Mit welchen Problemen können Sie sich an uns wenden?

- Probleme mit der Arbeit
- Probleme mit Kollegen und Vorgesetzten
- Mobbing
- Suchtprobleme
- Schulden
- Psychische und körperliche Erkrankungen
- Familiäre Probleme
- Sexuelle Belästigung

Gemeinsam mit Ihnen werden wir Lösungsansätze und Wege für Ihr Problem suchen oder Sie nach Absprache mit Ihnen an entsprechende Facheinrichtungen (Beratungsstellen oder Therapiezentren) vermitteln.

IHRE SOZIALEN ANSPRECHPARTNER AN DER FHÖV NRW

Sigrid Kirschner (Abt. Duisburg),
Daniel Belavić (Abt. Gelsenkirchen)

WIR WOLLEN...

- ... Ansprechpartner für Probleme aller Art sein, sei es im dienstlichen oder im privaten Bereich,
- ... uns Zeit nehmen, um mit Ihnen zu sprechen,
- ... aktiv zu einer gemeinsamen Problemlösung beitragen,
- ... Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

WIR KÖNNEN...

- ... zuhören und schweigen,
- ... Vermittler sein,
- ... bei der Problemerkennung helfen,
- ... gemeinsam Lösungswege erarbeiten,
- ... Kontakt zu externen Einrichtungen herstellen.

WIR DÜRFEN NICHT...

- ... selbst therapeutisch tätig werden,
- ... dem Einzelnen die Eigenverantwortung abnehmen,
- ... rechtsberatend tätig sein.

Strategien zur Umsetzung von mehr Chancengleichheit

Ende September 2011 konstituierte sich die neue Gleichstellungskommission. Das zurückliegende Jahr war von vielfältigen Aktivitäten geprägt.

Die Dozentinnen wählten Ute Gintzel von der Abteilung Münster und Andrea Nagel von der Abteilung Köln in die Gleichstellungskommission. Die Interessen der Verwaltung in Fragen der Gleichstellung vertreten Vera Clement aus Bielefeld und Petra Klaus aus Duisburg. Die Perspektive der Studierenden bringen Christin Rottmann (Münster) und Carola Bolowski (Duisburg) ein. Ute Gintzel wurde auf Vorschlag der Gleichstellungskommission vom Präsidenten der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, zur Gleichstellungsbeauftragten bestellt.

Auf dem Hochschultag präsentierte sich die neue Gleichstellungskommission mit ihrer neuen Zeitschrift „Divalog“. Eine Zeitung, die zur Diskussion rund um das Thema „Gender und Diversity“ einladen soll. Darüber hinaus leiteten Ute Gintzel und Prof. Dr. Katrin Möltgen auf dem Hochschultag einen Workshop zum Thema „Gender und Diversity an der FHöV NRW“.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der Gleichstellungskommission im Jahre 2012 war die Begleitung der vielen Berufungsverfahren und Auswahlverfahren. Dies war nur durch die gemeinsame Kraftanstrengung der Gleichstellungsbeauftragten und Ihrer Vertreterin sowie der beiden Vertreterinnen der Verwaltung möglich.

Am 18. Juni 2012 haben die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertreterin zum Professorinnen- und Dozentinnen-Treffen eingeladen. Es zeigte sich auch an den vielen Mails und Rückmeldungen, dass ein großes Interesse an einer Veranstaltung besteht, bei der es die Möglichkeit gibt, sich zu vernetzen und neue Kolleginnen kennenzulernen.

Auf institutioneller Ebene wurden Kontakte zu anderen Gleichstellungsbeauftragten vertieft und Kooperationen in der Zusammenarbeit angeregt. Ein Schwerpunkt war dabei das Thema „sexuelle Belästigung“.

Besonders richtungsweisend für die Arbeit im nächsten Jahr ist, dass die Hochschule – im Rahmen der Zielperspektive FHöV NRW 2015 – „Gender und Diversity“ als eine strategische Ausrichtung formuliert hat. Zur Umsetzung dieser strategischen Ausrichtung wurde, unter der gemeinsamen Leitung von Ute Gintzel und Prof. Dr. Katrin Möltgen, eine Projektgruppe gebildet.

Gender Mainstreaming, Frauenförderung und Managing Diversity sind Strategien zur Umsetzung von mehr Chancengleichheit für Frauen und Männer in Organisationen. Diesen Prozess wird die Gleichstellungskommission auch im neuen Jahr mit Engagement unterstützen.



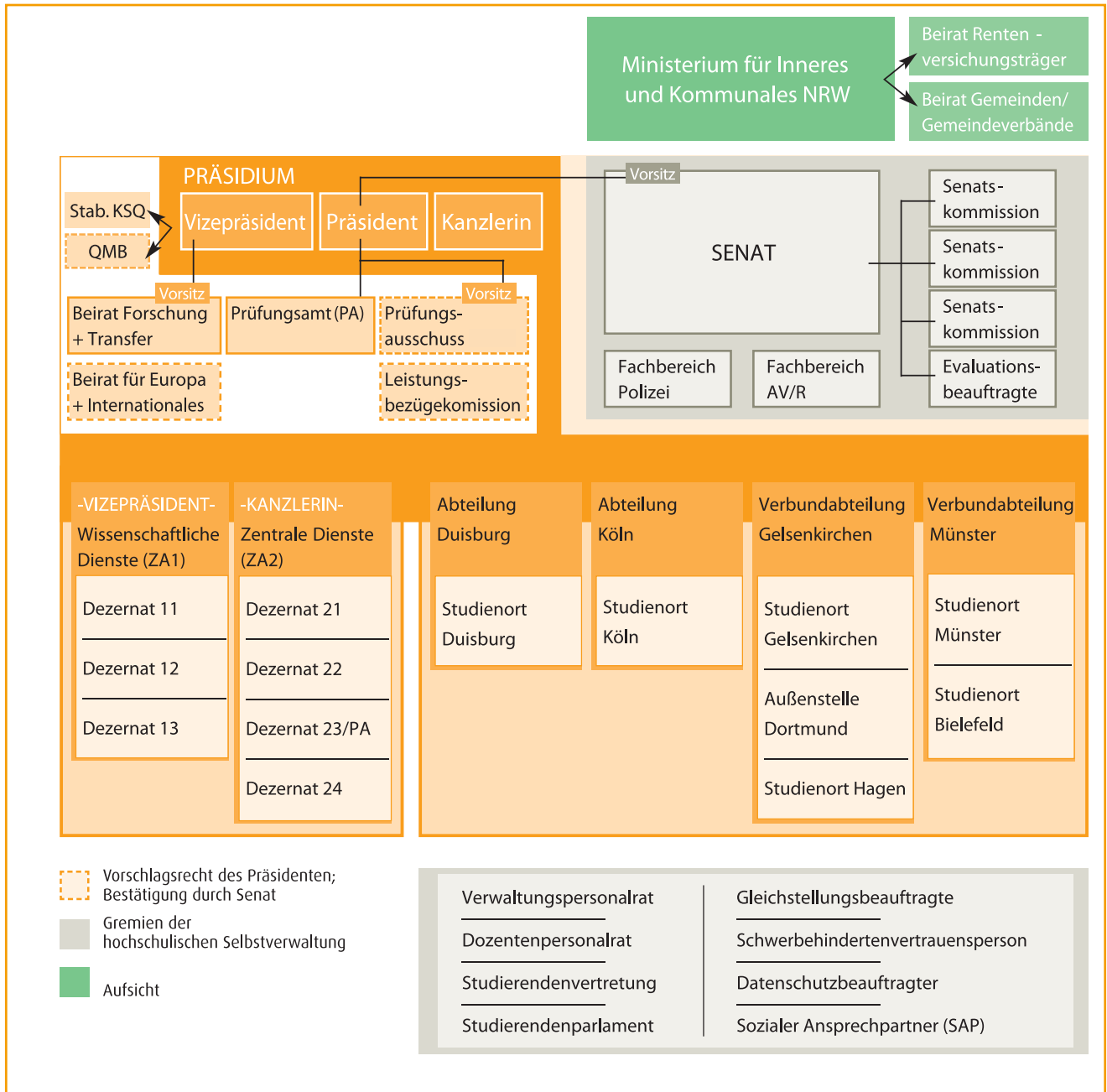
Andrea Nagel (links)
und Ute Gintzel.

***Daten, Fakten, Zahlen –
Relevante Informationen
der FHöV NRW***

ANHANG

ORGANISATIONSPLAN DER FHÖV NRW

Stand: 1.11.2012



ECKDATEN AUS DEM HAUSHALT

Angaben in €

	2007	2008	2009	2010	2011
Einnahmen					
Verwaltungseinnahmen	124.000	159.000	125.000	77.000	40.000
Übrige Einnahmen	5.000	0	2.000	42.000	89.000
Personalausgaben					
Bezüge der Beamtinnen und Beamten	9.733.000	7.910.000	8.370.000	8.833.000	9.356.000
Vergütung nebenamtlich Lehrende	1.987.000	1.772.000	2.080.000	2.499.000	3.138.000
Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	3.128.000	3.019.000	3.200.000	3.316.000	3.192.000
Sächliche Verwaltungsausgaben					
Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	1.151.000	977.000	1.132.000	1.202.000	1.234.000
Mieten und Pachten	5.796.000	6.169.000	5.713.000	6.498.000	6.719.000
Ausgaben für Investitionen	928.000	1.217.000	838.000	874.000	784.000

LIEGENSCHAFTEN

Stand 2011/2012

	Kursräume	Gesamtfläche/qm
Verbundabteilung Münster		
Studienort Münster	30	5.108,08
Studienort Bielefeld	14	3.852,00
Dependance Bielefeld	4	445,00
Verbundabteilung Gelsenkirchen		
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	15	2.613,62
Außenstelle Dortmund	15	2.652,60
Abteilung Duisburg		
Studienort Duisburg	40	5.275,00
Abteilung Köln		
Studienort Köln	35	9.026,35
Dependance Köln	17	2.051,58
Zentralverwaltung		4.836,33

STUDENTENSTATISTIK DER FHÖV NRW ZUM EINSTELLUNGSZEITPUNKT SEPTEMBER 2011

Anzahl der Studierenden insgesamt und je Einstellungsjahr (EJ) - Stand 24.10.2011

Abteilung	EJ	Allgem. Verwaltung	KV	Verwaltungs-BWL	SV	RV	PVD	Insgesamt
Bielefeld/gesamt		192		0	15	0	500	707
	2009	70			4		171	245
	2010	61			11		150	222
	2011	61					179	240
Dortmund/gesamt		103		25	34	0	376	538
	2009	44			8		134	186
	2010	33		25			92	150
	2011	26			26		150	202
Duisburg/gesamt		299		72	65	86	855	1.377
	2009	79		43	40	31	267	460
	2010	113		16		24	266	419
	2011	107		13	25	31	322	498
Gelsenkirchen/gesamt		235		7	2	0	565	809
	2009	77			2		133	212
	2010	66					151	217
	2011	92		7			281	380
Hagen/gesamt		127		36	0	0	400	563
	2009	52		28			106	186
	2010	39					138	177
	2011	36		8		0	156	200
Köln/gesamt		582		110	35		1.158	1.885
	2009	210		37	11		342	600
	2010	189		36	24		366	615
	2011	183		37			450	670
Münster/gesamt		229		34	29	44	558	894
	2009	72		30	29	11	167	309
	2010	73				13	211	297
	2011	84		4		20	180	288
Je Studiengang/gesamt		1.767		284	180	130	4.412	6.773

KV: Kommunale Verwaltung; SV: Staatliche Verwaltung; RV: Rentenversicherung; PVD: Polizeivollzugsdienst

AUSLEIHE BEI DEN BIBLIOTHEKEN

Jahresvergleich 2009-2011

	2009	2010	2011
Bielefeld	2.827	6.194	9.903
Dortmund	5.823	12.924	15.049
Duisburg	13.945	31.150	38.355
Gelsenkirchen	9.501	21.238	27.541
Hagen	3.142	11.975	15.265
Köln	23.512	45.182	54.106
Münster	6.778	18.858	20.803
gesamt	65.528	147.521	181.022

VERÖFFENTLICHUNGEN

Attendor, Thorsten (2011): Der Entwurf der ‚Mantelverordnung‘ – schafft der Ordnungsgeber den großen Wurf, oder verhebt er sich? In: *AbfallR* 10, S. 283-290.

Attendor, Thorsten (2011): Die institutionelle Bedeutung des GEREK in der TK-Regulierung – Ein kleiner Schritt in Richtung des Europäischen Regulierungsverbunds? In: *Computer und Recht (CR)* 27, S. 721-725.

Attendor, Thorsten (2011): Fracking – zur Erteilung von Gewinnungsberechtigungen und der Zulassung von Probebohrungen zur Gewinnung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten. In: *Zeitschrift für Umweltrecht (ZUR)* 22, S. 565-570.

Attendor, Thorsten (2012): Die BNetzA und die Rechtsprechung des BVerwG zur ‚Frequenzregulierung‘ – auf dem Weg zum unkontrollierten Regulierer? In: *Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ)* 31, S. 135-140.

Attendor, Thorsten (2012): Klimaschutz im Zeichen der Energiewende, Teil 1: Grundlagen u. Wasserrecht. In: *Publicus* (8), S. 4-6. Online verfügbar unter <http://www.publicus-boorberg.de/sixcms/media.php/boorberg01.a.1282.de/boorberg01.c.261181.de>.

Attendor, Thorsten (2012): Klimaschutz im Zeichen der Energiewende, Teil 2: Berücksichtigung im Naturschutzrecht. In: *Publicus* (9), S. 21-22. Online verfügbar unter <http://www.publicus-boorberg.de/sixcms/media.php/boorberg01.a.1282.de/boorberg01.c.262052.de>.

Attendor, Thorsten (2012): Kommunalisierung der staatlichen Umweltverwaltung in NRW: Zur Zuständigkeit der staatlichen Umweltverwaltung gegenüber Kommunen und kommunalen Unternehmen (§ 3 ZustVU NRW). In: *Kommunaljurist (KommJur)* 9, S. 206-209.

Attendor, Thorsten (2012): Neue Umweltschutzgesetzgebung kontra Bestandsschutz? In: *Gesteins Perspektiven* (1), S. 15-17.

Attendor, Thorsten (2012): Umweltschutz bremst die Energiewende: Nicht nur Lobbyisten-Lärm. In: *Legal Tribune Online*, 10.07.2012. Online verfügbar unter <http://www.lto.de/recht/hintergruende/h/umweltschutz-bremst-die-energiewende-wasserkraftanlagen-atomausstieg-lobbyisten-naturschutz/>.

Averdiek-Gröner, Detlef (2011): Struktur der wissenschaftlichen Ausbildung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. In: Bernhard Frelv und Vasily V. Veklenko (Hg.): *Methodik und Didaktik der wissenschaftlichen Polizeiausbildung. Dokumentation des deutsch-russischen Seminars an der Omsker Akademie*. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft (Polizei- und Kriminalwissenschaften), 1), S. 36-45.

Averdiek-Gröner, Detlef (2012): Einführung in das Fach Management/Führungslehre. In: *Polizei Studium Praxis (PSP)* (3), S. 3-7.

Averdiek-Gröner, Detlef (2012): Verfolgung von Verkehrsverstößen – eine rechtliche Betrachtung. In: *Polizei, Verkehr + Technik (PVT)* 57, S. 60-62.

Bartmeier, André (2012): Die Rechtsschutzmöglichkeiten des Untersuchungsgefangenen nach dem neuen Untersuchungshaftrecht. In: *Forum Strafvollzug* (5), S. 288-291.

Bartmeier, André (2012): „Zickendorfgangster“. Staatsprüfungsklausur mit Lösung im Studienfach Strafrecht. In: *Kriminalistik* (6), S. 403-408.

Bätge, Frank (2012): Der praktische Fall: Die Bürgerinformation im Wahlkampf. In: *Verwaltungsrundschau*, S. 162-165.

Bätge, Frank (2012): Interkommunale Zusammenarbeit am Beispiel der Adoptionsvermittlung. In: Bernd Jürgen Schneider (Hg.): *Handbuch Interkommunale Zusammenarbeit Nordrhein-Westfalen*. 2. Aufl. Siegburg: Reckinger, S. 249-259.

Bätge, Frank (2012): Möglichkeiten, Chancen und Risiken bei interkommunaler Zusammenarbeit zwischen Kreis und kreisangehöriger Gemeinde. In: Bernd Jürgen Schneider (Hg.): *Handbuch Interkommunale Zusammenarbeit Nordrhein-Westfalen*. 2. Aufl. Siegburg: Reckinger, S. 89-108.

Bätge, Frank (2012): Verzögerte Zustellung von unfrankierten Wahlscheinanträgen durch den Postdienstleister. In: *KommunalPraxis Wahlen* (1), S. 21-25.

Bätge, Frank; Möltgen, Katrin; Hofmann, Harald (2011): Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten untersucht am Beispiel der Integrationsräte und -ausschüsse in NRW - Auswertung einer Online-Befragung. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://www.fhoev.nrw.de/fileadmin/studium-lehre-mountpoint/ForschungsberichtPolitischePartizipationEndfassung.pdf>.

Beckermann, Birgit (2011): Personalplanung. In: Torsten Fischer (Hg.): *Personalmanagement*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Moderne Verwaltung in der Lehre), S. 49-88.

Beckermann, Birgit (2012): Stellenbedarfsermittlung und Stellenbewertung. In: Rainer Paulic (Hg.): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft, S. 203-234.

Bernhardt, Horst; Mutschler, Klaus Dieter; Stockel-Veltmann, Christoph (2012): *Kommunales Finanzmanagement - Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang*. 2. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

- Bernhardt, Horst; Stockel-Veltmann, Christoph; Mutschler, Klaus Dieter; Beck, Uwe; Böhmer, Roland; Brettschneider, Dieter** (2012): Kommunales Finanzmanagement in Baden-Württemberg. Witten: Bernhardt-Witten.
- Berning, Arno** (2011): Der kommunale Ortsgasthof. (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP), S. 510 ff.
- Berning, Arno; Flühöh, Oliver** (2012): Gemeindefinanzrecht NRW. Recklinghausen: KPV-DBG.
- Blum, Barbara** (2011): Rezension: Schlothauer/Weider, Untersuchungshaft mit Erläuterungen zu den UVollzG der Länder (Praxis der Strafverteidigung Bd. 14), Heidelberg 2010. In: Kriminalistik, S. 384.
- Blum, Barbara** (2012): Mögliche Auswirkungen der Ermittlungsakte auf die Informationsverarbeitung und die Entscheidungsbildung im Strafverfahren. In: Abschied von der Wahrheitssuche. 35. Strafverteidigertag Berlin, 25. - 27. März 2011; [Texte und Ergebnisse]. Berlin: Strafverteidigervereinigungen (Schriftenreihe der Strafverteidigervereinigungen, 35), S. 237-262.
- Blum, Barbara; Hüls, Silke; Lindemann, Michael; Möller, Imke** (2012): Ambivalenzen der Opferzuwendung des Strafrechts, 4. Bielefelder Verfahrenstage. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (MSchrKrim) 95 (1), S. 71-74.
- Braun, Frank** (2011): Außerordentliche Kündigung bei Missachtung der betrieblichen Compliance-Regelungen? (Anmerkung zu BAG 2. Senat, Urteil vom 24.03.2011, 2AZR 282/10. In: juris Praxisreport IT-Recht (20, Anm. 6).
- Braun, Frank** (2012): Arbeitnehmerdatenschutz im Unternehmen. In: Falk Peters, Heinrich Kersten und Klaus-Dieter Wolfensteiner (Hg.): Innovativer Datenschutz. Berlin: Duncker & Humblot, S. 39-77.
- Braun, Frank** (2012): Auftragsdatenverarbeitung für die Polizei und kommunale Ordnungsbehörden. In: Frank Braun und Rolf Stober (Hg.): Sicherheitsgewerbe und Datenschutz. Köln: Carl Heymanns, S. 101-111.
- Braun, Frank** (2012): Beleihung und Verwaltungshilfe. In: Rolf Stober, Harald Olschok, Stephan Gundel und Manfred Buhl (Hg.): Managementhandbuch Sicherheitswirtschaft und Unternehmenssicherheit. Stuttgart: Boorberg, S. 115-138.
- Braun, Frank** (2012): Big mother is watching you - Elterliche Überwachung durch Einsatz von Kinder-Ortungsdiensten. In: juris Anwaltzertifikat IT-Recht (3, Anm. 2).
- Braun, Frank** (2012): Das neue „IT-Grundrecht“ - Zur Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme. In: Mechthild Siegel (Hg.): West trifft Ost - Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Kooperation zwischen dem Beijing Administrative College und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Hochschule-Wissenschaft-Praxis; Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, 3), S. 162-172.
- Braun, Frank** (2012): Die Gedanken sind frei! - Unverwertbarkeit von Äußerungen in Selbstgespräch (Anmerkung zu BGH 2. Strafsenat, Urteil vom 22.12.2011 - 2 StR 509/10. In: juris Praxisreport IT-Recht (8, Anm. 5).
- Braun, Frank** (2012): Möglichkeiten und Grenzen von Kooperationen zwischen Polizei und Sicherheitsgewerbe. In: Wolfgang Lohmann und Rolf Stober (Hg.): Kooperationsvereinbarungen mit der öffentlichen Hand. Entwicklungsstand und Kooperationsbedarf. Köln: Carl Heymanns (Recht der Sicherheit Private, Public & Corporate Security), S. 39-51.
- Braun, Frank** (2012): Rechtliche Zulässigkeit von Verkehrssicherheitspartnerschaften zur wirksamen Geschwindigkeitsüberwachung. In: Rolf Stober (Hg.): Verkehrssicherheitspartnerschaften: zur Kooperation zwischen der öffentlichen Hand und Privaten bei der Überwachung des fließenden Verkehrs. Unter Mitarbeit von Frank Braun. Köln: Carl Heymanns (Recht der Sicherheit: private, public & corporate security, 50), S. 62-133.
- Braun, Frank** (2012): Sicherheit als Staatsaufgabe und Privatisierungen im Sicherheitssektor. In: Rolf Stober (Hg.): Verkehrssicherheitspartnerschaften: zur Kooperation zwischen der öffentlichen Hand und Privaten bei der Überwachung des fließenden Verkehrs. Unter Mitarbeit von Frank Braun. Köln: Carl Heymanns (Recht der Sicherheit: private, public & corporate security, 50), S. 22-26; 34-50.
- Braun, Frank** (2012): The new Basic IT-Right. The basic right to the confidentiality and integrity of information technology systems. In: Journal of Beijing Administrative College, S. 34-39.
- Braun, Frank** (2012): Wirtschaftsgrundrechte und Schutzpflichten für die Sicherheitswirtschaft. In: Rolf Stober, Harald Olschok, Stephan Gundel und Manfred Buhl (Hg.): Managementhandbuch Sicherheitswirtschaft und Unternehmenssicherheit. Stuttgart: Boorberg, S. 47-68.
- Braun, Frank; Keller, Christoph** (2012): Der praktische Fall: Heimliches Betreten von Wohnungen zwecks Risikominimierung vor einer Festnahme. In: Kriminalistik (4), S. 261-267.

- Braun, Frank; Keller, Christoph** (2012): Entfernung eines Lehrers aus Dienst wegen Besitzes kinderpornographischen Materials (Anmerkung zu VGH Mannheim Disziplinarsenat, Urteil vom 20.06.2012 - DL 13 S 155/12). In: *juris Praxisreport IT-Recht* (15, Anm. 3).
- Braun, Frank; Keller, Christoph** (2012): Heimliches Betreten von Wohnungen als notwendige polizeiliche Begleitmaßnahme? In: *Die Polizei* (4), S. 102-108.
- Braun, Frank; Keller, Christoph** (2012): Klausur Staatsrecht/Eingriffsrecht: Der verhinderte Selbstmord. In: *Polizei Studium Praxis* (3), S. 26-33.
- Braun, Frank; Keller, Christoph** (2012): Urheberrechtskonforme Nutzung elektronischer Lernplattformen an Hochschulen (Anmerkung zu OLG Stuttgart 4. Zivilsenat, Urteil vom 04.04.2012, 4 U 171/11), *juris Praxisreport IT-Recht*. In: *juris Praxisreport IT-Recht* (14, Anm. 4).
- Braun, Frank; Keller, Christoph; Conradi, Tobias** (2012): Urheberrechtskonforme Nutzung elektronischer Lernplattformen (Teil 1). In: *juris Anwaltzertifikat IT-Recht* (17, Anm. 3).
- Braun, Frank; Lederer, Beatrice; Maisch, Marc** (2012): Der Datenschutzbeauftragte und IT-Outsourcing in die Cloud. In: *juris Anwaltzertifikat IT-Recht* (10, Anm. 3).
- Braun, Frank; Lederer, Beatrice; Maisch, Marc** (2012): Der Datenschutzbeauftragte und Social Media am Arbeitsplatz. In: *juris Anwaltzertifikat IT-Recht* (9, Anm. 3).
- Braun, Frank; Lederer, Beatrice; Maisch, Marc** (2012): Grundfragen des Arbeitnehmerdatenschutzrechts. In: *juris Anwaltzertifikat IT-Recht* (11, Anm. 2).
- Braun, Frank; Roggenkamp, Jan** (2011): Ozapft is - (Un)Zulässigkeit von „Staatstrojanern“. In: *Kommunikation und Recht* (11), S. 681-686.
- Braun, Frank; Stienkemeier, Bernd** (2012): Die molekulargenetische Untersuchung zur Identitätsfeststellung. In: *Die Polizei* (2), S. 43-47.
- Braun, Frank; Stienkemeier Bernd** (2012): Klausur Staatsrecht: Menschenwürde und körperliche Unversehrtheit. In: *Polizei Studium Praxis* (2), S. 27-32.
- Braun, Frank; Stober, Rolf** (Hg.) (2012): *Sicherheitsgewerbe und Datenschutz*. Köln: Carl Heymanns.
- Braun, Frank; Wohlfarth, Kai** (2011): Klausur aus dem Eingriffsrecht: Der prügelnde Ehemann. In: *Kriminalistik* (10), S. 681-686.
- Burgheim, Joachim** (2011): Merkmale vorge-täuschter Sexualdelikte und Täter-Opfer-Interaktionen bei sexuellen Gewaltdelikten. In: Clemens Lorei (Hg.): *Polizei & Psychologie 2009. Kongressband der Tagung „Polizei & Psychologie“ am 27. und 28. Oktober 2009 in Frankfurt am Main*. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 157-190.
- Burgheim, Joachim** (2011): Sexuelle Aggressionshandlungen von Kindern. In: Clemens Lorei (Hg.): *Polizei & Psychologie 2009. Kongressband der Tagung „Polizei & Psychologie“ am 27. und 28. Oktober 2009 in Frankfurt am Main*. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 191-237.
- Burgheim, Joachim** (2011): The use of ILIAS educational system in training police officers at the Institute of Public Administration of Northrhine-Westfalia. In: *Vestnik Volgogradskoj Akademii MVD Rossii* (Mitteilungen der Wolgograder Akademie des Ministeriums für Innere Angelegenheiten Russlands) 19 (4), S. 130-134.
- Dietermann, Jörg; Schreiber, Martina; Putz, Carsten; Zeitner, Jürgen** (2011): Germany: policing escalating crowd situations in North Rhine-Westphalia. In: Otto Adang (Hg.): *Managing collective violence around public events: an international comparison*. Apeldoorn: Politie & Wetenschap (Politiewetenschap, 55), S. 45-55.
- Dittert, Susanne; Nolden, Waltraud; Palkovits, Frank; Pichocki, Frank** (2012): *Grundstudium Strafrecht: Eine praxisorientierte Darstellung*. München: Beck Juristischer Verlag (Verwaltung und Recht).
- Dübbers, Carsten** (2012): Der wahre Alltag im Gewaltmonopol. In: Thomas Ohlemacher und Jochen-Thomas Werner (Hg.): *Empirische Polizeiforschung XIV. Polizei und Gewalt. Interdisziplinäre Analysen zu Gewalt gegen und durch Polizeibeamte*. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft (Schriften zur empirischen Polizeiforschung, 15), S. 65-82.
- Dulisch, Frank** (2011): Personalbeschaffung und Personalauswahl. In: Torsten Fischer (Hg.): *Personalmanagement*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Moderne Verwaltung in der Lehre), S. 103-122.
- Dulisch, Frank** (2011): Personalbeurteilung. In: Torsten Fischer (Hg.): *Personalmanagement*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Moderne Verwaltung in der Lehre), S. 185-204.
- Fischer, Torsten** (2011): e-Government. In: Rainer Paulic (Hg.): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft, S. 277-308.
- Fischer, Torsten** (2011): Grundlagen des Personalmanagements. In: Torsten Fischer (Hg.): *Personalmanagement*. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften, S. 19-47.

- Fischer, Torsten** (2011): IT-gestütztes Personalmanagement. In: Torsten Fischer (Hg.): Personalmanagement. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften, S. 275-296.
- Fischer, Torsten** (2011): Personalentwicklung. In: Torsten Fischer (Hg.): Personalmanagement. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften, S. 123-149.
- Fischer, Torsten** (Hg.) (2011): Personalmanagement. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften.
- Fischer, Torsten** (2011): Prozessmanagement. In: Rainer Paulic (Hg.): Verwaltungsmanagement und Organisation. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft, S. 153-203.
- Folz, Thomas; Mankel, Birte; Odenthal, Franz Willy** (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.
- Folz, Thomas; Mutschler, Klaus Dieter; Stockel-Veltmann, Christoph** (2011): Externes Rechnungswesen - Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.
- Frevel, Bernhard** (Hg.) (2012): Handlungsfelder lokaler Sicherheitspolitik. Netzwerke, Politikgestaltung und Perspektiven. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Frevel, Bernhard** (2012): Kriminalität und lokale Sicherheit. In: Frank Eckhardt (Hg.): Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 593-612.
- Frevel, Bernhard; Grutzpalk, Jonas** (2012): Dossier Innere Sicherheit. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/76632/innere-sicherheit>.
- Frevel, Bernhard; Veklenko, Vasily V.** (Hg.) (2011): Methodik und Didaktik der wissenschaftlichen Polizeiausbildung. Dokumentation des deutsch-russischen Seminars an der Omsker Akademie. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft (Polizei- und Kriminalwissenschaften, 1).
- Frevel, Bernhard** (Hg.) (2011): Staat und Gesellschaft. Soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften.
- Frevel, Bernhard** (Hg.) (2011): Themenheft Einbruch. Delikt - Opfer - Täter - Prävention. Polizei & Wissenschaft (3).
- Frings, Christoph** (2012): Grundlagen polizeilicher Kriminalprävention. In: Polizei Studium Praxis (PSP) (3), S. 22-25.
- Frings, Christoph** (2012): Kriminalistische Fallanalyse. In: Polizei Studium Praxis (PSP) (2), S. 16-24.
- Frings, Christoph** (2012): Staatsprüfungsklausur Kriminalistik/Kriminaltechnik mit Lösungshinweisen. In: Kriminalistik (4), S. 267-272.
- Gourmelon, Andreas** (2011): Personalmanagement im öffentlichen Sektor. Heidelberg: Rehm.
- Gourmelon, Andreas** (2011): Strategien und Maßnahmen einer systematischen Personaleinführung. In: Der Öffentliche Dienst 64 (9), S. 197-206.
- Grumke, Thomas** (2011): Die etwas andere Rebellion. Rechtsextremismus als Jugendprotest in den USA. In: Arne Schäfer, Matthias D. Witte und Uwe Sander (Hg.): Kulturen jugendlichen Aufbegehrens. Jugendprotest und soziale Ungleichheit. Weinheim: Juventa, S. 151-164.
- Grumke, Thomas** (2011): Sozialismus ist braun. Kampagnenthemen als strategisches Instrument des Rechtsextremismus. In: Wolfgang Benz (Hg.): „Wir oder Scharia“? : Islamfeindliche Kampagnen im Rechtsextremismus: Analysen und Projekte zur Prävention. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag, S. 84-95.
- Grumke, Thomas** (2012): Globalisierte Antiglobalisten. Wie vernetzen sich Rechtsextremisten international und warum? In: Vorgänge 51 (1, 197 der Gesamtfolge), S. 60-67.
- Grumke, Thomas** (2012): Globalized Anti-Globalists - The Ideological Basis of the Internationalization of Right-Wing Extremism. In: Uwe Backes und Patrick Moreau (Hg.): The Extreme Right in Europe. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 323-333.
- Grumke, Thomas** (2012): Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff - Ideologie - Struktur. In: **Stefan Glaser und Thomas Pfeiffer** (Hg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag, S. 23-43.
- Grumke, Thomas** (2012): Rechtsextremismus und Rechtspopulismus als Herausforderung für die Demokratie. In: Tobias Mörschel und Christan Krell (Hg.): Demokratie in Deutschland. Zustand - Herausforderungen - Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 363-388.
- Grutzpalk, Jonas** (2011): Was ist Demokratie? Merkmale und Probleme der ‚Einmischung in die eigenen Angelegenheiten‘. In: Bernhard Frevel (Hg.): Staat und Gesellschaft. Soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaften, S. 119-139.

- Grutzpalk, Jonas** (2012): „Taten statt Worte“. Fünf Thesen zum kommunikationslosen Terrorismus des NSU. In: Armin Pfahl-Traughber (Hg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2011/2012, II. 2 Bände. Brühl: Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (Schriften zur Extremismus- und Terrorismusforschung, 6), S. 102-119.
- Grutzpalk, Jonas** (2012): „Vendetta“. In: Sana Loue und Martha Sajatovic (Hg.): Encyclopedia of Immigrant Health. New York, Heidelberg, London: Springer, S. 1469-1470.
- Grutzpalk, Jonas; Frevel, Bernhard** (2012): Dossier Innere Sicherheit. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/76632/innere-sicherheit>.
- Grutzpalk, Jonas; Pape Christian** (2012): Die Erste-Mai-Krawalle in Berlin-Kreuzberg. Efferveszenz im Gewaltkarneval? In: Polizei & Wissenschaft (1), S. 42-53.
- Hoffmann, Boris** (2011): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes - Teil 1.1.: Kündigungsrecht. In: apf (11), S. 329-330.
- Hoffmann, Boris** (2011): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes - Teil 1.2.: Kündigungsrecht. In: apf (12), S. 359-360.
- Hoffmann, Boris** (2011): Fazit zum Urteil des BAG v. 20.04.2011 - 4 AZR 368/09 Korrigierende Rückgruppierung. In: ZTR, S. 675.
- Hoffmann, Boris** (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes - Teil 2: Befristungsrecht. In: apf 38 (1), S. 14-18.
- Hoffmann, Boris** (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Arbeitsrechts des öffentlichen Dienstes - Teil 3: Der Weg zum Arbeitsverhältnis. In: apf 38 (2), S. 41-44.
- Hoffmann, Boris** (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Beamtenrechts - Teil 1: Ernennungsrecht. In: Der Öffentliche Dienst 38 (3), S. 73-77.
- Hoffmann, Boris** (2012): Ausgewählte Prüfungsprobleme des Beamtenrechts - Teil 2: Pflichtverletzungen und Beendigungstatbestände. In: apf 38 (4), S. 105-107.
- Hoffmann, Boris** (2012): Fazit zum Urteil des LAG Düsseldorf v. 19.01.2012 - 15 Sa 380/11 Ruhendes Arbeitsverhältnis - Urlaubsanspruch. In: ZTR, S. 285.
- Hoffmann, Boris** (2012): Neues Laufbahnrecht in Bund und Ländern - eine vergleichende Betrachtung. In: DÖD 65 (2), S. 25-30.
- Hofmann, Harald** (2012): Gonggong xingzheng zai deguo de falü yiju (Rechtliche Grundlagen der öffentlichen Verwaltung in Deutschland). In: Journal of Beijing Administrative College, S. 7 ff.
- Hofmann, Harald** (2012): Rechtliche Grundlagen der öffentlichen Verwaltung in Deutschland. In: Mechthild Siegel (Hg.): West trifft Ost - Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Kooperation zwischen dem Beijing Administrative College und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Hochschule-Wissenschaft-Praxis; Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, 3), S. 35-45.
- Hofmann, Harald; Bätge, Frank; Möltgen, Katrin** (2011): Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten untersucht am Beispiel der Integrationsräte und -ausschüsse in NRW - Auswertung einer Online-Befragung. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://www.fhoev.nrw.de/fileadmin/studium-lehre-mountpoint/ForschungsberichtPolitischePartizipationEndfassung.pdf>.
- Hofmann, Harald; Palm, Thomas; Schulte, Hans-Heinrich** (2012): Praktische Fälle aus dem Allgemeinen Verwaltungsrecht. Klausuraufgaben mit Lösungen und Hinweise zur Lösung verwaltungsrechtlicher Klausuren. 5. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.
- Huppertz, Bernd** (2011): Elektrofahrräder. In: Deutsches Autorecht (DAR) 81 (10), S. 561-565.
- Huppertz, Bernd** (2011): Erteilung des Feuerwehrführerscheins endlich geregelt. In: Verkehrsdienst (VD) (8), S. 218-222.
- Huppertz, Bernd** (2011): Führerscheintourismus. In: Verkehrsdienst (VD) (1), S. 18 ff.
- Huppertz, Bernd** (2011): Geschwindigkeitsschilder und andere Hinweiszeichen an Fahrzeugen. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) 56 (2), S. 52-56.
- Huppertz, Bernd** (2011): Internationaler Führerschein. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) 56 (1), S. 15-17.
- Huppertz, Bernd** (2011): Kein Bußgeld für alte Umweltplakette mit neuem Kennzeichen. In: Verkehrsdienst (VD), S. 322 ff.
- Huppertz, Bernd** (2011): Manipulierte Mofas - Spezialfall: Austausch der Sitzbank. In: Verkehrsdienst (VD) (5), S. 137-140.
- Huppertz, Bernd** (2011): Überprüfung ausländischer Fahrzeuge. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) 56 (4), S. 195-196.

- Huppertz, Bernd** (2011): Verkehrsrechtliche Einordnung von Elektrofahrrädern. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) 56 (3), S. 141-143.
- Huppertz, Bernd** (2012): Aktuelles zum Wechselkennzeichen. In: Verkehrsdienst (VD) (8), S. 226 ff.
- Huppertz, Bernd** (2012): Das Partybike als Fahrrad und Objekt i.S.d. § 316 StGB. In: Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht (NZV) 25 (4), S. 164-166.
- Huppertz, Bernd** (2012): Erlöschen der Betriebserlaubnis ist wieder bußgeldbewehrt. In: Deutsches Autorecht (DAR) 82 (9), S. 541-545.
- Huppertz, Bernd** (2012): Pedelec, Segway, Bierbike. In: Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht (NZV) 25 (1), S. 23-25.
- Huppertz, Bernd** (2012): Ungültigkeit der Feinstaubplakette nach Kennzeichenwechsel. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) 57 (2), S. 62.
- Huppertz, Bernd** (2012): Zulassungs- und fahrerlaubnisrechtliche Folgen beim Betrieb bauartveränderter Mofas. In: Deutsches Autorecht (DAR) (5), S. 290-295.
- Katzidis, Christos** (2012): Die (neue) Rechtsdogmatik des § 81b 2. Alternative StPO stärkt die Stellung von Staatsanwaltschaft und Polizei. In: Die Kriminalpolizei (1), S. 23-27.
- Katzidis, Christos** (2012): Rechtliche Aspekte der Verkehrsunfallaufnahme. In: Polizei Studium Praxis (PSP) (3), S. 13-16.
- Kohler, Eva** (2011): Der Einbruchsdiebstahl - eine juristische Betrachtung. In: Polizei & Wissenschaft (3), S. 5-8.
- Kohler, Eva** (2012): Anmerkung zu BGH v. 07.02.2012 - 1 StR 525/11 (Strafzumessung bei Steuerhinterziehung in Millionenhöhe). In: NZWiSt (5), S. 195-200.
- Mankel, Birte; Folz, Thomas; Odenthal, Franz Willy** (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.
- Mertens, Andreas** (2012): Grenzfälle bei der vorläufigen Festnahme nach § 127 Abs. 2 StPO. In: Polizeiinfoport 43 (2), S. 27-30.
- Mertens, Andreas** (2012): Rezension zu Burhoff, RVG, Straf- und Bußgeldsachen. In: HRRS, Online-Zeitschrift für Höchststrichterliche Rechtsprechung im Strafrecht (4), S. 190-191. Online verfügbar unter <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/archiv/12-08/index.php>.
- Michaelis, Lars Oliver** (2011): Der Zugang zu Gasspeichern nach europäischem Recht. In: Jürgen F. Baur, Thomas Ackermann, Peter Salje und Matthias Schmidt-Preuß (Hg.): Regulierung in der Energiewirtschaft. ein Praxishandbuch. Köln: Heymann (Kölner Handbücher zur Energiewirtschaft), S. 311-349.
- Michaelis, Lars Oliver; Kemper, Sebastian** (2012): Die Umsetzung des 3. Energie-Binnenmarktpaketes der EU in Deutschland und Frankreich, eine rechtsvergleichende Studie am Beispiel des sog. Independent Transmission Operators (ITO). In: Recht der Energiewirtschaft (RdE) 21 (1), S. 10-19.
- Mokros, Reinhard** (2011): Polizeiwissenschaft und Polizeiforschung in Deutschland. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme. Holzkirchen: Felix-Verlag (Kriminologisch-polizeiwissenschaftliche Arbeitspapiere der Ruhr-Universität Bochum, 2).
- Mokros, Reinhard** (2012): Polizei und Justiz auf Ebene der Europäischen Union. In: Erhard Denninger und Hans Liskens (Hg.): Handbuch des Polizeirechts. Gefahrenabwehr, Strafverfolgung, Rechtsschutz. 5. Aufl. München: Beck, S. 1407-1483.
- Mokros, Reinhard** (2012): Wissenschaftliche (Haus-) Arbeiten im Bachelorstudium. In: Polizei Studium Praxis (1), S. 37-43.
- Möller, Manfred; Warg, Gunter** (2012): Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht mit Verwaltungszwang und Bescheidtechnik. 6. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag.
- Möltgen, Katrin; Hofmann, Harald; Bätge, Frank** (2011): Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten untersucht am Beispiel der Integrationsräte und -ausschüsse in NRW - Auswertung einer Online-Befragung. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://www.fhoev.nrw.de/fileadmin/studium-lehre-mountpoint/ForschungsberichtPolitischePartizipationEndfassung.pdf>.
- Müller, Thorsten** (2012): Europäisierung der Inneren Sicherheit. Online-Dossier Innere Sicherheit. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/76658/europaesierung-von-innerer-sicherheit>.
- Mutschler, Klaus Dieter; Bernhardt, Horst; Stockel-Veltmann, Christoph; Beck, Uwe; Böhmer, Roland; Brettschneider, Dieter** (2012): Kommunales Finanzmanagement in Baden-Württemberg. Witten: Bernhardt-Witten.

Mutschler, Klaus Dieter; Stockel-Veltmann, Christoph; Bernhardt, Horst (2012): Kommunales Finanzmanagement – Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.

Mutschler, Klaus Dieter; Stockel-Veltmann, Christoph; Folz, Thomas (2011): Externes Rechnungswesen – Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.

Naplava, Thomas (2011): Kriterien zur Auswahl jugendlicher Intensivtäter auf der Basis von Rückfallanalysen. In: *Kriminalistik* 65 (8-9), S. 533-536.

Naplava, Thomas; Kania, Harald (2012): Kriminalitätsfurcht im gesellschaftlichen Kontext. Teil 2: Mediennutzung und Kriminalitätsfurcht. In: *Kriminalistik* 66 (1), S. 22-26.

Neubach, Barbara; Ringeisen, Tobias; Florax, Maerike; Kersting, Martin (2011): Kompetenzzuwachs im Selbstbericht: Eine Methode zur Evaluation von Führungskräfte Trainings. In: Michael Krämer, Siegfried Preiser und Kerstin Brusdeylins (Hg.): *Psychologiedidaktik und Evaluation*. Aachen: Shaker (VIII), S. 389-399.

Odenthal, Franz Willy (2012): Das interne Kontrollsystem als Teil des Risikomanagements. In: *Der Gemeindehaushalt* 113 (6), S. 127-131.

Odenthal, Franz Willy; Folz, Thomas; Mankel, Birte (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung für den Bachelorstudiengang. Witten: Bernhardt-Witten.

Odenthal, Franz Willy; Rüden-Kampmann, Brigitte von; Wiesner, Iris; Strumann, Paul; Placke, Frank (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Odenthal, Franz Willy; Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2012): Controlling. In: *Deutsche Verwaltungspraxis (DVP)* (3), S. 114-119.

Otten, Henrique Ricardo; Sicking, Manfred (2011): Kritik und Leidenschaft. Vom Umgang mit politischen Ideen. Bielefeld: transcript (Edition Politik). Paulic, Rainer (Hg.) (2012): *Verwaltungsmanagement und Organisation*. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Peistrup, Matthias; Trettin, Lutz; Rothgang, Michael (2011): Erfolgreicher Strukturwandel durch gemeinschaftliche Forschung und Erschließung neuer Märkte? In: *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship* 59 (4), S. 273-299.

Pichocki, Frank (2011): Methodisches Vorgehen zur Lösung strafrechtlicher Sachverhalte. In: *Kriminalistik* (7), S. 495-500.

Pichocki, Frank (2011): Urteil BVerfG: Polizeiliche Ingewahrsamnahme zur Identitätsfeststellung und Durchführung erkennungsdienstlicher Maßnahmen. In: *Polizei Studium Praxis* (9), S. 41-43.

Pichocki, Frank; Nolden, Waltraud; Palkovits, Frank; Dittert, Susanne (2012): *Grundstudium Strafrecht: Eine praxisorientierte Darstellung*. München: Beck Juristischer Verlag (Verwaltung und Recht).

Placke, Frank; Odenthal, Franz Willy; Rüden-Kampmann, Brigitte von; Wiesner, Iris; Strumann, Paul (2012): *Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Pohl, Heike (2011): Ersatzansprüche der Leistungsträger gegen Dritte (§§ 115-119 SGB X). In: Christian Rolfs: *Beck'scher Online-Kommentar Sozialrecht*. München: Beck Juristischer Verlag.

Pohl, Heike (2011): „Ständige“ Rechtsprechung – ein überholter Rechtsbegriff. In: *VSSR*, S. 383-400.

Pohl, Heike (2012): Aufhebung von Verwaltungsakten und Erstattung zu Unrecht erbrachter Leistungen (§§ 44-51 SGB X). In: Eberhard Eichenhofer und Ulrich Wenner (Hg.): *Kommentar zum SGB I, IV, X*. Köln: Luchterhand (Wannagat Sozialversicherungsrecht), S. 1076-1165.

Putz, Carsten; Zeitner, Jürgen; Dietermann, Jörg; Schreiber, Martina (2011): Germany: policing escalating crowd situations in North Rhine-Westphalia. In: Otto Adang (Hg.): *Managing collective violence around public events: an international comparison*. Apeldoorn: Politie & Wetenschap (Politiewetenschap, 55), S. 45-55.

Röckinghausen, Marc: § 27 Bundes-Immissionschutzgesetz (Emissionserklärung). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: *Umweltrecht*, Stand: 2011. München: Beck.
Röckinghausen, Marc: § 37 Bundes-Immissionschutzgesetz (Erfüllung von zwischenstaatlichen Vereinbarungen). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: *Umweltrecht*, Stand: 2011. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: § 39 Bundes-Immissionschutzgesetz (Erfüllung von zwischenstaatlichen Vereinbarungen). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: *Umweltrecht*, Stand: 2011. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: § 46 Bundes-Immissionschutzgesetz (Emissionskataster). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: *Umweltrecht*, Stand: 2011. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: Verordnung über Emissionsgrenzwerte für Verbrennungsmotoren (28. BImSchV). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: Umweltrecht, Stand: 2011. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: Verordnung zur Begrenzung der Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen beim Umfüllen oder Lagern von Otto-Kraftstoffen, Kraftstoffgemischen oder Rohbenzin (20. BImSchV). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: Umweltrecht, Stand: 2012. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: Verordnung zur Begrenzung der Kohlenwasserstoffemissionen bei der Betankung von Kraftfahrzeugen (21. BImSchV). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: Umweltrecht, Stand: 2012. München: Beck.

Röckinghausen, Marc: Verordnung zur Emissionsbegrenzung von leichtflüchtigen halogenierten organischen Verbindungen (2. BImSchV). In: Robert von Landmann, Gustav Rohmer und Klaus Hansmann: Umweltrecht, Stand: 2011. München: Beck.

Röckinghausen, Marc (2011): Die neue Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV). In: Zeitschrift für Umweltrecht (ZUR) 22, S. 65-71.

Röckinghausen, Marc (2012): Das Zaunprinzip nach § 2 ZustVU. In: Kommunaljurist (KommJur) 9, S. 209-212.

Röckinghausen, Marc (2012): Die Industrie-Emissions-Richtlinie (IED) und ihre Umsetzung im Immissionschutzrecht. In: Umwelt- und Planungsrecht (UPR) 32, S. 161-167.

Rüden-Kampmann, Brigitte von; Wiesner, Iris; Strumann, Paul; Placke, Frank; Odenthal, Franz Willy (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Schilling, Elisabeth (Wiesbaden): Internetforen als transnationale Räume: Netzwerke der MigrationsexpertInnen. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. CD-ROM: Springer VS.

Schilling, Elisabeth (2011): Diverse Zeiten – diverse Lebenswelten. Zur Methodik der Diversity-Erfassung durch Erfassung von Zeitpraktiken. Divers Times – Various Life-Worlds: On the Empirical Exploration of Diversity with Qualitative Assessment of Time Practices. In: Diversitas: Zeitschrift für Managing Diversity und Diversity Studies (2), S. 19-25.

Schilling, Elisabeth (2011): Organisationstheorien. In: Rainer Paulic (Hg.): Verwaltungsmanagement und Organisation. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft, S. 65-89.

Schilling, Elisabeth (2012): Between security and professional exclusion: Career linearity and work-life-balance in German and Russian public administration. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung. Online verfügbar unter: http://www.fhoev.nrw.de/uploads/tx_userfpi/Schilling_Elisabeth_2012_Projekt_Unterbrochene_Erwerbskarrieren.pdf

Schilling, Elisabeth (2012): Future Chronotypes of Youth from Different European Cities. In: Elena Burlina und Larisa Kuzovenkova Julia Ilivizkaja (Hg.): The City And Time. Key Biscayne, FL: Samara book publishing house (Vol. 2), S. 211-226.

Schilling, Elisabeth (2012): Non-Linear Careers: Desirability and Coping. In: Equality, Diversity and Inclusion: An International Journal 31 (8), S. 275-740.

Schilling, Elisabeth (2012): Zerfranste Karrieren: Subjektiver Karriereerfolg und Wohlbefinden älterer Arbeitnehmerinnen. In: Norbert Schröer, Volker Hinnenkamp, Simone Kreher und Angelika Pofertl (Hg.): Lebenswelt und Ethnographie. Essen: Oldib, S. 135-148.

Schlanstein, Peter: Keine anlasslose Videoüberwachung des Verkehrs; 100 GG Art. 2: Neues Polizeiarchiv. NPA, Stand: 2011. Stuttgart: Boorberg, S. Blatt 73.

Schlanstein, Peter: Vereinbarkeit des Video-Abstandsmessverfahrens mit dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung, 903 StVO § 4: Neues Polizeiarchiv. NPA, Stand: 2011. Stuttgart: Boorberg, S. Blatt 30-31.

Schlanstein, Peter (2012): Aufhebung ärztlicher Schweigepflicht bei erheblichen Eignungsmängeln möglich. In: Polizei, Verkehr + Technik (PVT) (3), S. 98-103.

Schlanstein, Peter (2012): Defensives Fahren statt Bleifuß. In: Streife (7), S. 30-31.

Schlanstein, Peter (2012): Einführung in die Verkehrssicherheitsarbeit, Teil 1: Verkehrsrecht. In: Polizei Studium Praxis (PSP) (3), S. 7-12.

Schlanstein, Peter (2012): Noch keine hohen Unfallrisiken durch Pedelecs. In: Deutsche Polizei (3), S. 24-26.

Schlanstein, Peter (2012): Sichere Straßen auch für schwache Verkehrsteilnehmer. In: Deutsche Polizei (4), S. 28-38.

Schlanstein, Peter (2012): Verkehrsgerichtstag 2012. In: *Polizei, Verkehr + Technik (PVT)* (2), S. 58-59.

Schlanstein, Peter (2012): Verkehrsraum der Zukunft in den Städten. In: *Verkehrsdienst (VD)* (1), S. 11-18.

Schrappner, Ludger (2012): Der öffentliche Dienst in Deutschland - Funktion und Perspektiven der Ausbildung. In: Mechthild Siegel (Hg.): *West trifft Ost - Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog*. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Kooperation zwischen dem Beijing Administrative College und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Hochschule-Wissenschaft-Praxis; Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, 3), S. 13-25.

Schrappner, Ludger (2012): O serviço público como empregador - the public service as an employer. Fundação Getulio Vargas. Rio de Janeiro (FGV Projetos, 15). Online verfügbar unter http://fgvprojetos.fgv.br/sites/fgvprojetos.fgv.br/files/administracao_publica.pdf.

Schrappner, Ludger (2012): Wider den Anschein der Käuflichkeit. In: *DÖD* (3), S. 49-55.

Schreiber, Martina (2011): Germany: May Day in Berlin. In: Otto Adang (Hg.): *Managing collective violence around public events: an international comparison*. Apeldoorn: Politie & Wetenschap (Politiewetenschap, 55), S. 21-32.

Schreiber, Martina; Putz, Carsten; Zeitner, Jürgen; Dietermann, Jörg (2011): Germany: policing escalating crowd situations in North Rhine-Westphalia. In: Otto Adang (Hg.): *Managing collective violence around public events: an international comparison*. Apeldoorn: Politie & Wetenschap (Politiewetenschap, 55), S. 45-55.

Schulte, Hans-Heinrich; Palm, Thomas; Hofmann, Harald (2012): *Praktische Fälle aus dem Allgemeinen Verwaltungsrecht*. Klausuraufgaben mit Lösungen und Hinweise zur Lösung verwaltungsrechtlicher Klausuren. 5. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

Siegel, Mechthild (Hg.) (2012): *West trifft Ost - Recht und Verwaltung im deutsch-chinesischen Dialog*. Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Kooperation zwischen dem Beijing Administrative College und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Hochschule-Wissenschaft-Praxis; Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Bd. 3).

Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2012): *Grundlagen des Controllings in Verwaltungs-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben*. Einführung in Theorie und Praxis des Controllings für das Studium in Bachelor- und Master-Studiengängen. 2. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2012): *Volks-wirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik*. Grundlagen der Nationalökonomie und der Wirtschaftspolitik in Bachelor- und Master-Studiengängen. 3. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2012): *Wirtschaftliche Staatswissenschaften*. Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und der Wirtschaftspolitik. In: *Deutsche Verwaltungspraxis (DVP)* (3), S. 97-102.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Hartmann, Peter; Lübke, Gerhard (2012): *Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik*. Übungs- und Klausurvorbereitungsbuch zu Grundlagen der Nationalökonomie und Wirtschaftspolitik in Bachelor- und Master-Studiengängen. 2. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Odenthal, Franz Willy (2012): *Controlling*. In: *Deutsche Verwaltungspraxis (DVP)* (3), S. 114-119.

Springer, Uwe (2012): *Musterklausur Eingriffsrecht*. In: *Polizei Studium Praxis* (1), S. 31-36.

Stockel-Veltmann, Christoph; Bernhardt, Horst; Mutschler, Klaus Dieter (2012): *Kommunales Finanzmanagement - Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang*. 2. Aufl. Witten: Bernhardt-Witten.

Stockel-Veltmann, Christoph; Folz, Thomas; Mutschler, Klaus Dieter (2011): *Externes Rechnungswesen - Studienbuch für den kommunalen Bachelorstudiengang*. Witten: Bernhardt-Witten.

Stockel-Veltmann, Christoph; Mutschler, Klaus Dieter; Bernhardt, Horst; Beck, Uwe; Böhmer, Roland; Brettschneider, Dieter (2012): *Kommunales Finanzmanagement in Baden-Württemberg*. Witten: Bernhardt-Witten.

Strumann, Paul; Placke, Frank; Odenthal, Franz Willy; Rüden-Kampmann, Brigitte von; Wiesner, Iris (2012): *Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung*. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Thiel, Markus (2012): Anmerkung zu: BGH, Beschl. v. 31.03.2011, III ZR 339/09. In: *Juristische Rundschau* (5), S. 198-202.

- Thiel, Markus** (2012): Anmerkung zu: BGH, Urt. v. 26.10.2010, VI ZR 307/09. In: Juristische Rundschau (1), S. 24-25.
- Thiel, Markus** (2012): Öffentliches Baurecht - Zu Unrecht ungeliebt? In: Ad Legendum (3), S. 174-180.
- Thiel, Markus** (2012): Rezension zu: H.-P. Becht, Badischer Parlamentarismus 1819-1870. Ein deutsches Parlament zwischen Reform und Revolution. In: Journal für Juristische Zeitgeschichte 6 (1), S. 30-31.
- Thiel, Markus** (2012): Rezension zu: J. P. Burgard, Von Obama siegen lernen oder: Yes, We Gähnl!? Der Jahrhundertwahlkampf und die Lehren für die politische Kommunikation in Deutschland. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 43, S. 211-212.
- Thiel, Markus** (2012): Rezension zu: M. Peine, Die Zusatzverantwortlichkeit im Gefahrenabwehrrecht. In: Polizei & Wissenschaft, S. 58-60.
- Thiel, Markus; Westphal, Alexander** (2012): Fortgeschrittenenklausur Öffentliches Recht: Allgemeines Verwaltungsrecht - Des Sängers Fluch. In: Juristische Schulung 52 (7), S. 618-622.
- Trappe, Tobias** (2012): Berufsethische Aspekte polizeilichen Zwangs. In: Polizei Studium Praxis (2), S. 7-12.
- Trappe, Tobias** (2012): Der Kurs und der Tod. In: Tobias Trappe (Hg.): Die Polizei und der Tod. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 17-25.
- Trappe, Tobias** (Hg.) (2012): Die Polizei und der Tod. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Trappe, Tobias** (2012): Die Polizei und der Tod. Einige Überlegungen zur Ethik im Gewaltmonopol. In: Tobias Trappe (Hg.): Die Polizei und der Tod. Frankfurt a. M.: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 123-155.
- Weber, Dirk** (2011): Die Anhörung im Sozialverwaltungsverfahren. In: Deutsche Verwaltungspraxis 62, S. 497-502.
- Weber, Dirk** (2011): Grundsicherungsleistungen für Erwerbsfähige (SGB II) - Fallbearbeitung. In: Deutsche Verwaltungspraxis 62 (9), S. 374-381.
- Weber, Dirk** (2011): Kommentierung der §§ 8-25 SGB X: Beck-Online Kommentar Sozialrecht (<http://beck-online.beck.de/default.aspx>).
- Weber, Dirk** (2011): Zur Behördeneigenschaft der Betriebsleitung eines Eigenbetriebs. In: Deutsche Verwaltungspraxis 62, S. 53-58.
- Weber, Dirk** (2012): Die Prüfung der Hilfebedürftigkeit bei der Gewährung von Bildungs- und Teilhabeleistungen nach dem SGB II. In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP) 63 (7), S. 289-298.
- Weber, Dirk** (2012): Die Stadträtin und der Altersrentner (Fallbearbeitung). In: Deutsche Verwaltungspraxis (DVP) 63 (8), S. 325-335.
- Weber, Dirk** (2012): Kommentierung der §§ 102 - 114 SGB X: Beck-Online Kommentar Sozialrecht (<http://beck-online.beck.de/default.aspx>).
- Weinacht, Hans-Jürgen; Schmidt, Uwe** (2011): Grundriss des Rentenversicherungsrechts. Stuttgart: Kohlhammer Deutscher Gemeindeverlag.
- Wiesner, Iris; Strumann, Paul; Placke, Frank; Odenthal, Franz Willy; Rüden-Kampmann, Brigitte von** (2012): Kosten- und Leistungsrechnung, Wirtschaftlichkeitsrechnung. Frankfurt: Verlag für Verwaltungswissenschaft.
- Wilhelm, Hermann** (2011): Aufbau der Klageerwidderung bei einer Anfechtungs- oder Verpflichtungsklage. In: DVP (6), S. 237-238.
- Wilhelm, Hermann** (2011): Aufbau einer Antrags-erwidderung nach § 80 Abs. 5 und § 123 VwGO. In: DVP (5), S. 189-192.
- Wilhelm, Hermann** (2011): Ermessen ohne Ende... In: DVP (8), S. 310-315.
- Wilhelm, Hermann** (2011): Verständliche Sprache in Recht und Verwaltung - Herausforderungen und Chancen. Unter Mitarbeit von Michaela Blaha. Frankfurt a. M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft (Hochschule-Wissenschaft-Praxis; Schriftenreihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Bd. 1).
- Wilhelm, Hermann** (2012): Vollzug gegen Behörden ist unzulässig - oder doch möglich? In: DVP (4), S. 143-147.
- Zeiss, Christopher** (2011): Weniger Energieverbrauch! - Beschaffung energieeffizienter Geräte und Ausrüstung. In: Neue Zeitschrift für Baurecht und Vergaberecht 12, S. 658-662.
- Zeiss, Christopher** (2012): Checkliste Beschaffung von Standard Hard- und Software. In: VergabeOffice. für Vergabestellen, Architekten und Ingenieure. Köln: Cosinex; Bundesanzeiger Verlag.
- Zeiss, Christopher** (2012): Energieeffizienz in der Beschaffungspraxis. In: Neue Zeitschrift für Baurecht und Vergaberecht 13, S. 201-206.
- Zeiss, Christopher** (Hrsg.) (2012): Sichere Vergabe unterhalb der Schwellenwerte. 2. Aufl. Köln: Bundesanzeiger Verlag (Bau - Immobilien - Vergabe).
- Zeiss, Christopher** (2012): Vorwort Checklisten. In: VergabeOffice. für Vergabestellen, Architekten und Ingenieure. Köln: Cosinex; Bundesanzeiger Verlag.
- Zeiss, Christopher** (Hrsg.); Heiermann, Wolfgang (Hrsg.); Blaufuß, Jörg (Hrsg.) (2011): Juris Praxis-kommentar Vergaberecht. GWB - VgV - SektVO - VOB/A. 3. Aufl. Saarbrücken: Juris (Buch & online).

Zeitner, Jürgen (2012): Einsatzlehre: Grundlagen für Studium und Praxis. Hilden/Rhld.: Verl. Dt. Polizeiliteratur.

Zeitner, Jürgen (2012): Klausur Einsatzlehre. In: Polizei Studium Praxis (3), S. 37-40.

Zeitner, Jürgen (2012): Klausuren im Fach Einsatzlehre an der FHöV NRW. In: Polizei Studium Praxis (2), S. 24-26.

Zeitner, Jürgen; Dietermann, Jörg; Schreiber, Martina; Putz, Carsten (2011): Germany: policing escalating crowd situations in North Rhine-Westphalia. In: Otto Adang (Hg.): Managing collective violence around public events: an international comparison. Apeldoorn: Politie & Wetenschap (Politiewetenschap, 55), S. 45-55.

IMPRESSUM

Der Jahresbericht wird herausgegeben von der

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen
Telefon: (0209) 16 59-0, Fax: -300

aktuell@fhoev.nrw.de
www.fhoev.nrw.de

Herausgeber

Dr. Ludger Schrapper, Präsident der FHöV NRW

Beiträge

Autorinnen und Autoren aus der FHöV NRW

Redaktion

Dietmar Zeleny (verantw.), Ruth Dreidoppel,
Juliane Schindler

Gestaltung

Johann Ifflaender

Druck

Diakonisches Werk im Kirchenkreis
Recklinghausen e.V. – Recklinghäuser Werkstätten –

Fotos

FHöV NRW, Peter Lück



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW



ZIELPERSPEKTIVE FHÖV NRW 2015

*„Wir entwickeln die FHöV NRW bis zum Jahr 2015
gemeinsam zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst.“*



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW